

Neues Pester Journal

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Siebenundzwanzigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wäagner-Boulevard Nr. 34.

Die Stimmung in Oesterreich.

Daß Graf Thun den guten Willen hat, in Oesterreich endlich einmal Ordnung zu machen und den durch die letzten Ereignisse ziemlich matt gewordenen österreichischen Staatsgedanken wieder ein wenig blank zu scheuern, daran hat wohl kaum Jemand gezweifelt. Wenn nun der derzeitige österreichische Ministerpräsident diesen seinen guten Willen auch noch speziell und öffentlich beglaubigt wissen wollte, so kann er mit dem Erfolge seiner gestern im österreichischen Reichsrathe abgegebenen Erklärung vollkommen zufrieden sein. Wenn aber Graf Thun von jener Erklärung auch ein politisch-praktisches Resultat erwartete, wenn er glaubte, mit derselben, wenn auch nicht eine Versöhnung, so doch wenigstens eine Verständigung zwischen den wildstreitenden Nationalitätenparteien angebahnt zu haben, so hat er sich nicht als besonders voraussichtiger Staatsmann bewährt.

Die Erklärung des Grafen Thun hat wohl nicht, wie dies bei österreichischen Regierungserklärungen in jüngster Zeit stets üblich war, bei einem Theile der Parteien schroffen, rücksichtslosen Widerspruch, sie hat aber auch nirgendwo vollen, ehelichen Beifall gefunden. Und das ist nur natürlich. Der derzeitige Chef der österreichischen Regierung hat sich auf den Standpunkt des österreichischen Staatsgedankens gestellt, innerhalb dessen allen Nationen und Nationchen volle Gerechtigkeit und Lebensmöglichkeit geschaffen werden soll. Offiziell war das natürlich für die Parteien ein unantastbarer Standpunkt. Denn theoretisch hatten dieselben ja am österreichischen Staatsgedanken fest, und überdies war Graf Thun so liebenswürdig, allen möglichen Meinungen bezüglich der Regelung der Sprachenfrage etwas Berechtigung einzuräumen. Jene, welche die Regelung durch den Reichsrath fordern, und jene, welche dieselbe an die Landtage weisen möchten, und nicht minder jene, welche der Exekutive das Recht der Sprachenregelung vindiziren, kamen in der gestrigen Erklärung auf ihre Kosten. Aber indem so Graf Thun Allen recht geben wollte, hat er

Niemanden wirklich befriedigt. Ueberdies hat er daran vergessen, daß der größte Theil der österreichischen Parteien in Sachen der praktischen Politik längst den österreichischen Staatsgedanken fallen gelassen hat, und daß, gleichviel ob Deutsche oder Tschechen, Ruthenen oder Polen, Merikale oder Deutschnationale, ihnen Allen ein ganz kleiner Parteierfolg mehr gilt als das gewichtigste gesammtoesterreichische Interesse.

Nicht nur die heutigen Aeußerungen der verschiedenen Pressorgane, sondern auch die noch gestern stattgefundenen Parteiberathungen zeigen, daß man allerorten der Erklärung des Grafen Thun einen bloß theoretischen Werth beilegt und von einem Sprachenausschusse nichts, aber auch gar nichts erwartet. Ja mehr noch, nicht bloß die extremen Parteien der Opposition, sondern sogar zwei Majoritätsparteien, die Tschechen und Polen, hatten direkte Einwendungen gegen die Wahl eines Sprachenausschusses, und erklärten schließlich, nur wegen des Friedens innerhalb der Grenzen sich einem etwaigen Mehrheitsbeschlusse zu fügen und den Ausschuss zu beschicken. Bisher lärmten die deutschen Oppositionsparteien, der sprachliche Friede in Oesterreich sei unmöglich, weil die Regierungen einseitig, parteiisch zu Gunsten der Slaven vorgegangen seien, weil die Sprachverordnungen ungeschicklich seien und weiß Gott weshalb noch. Nun bekundet, wie allseitig anerkannt wird, die Regierung einen unparteiischen, guten Willen, die Sprachenfrage soll gesehlich geregelt werden, und der sprachliche Friede ist ebenso wenig möglich wie vor dem. Das heißt mit kurzen Worten, in Oesterreich ist ein Friede zwischen den Nationalitäten in absehbarer Zeit ausgeschlossen. Die einzige Möglichkeit ist auch weiterhin nur der Kampf.

Von der Schuld an diesen Verhältnissen können weder die österreichischen Regierungen der letzten 20 Jahre, noch auch irgend eine der dortigen politischen Parteien und am allerwenigsten die deutsche Opposition freigesprochen werden. Die Regierungen haben Jahre hindurch mit Vorliebe die extremen Parteien links und rechts gehätschelt und da-

durch das gegenseitige Uebertrumpfen in unerfüllbaren politischen Forderungen zur Leitschnur der Parteipolitik gemacht, aus der allmählig alle gesunde Vernunft verschwand. Graf Thun muß jetzt nur auslöffeln, was Graf Taaffe und dessen Nachfolger eingebrockt haben. Die Deutschen aber haben sich in verblendeter Popularitätshascherei und im Wettkampf mit den extremen Heißspornen vollständig isolirt in Oesterreich und auch die Bundesgenossenschaft mit den Ungarn, die ihnen Jahrzehnte lang als sichere Stütze diente, fast unmöglich gemacht. Diese Verhältnisse in Oesterreich sind verhängnisvoll, aber sie sind Thatfache, jeder ernste, voraussichtliche Politiker muß mit ihnen rechnen. Ob Graf Thun jener selbstbewußte, wirklich österreichische Staatsmann sein werde, der es verhindern kann, daß die Parteien in unausföhllichem Kampfe Oesterreich der Dekomposition zuführen, wird erst die Zukunft lehren. Wollen die Parteien nicht bei der Ordnung mithelfen, so wird wahrscheinlich eine solche ohne sie erfolgen durch den Grafen Thun oder einen Anderen.

Der Kriegsschauplatz.

Präsident Mac Kinley ist, dem Gesetze zufolge, oberster Kriegsherr in den Vereinigten Staaten. Er versteht von militärischen Dingen absolut nichts — den Majorstitel verdankt er der Feuerwehr in Ohio (bekanntlich sind Yankees das titel- und ordenssüchtigste Volk der Welt). Trotzdem scheint er seine Kriegsherrnrolle ernst nehmen zu wollen und soll den wunderlichen Plan eines unblutigen Krieges erdacht haben. Darob ist er mit allen höheren Militärs und Marineoffizieren in Zornwüth gerathen. Endlich scheint er doch vor der nach kriegerischen Großthaten verlangenden öffentlichen Meinung zurückzuweichen, und zu den Feldensücken der Kaperei werthloser Handelsfahrzeuge und der in respektvoller Ferne von den spanischen Kanonenmündern bewirkten Blockade Havannahs ist noch das Bombardement des an der Nordküste Kubas, fast hundert Kilometer östlich von Havannah gelegenen Städtchens Matanzas

Alphons XIII.

Der Krieg, welcher gegenwärtig um den Besitz Kubas geführt wird, hat die Aufmerksamkeit wieder einmal auf Spanien und dessen jungen König gelenkt. Im Folgenden veröffentlichen wir aus der Feder des spanischen Schriftstellers Emilia Barbo Bazán einen Aufsatz über den jüngsten König Europas, der einen interessanten Einblick in die Verhältnisse des spanischen Hofes gestattet.

Am 17. Mai erreicht der zarte Sprößling des spanischen Königshauses, der nachgeborene Sohn des unglücklichen Alphons XII. von Bourbon, eines Monarchen von hohen Geistes- und Charaktereigenschaften, der zu großen Hoffnungen berechtigte, sein zwölftes Lebensjahr. In der Zeit allgemeiner Sorge, die dem Ableben des Königs folgte und in der die Königin Christine aus dem Hause Habsburg, vom Schmerz daniedergedrückt, von Allem sich abschloß, prophezeiten pessimistische Gemüther Unruhen und Katastrophen aller Art. Doch die Zeit linderte die Wunde und die Königin schenkte einem Knaben das Leben; aber nun behaupteten diese Schwarzseher, daß dieser Knabe, das Kind eines unglücklichen Vaters und einer vom Schmerz gebeugten Mutter, sich weder physisch noch geistig entwickeln und in frühesten Kindheit sterben würde. Diese düstere Prophezeiung aber hat sich diesmal zum Glück nicht erfüllt, denn das Königskind — so nennt ihn das Volk — erfreut sich einer durchaus normalen Gesundheit und hat nichts weiter als die seinem Alter durchaus natürlichen Kinderkrankheiten überstanden; was seine geistigen Fähigkeiten anbelangt, so übertrifft es durch eine scharfe und lebhaftere Auffassungsgabe und eine Frühreife, die eher der lateinischen Rasse eigen ist, der es von väterlicher Seite entstammt, als der germanischen, der es von mütterlicher Seite angehört; allerdings hat die Königin in den letzten Jahren großen Einfluß auf seine Erziehung ausgeübt.

Man kann behaupten, daß die Gesundheit, deren sich das Königskind erfreut, zum großen Theil der außerordentlichen Sorgfalt und dem verständigen System zu verdanken ist, das seine Mutter in seiner Erziehung unerschütterlich verfolgt. Alphons XIII. ist keineswegs kräftig; seine außerordentlich vornehme und aristokratische kleine Gestalt ist äußerst zart und nervös, und die kleinste Vernachlässigung würde die weitestgehenden Folgen nach sich ziehen. Alphons XIII. ist für sein Alter normal entwickelt. Er hat ein weißes blaßes Gesicht und weiches hellblondes Haar, das er noch bis vor Kurzem in langen, natürlich gekrausten Locken trug, die seinen ausdrucksvollen Kopf auf das reizendste und amüthigste verschönten; der Mund ist klein, die Augen groß und hell, die Nase spitz, die Stirn gewölbt, wie sie aufgeweckte Kinder zu haben pflegen, der Hals dünn, die Hände und Füße außerordentlich fein geformt und von einer Eleganz, die sofort die vornehme Abstammung verräth. Er sieht den Bildern eintiger seiner Vorfahren aus dem Hause Bourbon und auch den letzten Habsburgern ähnlich, ebenso zeigen die Bilder der Söhne Carlos' IV. große Ähnlichkeit mit Alphons XIII.

Die Vorsicht der Mutter hat Früchte getragen; von dem Tage der Geburt des Königs, der auch der erste seiner Regierung war, dachte Königin Christine, die mit der Regenschaft betraut worden ist, vor Allem daran, ihrem Kinde das Leben zu sichern und seine Gesundheit zu kräftigen. Die dem Vorhaben entsprach auf das vortheilhafteste das fernere Verhalten der Regentin. Sie ließ den Palast Miramar in San Sebastian neu herrichten und die Gärten des königlichen Palastes in Madrid auf dem früheren Campo del Moro, das zumeist der Zufluchtsort von Bettlern und Räubern gewesen ist, mit neuen Anlagen versehen. Obgleich es kaum glaublich erscheint, so fehlte es doch den spanischen Königen, die so reichliche Schätze an Gemälden, Statuen, Juwelen und Möbeln aufzuweisen haben, an einer Sommer-

residenz am Ufer des Meeres und an einem Erholungspark für den Winter, und es blieb ihnen nichts weiter übrig, als nach den Königsschlössern von Aranjuez und Barco à la Granja überzuziehen. Die Königin Christine, welche die Gesundheit ihres Sohnes im Auge hatte, ließ das Schloß Miramar herrichten, wo sie die warmen Monate zubringt und wo der König am Strande lebt, sich den ganzen Tag im Sande vergnügt, mit seinen kleinen Gefährten spielt und, wenn ihm auch der Arzt das Baden verboten hat, in der frischen Luft und bei dem starken Dufte des Meergrases und der Seepflanzen in der erfreulichsten Weise entwickelt.

Die Kleidung, die Speisen, die Spaziergänge, die Spiele und Leibesübungen des Kindes sind sorgsam nach dem hygienischen Plane seiner Mutter geregelt, und so lebt der König in seinem Palast in so absoluter Ruhe und Abgeschlossenheit, als wenn er sich in einem Stifte befände. Nie geht er später als um 10 Uhr zu Bett, nie steht er nach 8 Uhr Morgens auf. Seine Nahrung besteht aus einfachen, aber kräftigen Speisen, und er bekommt Wein nur mit Wasser gemischt. Er macht weite Spaziergänge und fährt auf dem Rad — ein Sport, den er mit vieler Liebe betreibt; vor einem Jahr hat er zu reiten angefangen und steigt bereits mit großer Sicherheit und Eleganz zu Pferde. Er turnt viel und hat in den neuen Gärten des Palastes eine große Anzahl von modernen Turngeräthen. Man kann überzeugt sein, daß das Kind keinen Schritt thut und keine Bewegung, die nicht von der Königin beaufsichtigt wäre und dazu beiträgt, seine Gesundheit zu stärken und zu kräftigen. Wie ganz natürlich ist, beeinflussen die politischen Leidenschaften vielfach die Ansicht der Leute hinsichtlich des jungen Königs, und die Feinde der Dynastie und Monarchie werden nicht müde zu wiederholen, daß es Alphons XIII. nie gelingen werde, die erbliche Veranlagung zu befiegen; leidenschaftslose Personen aber sind überzeugt, daß

getreten. Die alten, morschen Befestigungen des letzteren würden einer fortgesetzten Beschließung kaum einige Tage standhalten; doch an eine Landung amerikanischer Truppen daselbst ist wegen der Nähe der spanischen Hauptmacht nicht zu denken. Rascher als ein erster Zusammenstoß in den Gewässern oder auf dem festen Lande der Antillen, scheint eine Seeschlacht auf der Höhe von Manilla, der Hauptstadt des Philippinen-Archipels, bevorzustehen. In der Erwartung, daß sich auf den drei weit von einander entfernten Kriegsschauplätzen vielleicht doch bald ernste Ereignisse abspielen werden, versuchen wir, eine kleine Skizze dieser Schauplätze zu geben.

Der mittlere Kriegsschauplatz, Spanien und die ihm gehörenden Inselgruppen an der Westküste Afrikas, nämlich die kanarischen und die kapverdischen, können bis zum völligen Zusammenbrüche des Königreichs nur als strategische Basen für die spanischen Seeoperationen in Betracht kommen. Die Fahrt einer amerikanischen Flotte über den Ozean bedingt einen so starken Kohlenverbrauch, daß nach Zurücklegung der Fahrt die Dampfer nicht mehr lange aktionsfähig sind, weil, anders als Spanien in seinen amerikanischen Kolonien, die Union kein Kohlendepot in der Nähe Europas besitzt. Auf den Philippinen, die fast so groß sind wie die Länder der Stephenskrone, zu welchem Archipel auch die vor Jahren vielgenannten Karolinen administrativ gehören, ist die amerikanische Seemacht vielleicht aktionsfähiger, weil ihr das nördlich von dieser spanischen Inselgruppe gelegene Japan, welches seit dem letzten Kriege küstern Blick auf diesen Archipel wirft, Kohlenvorräte und Proviant liefert, nun das englische Hongkong ihr verschlossen ist. Durch den langdauernden und vielleicht wieder anzufachenden Aufstand der Eingeborenen gegen die Mönchsherrschaft ist die dortige spanische Macht arg erschüttert worden; da jedoch Amerika keine nennenswerthe Zahl von Landungstruppen hinüberzusenden vermag, so ist im Großen Ozean gleichfalls ein bedeutendes Ereignis schwer denkbar.

Die Entscheidung dürfte also an der Ostküste Amerikas erfolgen, und da Spanien den rechten Augenblick zu einem überraschenden Schlage gegen die Handelsmetropolen der Union am Atlantischen Ozean und dem mexikanischen Golfe versäumt hat, so wird sich voraussichtlich der eigentliche Kampf um Kuba und Portorico, den — von einigen unbedeutenden Inselchen abgesehen — letzten spanischen Kolonien in Amerika drehen. Und hier sind die Amerikaner in außerordentlichem Vortheile, weil ihre südlichste Provinz, das heiße, fumpfige Florida, sich mit einer Zahl vorgelegener Kliffs, unter welchen Keywest das bedeutendste ist, bis auf sechs Stunden Entfernung von Kuba nach Süden streckt, während Spanien mindestens eine Woche zur Sendung von

Streitkräften über den Ozean nötig hat. Deslich von Kuba liegt die kleinere, dabei reiche spanische Insel Portorico, von dem großen Silande durch die Negersinsel Haiti getrennt. Kuba selbst, das Streitobjekt zwischen den beiden in Krieg entbrannten Mächten, die größte der Antillen, über zwei Fünftel vom Umfange Ungarns und seiner Nebenländer, dehnt sich als schmaler Streifen von Osten nach Westen, in welcher Richtung auch sich im Innern eine nach Osten zu höher werdende, bis zu zwölfhundert Meter aufsteigende bergige Hochebene erstreckt. An zwei Stellen besitzt die Insel Westpantillen, so daß der Westen mit Havannah von dem mittleren Theile, dessen wichtigster Küstenort das jetzt von Amerika ebenfalls mit der Blockade bedrohte Cienfuegos ist, und die Mitte wieder von dem Osten leicht abzuschneiden ist.

Die ganze Insel ist überaus fruchtbar, doch nur die Westprovinz, Havannah, ist gut bebaut, zumeist mit Zuckerrohr und Tabak, die mittlere ist ziemlich zur Hälfte und die östliche fast ganz mit Urwald bedeckt. Dieser Stand der Kultur hat bewirkt, daß der Aufstand seine Kraft aus dem Osten zog und nur einmal ganz vereinzelte Schaaren auf kurze Tage bis in die Nähe von Havannah vorgebrungen sind. An den schmalsten Stellen haben die Spanier durch Eisenbahnen unter einander verbundene Befestigungen, sogenannte Trochas, angelegt, und es soll den spanischen Truppen gelungen sein, die Insurgenten auch über die östliche Trocha hinauszudrängen, so daß sich nur noch kleine Schaaren im Dunkel der Nacht in die mittleren und westlichen Bezirke einschleichen können. Rechnen also die Amerikaner auf eine Kooperation mit den Aufständischen, so müßten die vereinten Streitkräfte etwa tausend Kilometer weit durch die vielfach pfadlose Insel, durch dichte Urwälder marschieren, und das während der drückenden Hitze und der jede Ebene in einen Sumpf verwandelnden Regenzeit. Eine Landung weiter im Westen hätte das Gedrücken des Landungskorps durch die theilweise akklimatisirte und des Terrains kundige spanische Armee und die kubanischen Freiwilligen zu fürchten. Es ist deshalb sehr wahrscheinlich, daß die nordamerikanische Kampflust sich vorläufig nur im nutzlosen Bombardement einzelner Küstenstädte austoben, dem bis zum Herbst keine Landung folgen werde. Dagegen werden die Insurgenten, welchen im Laufe der letzten Jahre schon dreihundert amerikanische Filibustier-Expeditionen zu Hilfe gekommen sind, mit Waffen, Munition, Proviant und Abenteurern unterstützt werden und wieder nach Osten vorzudringen suchen. Mehr geschehen könnte erst nach Eintritt der kühleren Jahreszeit und Organisation und Schulung der amerikanischen Truppen, vor Allem nach Vernichtung der spanischen Schlachtflotte,

welche sich, Gott weiß warum, noch immer nicht von den kapverdischen Inseln fortwagt, just als ob sie wasserscheu wäre.

Die Verwaltungsreform-Entwürfe.

In unserer jüngsten Nummer meldeten wir, daß die Gesetzentwürfe über die Verwaltungsreform bereits seit Monaten fertiggestellt sind und nächstens im Ministerrathe verhandelt werden sollen, um dann im Laufe der nächsten Reichstagsession dem Abgeordnetenhaufe unterbreitet zu werden. Wie es nun weiter heißt, umfaßt der Komplex der Verwaltungsreformvorlagen, an deren Zustandekommen im Ministerium des Innern seit Jahren gearbeitet wird, die nach ihrer Fertigstellung durch eine Enquete unter dem Vorhänge des Staatssekretärs L a t k o c z y und sämtlicher Sektionschefs des Ministeriums des Innern überprüft wurden, acht Gesetzentwürfe; je drei derselben behandeln die staatliche Verwaltung und die Autonomie in den Komitaten, Städten und Gemeinden, ein siebenter Entwurf befaßt sich mit den Verwaltungsausschüssen, die achte und letzte Vorlage mit der administrativen Verantwortlichkeit. Während die Grundidee der auf die Durchführung der staatlichen Verwaltung bezughabenden Gesetzentwürfe die einheitliche Verstaatlichung aller Zweige der Administration bildet, die bisher durch die autonome Behörden und durch die staatlichen Organe gemeinschaftlich verwaltet wurden, dienen die auf die Autonomie bezüglichen Vorlagen dadurch, daß sie die Inappellabilität der im autonomen Wirkungskreise erbrachten Beschlüsse und Verfügungen ausspricht, zur Stärkung des Autonomiegedankens. An die Vorlage betreffend die Verwaltungsausschüsse, welche die Organisation der letzteren regeln, reiht sich der letzte, von der administrativen Verantwortlichkeit handelnde Entwurf des Reformkomplexes, der nicht nur die Verantwortlichkeit sämtlicher Staats-, Municipal- und Gemeindebeamten, sondern auch diejenigen der Funktionäre (Wahlpräsidenten, Delegirte der Municipalparlamente etc.) dem Publikum gegenüber bestimmt.

Außer diesen Reformvorlagen wurde — wie „M-g“ erfährt — noch eine ganze Reihe anderer Gesetzentwürfe, die sämtlich mit der Reform der Verwaltung zusammenhängen, fertiggestellt, deren wichtigster, die Regelung des Krankenpflegewesens betreffend, schon in den ersten Tagen des nächsten Monats dem Abgeordnetenhaufe unterbreitet werden dürfte. Laut den Bestimmungen der Vorlage sollen die Kosten der Krankenpflege von nun an nicht aus den hiezu bestimmten Fonds der einzelnen Komitate, sondern von einem Landeskrankenpflegefonds gedeckt werden und sollen überdies behufs Begleichung der bisher aufgelaufenen Forderungen der Spitäler staatliche Anleihen den einzelnen Komitaten gewährt werden. Eine zweite Vorlage, die ebenfalls der baldigen parlamentarischen Erledigung harret, bezweckt im Wege der novellarischen Regelung des Vormundschafts-gesezes die Ermöglichung der leichteren Plac-

Alphons XIII. bei dem System der Königin ein körperlich durchaus widerstandsfähiger Jüngling werden wird. Das sieht man an vielen Beispielen der spanischen Aristokratie. Leute, wie der junge Herzog von Silba, der bei seiner Geburt schwach war und in dessen Familie viele erbliche Krankheiten vorgekommen sind, erfreut sich, dank einer strengen Hygiene und ständigen Leibesübungen, einer vorzüglichen Gesundheit, und auch Alphons XIII. hat in seiner eigenen Verwandtschaft mehrere außerordentlich kräftige Persönlichkeiten, wie seine Tante, die Infantin Isabella, die bekannte Sportdame.

Der physischen Entwicklung entsprechend, wird auch die geistige Erziehung des Königs geleitet; sie wird nach denselben vernünftigen und rationalen Grundfäden betrieben. Trotz seiner Jugend spricht Alphons XIII. bereits zwei lebende Sprachen (abgesehen vom Spanischen), nämlich Englisch und Französisch; außerdem lernt er Lateinisch und fängt jetzt an, sich mit dem Deutschen zu beschäftigen; auch in der Geschichte und der Naturwissenschaft wird er unterwiesen. Seit er das zehnte Jahr vollendet, hat seine Erziehung eine Reihe von Professoren übernommen, von denen Einzelne ein öffentliches Lehramt bekleiden. Diesen Lehrern hat die Königin ganze Vollmacht gegeben, damit sie ihrem königlichen Schüler nöthigenfalls mit der erforderlichen Strenge entgegenzutreten und ihn auch strafen können. Allerdings, oft hat sich dieser Fall nicht ereignet. Eine jener Launen, die selbst die fleißigsten und gelehrigsten Kinder zeigen, zwang einen der Lehrer des Königs, ihn auf kurze Zeit in eine Ecke zu stellen. Das Kind weinte und fragte: „Was werden die Spanier sagen, wenn sie erfahren, daß ihr König in der Ecke gestanden hat?“ — „Sie werden sagen, daß sie einen sehr unartigen König haben, der so schlimm ist, daß er in der Ecke stehen mußte“, erklärte der Lehrer darauf, und das Kind versprach, sich stets so zu betragen, daß so etwas nie wieder vorkommen sollte.

Man ist allgemein überzeugt, daß Alphons XIII. für seinen künftigen Herrscherberuf nicht nur das scharfsinnige Verständnis seines Vaters und die Aufzuchtsgabe seiner Großmutter Isabella II. besitzt, er erfreut sich auch der beneidenswerthen Eigenschaft, sich im Fluge die Sympathien Aller zu erwerben und ist von leutseligem, großmüthigem Charakter. Man citirt auch nie ein Beispiel, in dem er grobe Worte gesprochen oder Hochmuth und Dreifigkeit gezeigt habe. Seine Ausdrucksweise ist stets höflich und zuvorkommend, und schon jetzt benimmt er sich mit einer Würde, die seiner hohen Stellung angemessen ist. Eines Tages sagte ihm einer seiner Lehrer, die Könige müßten sich ganz besonders vor den Schmeichlern hüten, denn diese wären die schlimmsten Feinde. Kurze Zeit darauf, als der König gerade seinen Reitunterricht hatte, lobte derselbe Lehrer die schöne Haltung und die Gewandtheit, mit der er sich im Sattel hielt. Das Kind lächelte, ritt nahe an den Lehrer heran und rief schlagfertig: „Haben Sie schon vergessen, was Sie mir von den Schmeichlern gesagt haben?“

Täglich sieht man den König ohne jedes Gepränge, im einfachen Matrosenkleid oder im schwarzen Sammfestum mit Spigenbesatz. Bei den Feierlichkeiten, denen er beiwohnt, trägt er die Uniform eines Zögling der Infanterieschule mit dem historischen goldenen Krage, der seinem verstorbenen Vater gehörte. Die Tage, an denen es die Uniform anlegt oder an denen es einer Parade beiwohnt, sind für das Kind große Festtage.

Schon jetzt verrät sich in dem Kleinen der Sprößling Alphons' XII., der stets geneigt war, sein Leben aufs Spiel zu setzen; auch er wünscht bereits eine Gelegenheit herbei, sich mit Ruhm zu bedecken; seine Augen strahlen und sein ganzes Gesicht verklärt sich bei dem Gedanken, daß es ihm einst vergönnt sein wird, die Triumphe früherer Zeiten zu erneuern. Das Lieblingspielzeug Alphons' XIII. sind Kanonen, hölzerne und bleierne

Soldaten, Musketen und mechanische Pferde, die er aber für richtige Pferde von Fleisch und Bein gern stehen läßt.

Selbst die schlimmsten Feinde der Regierungsform, die Alphons XIII. vertritt, haben dem Königskinde die Lebhaftigkeit des Verständnisses und seine überströmende Herzengüte nicht streitig machen können, und wenn sich das Volk von Madrid über etwas beklagt, so ist es das, daß es nur zu wenig das Vergnügen hat, seinen Regenten zu sehen. Kommt Alphons XIII. aber zur Eröffnung der Cortes nach der Hauptstadt und durchfährt in seiner goldenen Galafarroffe zur Seite seiner mit dem Brillantdiadem und dem weißen Spigenkleide geschmückten Mutter grüßend und lächelnd die Straßen, dann erwacht der monarchische Geist, der den Spanier belebt, und macht sich in Ausrufen der Freude, des Mitleids und des Jubels Luft: „Das Kind! Das Kind!“ hört man in den Gruppen rufen. „Gott, wie hübsch es ist! Wie es in einem Jahr gewachsen ist! Wie lebhaft! Wie kräftig es aussieht!“ Und Aller Augen richten sich auf die stets schwermüthige, mild blickende Mutter und das freudig bewegte, lächelnde Kind mit dem ausdrucksvollen Antlitz, das mit herzlichem Lächeln die ihm jubelnde Menge begrüßt.

Trotzdem sieht man der Zukunft nicht ohne Besorgniß entgegen, da die Schwächlichkeit Alphons' XIII. noch immer zu Befürchtungen Anlaß gibt. Die Großjährigkeit des Königs tritt mit dem sechzehnten Jahre ein, und man kann sich der Ansicht nicht verschließen, daß es gewagt erscheint, die Zügel eines Reiches in die Hände eines Jünglings zu legen. Allerdings bietet die Einrichtung des konstitutionellen Systems gewisse Garantien, doch immerhin bleibt der Versuch gewagt. Seltsam ist es auch, daß eine Frau mit dem höchsten Staatsamte betraut ist, und zwar gerade in einem Lande, wo keine Frau ein öffentliches Amt bekleidet. Dennoch kann man sagen, daß die Frauen, die in Spanien herrsch-

Seite 2

immer nicht, just als

würde.

arbeiten wir, um dann dem Abgeordnetenratte

Wie es nun die Verwaltungskommission im

Ergebnis der Enquete

Wie es nun die Verwaltungskommission im

Ergebnis der Enquete

Wie es nun die Verwaltungskommission im

Ergebnis der Enquete

Wie es nun die Verwaltungskommission im

Ergebnis der Enquete

Wie es nun die Verwaltungskommission im

Ergebnis der Enquete

Wie es nun die Verwaltungskommission im

Ergebnis der Enquete

Wie es nun die Verwaltungskommission im

Ergebnis der Enquete

Wie es nun die Verwaltungskommission im

Ergebnis der Enquete

Die Waifengelder, indem sie bestimmt, daß aus den Waifengeldern fortan bis zur Hälfte und nicht wie bisher bis zu einem Drittel des auf Basis der Grundsteuer festgestellten Wertes des Grundbesitzes Anleihen gewährt werden können.

Die Waifengelder, indem sie bestimmt, daß aus den Waifengeldern fortan bis zur Hälfte und nicht wie bisher bis zu einem Drittel des auf Basis der Grundsteuer festgestellten Wertes des Grundbesitzes Anleihen gewährt werden können.

Die Waifengelder, indem sie bestimmt, daß aus den Waifengeldern fortan bis zur Hälfte und nicht wie bisher bis zu einem Drittel des auf Basis der Grundsteuer festgestellten Wertes des Grundbesitzes Anleihen gewährt werden können.

Die Waifengelder, indem sie bestimmt, daß aus den Waifengeldern fortan bis zur Hälfte und nicht wie bisher bis zu einem Drittel des auf Basis der Grundsteuer festgestellten Wertes des Grundbesitzes Anleihen gewährt werden können.

Die Waifengelder, indem sie bestimmt, daß aus den Waifengeldern fortan bis zur Hälfte und nicht wie bisher bis zu einem Drittel des auf Basis der Grundsteuer festgestellten Wertes des Grundbesitzes Anleihen gewährt werden können.

Die Waifengelder, indem sie bestimmt, daß aus den Waifengeldern fortan bis zur Hälfte und nicht wie bisher bis zu einem Drittel des auf Basis der Grundsteuer festgestellten Wertes des Grundbesitzes Anleihen gewährt werden können.

Die Waifengelder, indem sie bestimmt, daß aus den Waifengeldern fortan bis zur Hälfte und nicht wie bisher bis zu einem Drittel des auf Basis der Grundsteuer festgestellten Wertes des Grundbesitzes Anleihen gewährt werden können.

Die Waifengelder, indem sie bestimmt, daß aus den Waifengeldern fortan bis zur Hälfte und nicht wie bisher bis zu einem Drittel des auf Basis der Grundsteuer festgestellten Wertes des Grundbesitzes Anleihen gewährt werden können.

Die Waifengelder, indem sie bestimmt, daß aus den Waifengeldern fortan bis zur Hälfte und nicht wie bisher bis zu einem Drittel des auf Basis der Grundsteuer festgestellten Wertes des Grundbesitzes Anleihen gewährt werden können.

Die Waifengelder, indem sie bestimmt, daß aus den Waifengeldern fortan bis zur Hälfte und nicht wie bisher bis zu einem Drittel des auf Basis der Grundsteuer festgestellten Wertes des Grundbesitzes Anleihen gewährt werden können.

Die Waifengelder, indem sie bestimmt, daß aus den Waifengeldern fortan bis zur Hälfte und nicht wie bisher bis zu einem Drittel des auf Basis der Grundsteuer festgestellten Wertes des Grundbesitzes Anleihen gewährt werden können.

Die Waifengelder, indem sie bestimmt, daß aus den Waifengeldern fortan bis zur Hälfte und nicht wie bisher bis zu einem Drittel des auf Basis der Grundsteuer festgestellten Wertes des Grundbesitzes Anleihen gewährt werden können.

Die Waifengelder, indem sie bestimmt, daß aus den Waifengeldern fortan bis zur Hälfte und nicht wie bisher bis zu einem Drittel des auf Basis der Grundsteuer festgestellten Wertes des Grundbesitzes Anleihen gewährt werden können.

Die Waifengelder, indem sie bestimmt, daß aus den Waifengeldern fortan bis zur Hälfte und nicht wie bisher bis zu einem Drittel des auf Basis der Grundsteuer festgestellten Wertes des Grundbesitzes Anleihen gewährt werden können.

Die Waifengelder, indem sie bestimmt, daß aus den Waifengeldern fortan bis zur Hälfte und nicht wie bisher bis zu einem Drittel des auf Basis der Grundsteuer festgestellten Wertes des Grundbesitzes Anleihen gewährt werden können.

Die Waifengelder, indem sie bestimmt, daß aus den Waifengeldern fortan bis zur Hälfte und nicht wie bisher bis zu einem Drittel des auf Basis der Grundsteuer festgestellten Wertes des Grundbesitzes Anleihen gewährt werden können.

Die Waifengelder, indem sie bestimmt, daß aus den Waifengeldern fortan bis zur Hälfte und nicht wie bisher bis zu einem Drittel des auf Basis der Grundsteuer festgestellten Wertes des Grundbesitzes Anleihen gewährt werden können.

Die Waifengelder, indem sie bestimmt, daß aus den Waifengeldern fortan bis zur Hälfte und nicht wie bisher bis zu einem Drittel des auf Basis der Grundsteuer festgestellten Wertes des Grundbesitzes Anleihen gewährt werden können.

Die Waifengelder, indem sie bestimmt, daß aus den Waifengeldern fortan bis zur Hälfte und nicht wie bisher bis zu einem Drittel des auf Basis der Grundsteuer festgestellten Wertes des Grundbesitzes Anleihen gewährt werden können.

Die Waifengelder, indem sie bestimmt, daß aus den Waifengeldern fortan bis zur Hälfte und nicht wie bisher bis zu einem Drittel des auf Basis der Grundsteuer festgestellten Wertes des Grundbesitzes Anleihen gewährt werden können.

Der Justizauschuß des Abgeordnetenhauses setzte heute unter dem Präsidium Theophil Fabiny's die Spezialdebatte über die Vorlage betreffend die wirtschaftlichen und gewerblichen Kreditgenossenschaften fort.

Der Justizauschuß des Abgeordnetenhauses setzte heute unter dem Präsidium Theophil Fabiny's die Spezialdebatte über die Vorlage betreffend die wirtschaftlichen und gewerblichen Kreditgenossenschaften fort.

Der Justizauschuß des Abgeordnetenhauses setzte heute unter dem Präsidium Theophil Fabiny's die Spezialdebatte über die Vorlage betreffend die wirtschaftlichen und gewerblichen Kreditgenossenschaften fort.

Der Justizauschuß des Abgeordnetenhauses setzte heute unter dem Präsidium Theophil Fabiny's die Spezialdebatte über die Vorlage betreffend die wirtschaftlichen und gewerblichen Kreditgenossenschaften fort.

Der Justizauschuß des Abgeordnetenhauses setzte heute unter dem Präsidium Theophil Fabiny's die Spezialdebatte über die Vorlage betreffend die wirtschaftlichen und gewerblichen Kreditgenossenschaften fort.

Der Justizauschuß des Abgeordnetenhauses setzte heute unter dem Präsidium Theophil Fabiny's die Spezialdebatte über die Vorlage betreffend die wirtschaftlichen und gewerblichen Kreditgenossenschaften fort.

Der Justizauschuß des Abgeordnetenhauses setzte heute unter dem Präsidium Theophil Fabiny's die Spezialdebatte über die Vorlage betreffend die wirtschaftlichen und gewerblichen Kreditgenossenschaften fort.

Der Justizauschuß des Abgeordnetenhauses setzte heute unter dem Präsidium Theophil Fabiny's die Spezialdebatte über die Vorlage betreffend die wirtschaftlichen und gewerblichen Kreditgenossenschaften fort.

Der Justizauschuß des Abgeordnetenhauses setzte heute unter dem Präsidium Theophil Fabiny's die Spezialdebatte über die Vorlage betreffend die wirtschaftlichen und gewerblichen Kreditgenossenschaften fort.

Der Justizauschuß des Abgeordnetenhauses setzte heute unter dem Präsidium Theophil Fabiny's die Spezialdebatte über die Vorlage betreffend die wirtschaftlichen und gewerblichen Kreditgenossenschaften fort.

heit gepflogen, doch blieben diese resultatlos. Das letzte Angebot der Hauptstadt soll 800,000 Gulden betragen haben, doch als dieses vom Grafen Karolyi als nicht annehmbar bezeichnet wurde, leitete die Hauptstadt beim Budapester kön. Gerichtshof das Expropriationsverfahren ein, welches heute erstinstanzlich beendet wurde.

Unter verschiedenen Titeln beehrte Graf Alexander Karolyi die Zuertheilung von 2.162,118 fl., wobei er jene Theile des Territoriums, welche im Neupester Intravillan liegen, per Quadratklaster mit 3 m 6 l 5 u l d e n berechnete, die geringeren Gründe aber tarirte er per Quadratklaster auf 2 fl. 30 kr., überdies debutirte er mit folgender Aufrechnung: Für ein Ziegelhaus, welches sich auf dem expropriirten Grund befand, beehrte er 170,000 Gulden.

Unter dem Rechtsittel, daß die in seinem Besitze gebliebenen Gründe in wirtschaftlicher Beziehung Schäden erleiden, rechnete er 176,000 fl. auf, schließlich beanspruchte er für das Donaubett 200,000 Gulden. Diesen Anspruch erhebt der Graf auf der Basis, daß dort, wo das Ufer sein Eigenthum ist, er auch über das Strombett verfügen könne.

Außer diesen exorbitanten Forderungen, die im Prozeßweg begehrt wurden, traten auch die Gemeinden Neupest und Akosfalota mit Ansprüchen auf, und zwar verlangte Neupest im Prozeßweg 500,000 fl. und Akosfalota etwa 50,000 fl. von der Hauptstadt. Die Gemeinde Neupest basirt ihre Forderung darauf, daß Graf Karolyi seinerzeit der Gemeinde das Ufer-Rückungrecht eingeräumt habe, und daß die Gemeinde, wenn sie dieses Recht jetzt verliert, Schaden erleidet.

Die Meldung eines ungarischen Blattes derzufolge die jüngst stattgehabte Konferenz zwischen dem Grafen Thun und Baron Bánffy zu dem Ergebnisse geführt hätte, mit Rücksicht auf die parlamentarischen Verhältnisse in Oesterreich die kürzlich eingebrachten Ausgleichsgesetze zurückzuziehen und ein Ausgleichsprovisorium für vier Jahre bis zum Ende des Jahres 1902, daher bis zum Ablauf der internationalen Handelsverträge, zu vereinbaren, wird der „N. Fr. Pr.“ von kompetenter Stelle als ganz unrichtig bezeichnet.

Die Besprechungen der beiden Ministerpräsidenten — sagt das genannte Blatt — hatten allerdings die formelle weitere Behandlung der Ausgleichsvorlagen durch die Parlamente, aber keineswegs die Vereinbarung eines Provisoriums für vier Jahre zum Gegenstande. Nachdem das ungarische Abgeordnetenhaus die erste Lesung der Ausgleichsvorlagen sofort vollzogen und dieselben an die Ausschüsse verwiesen hat, bleibt nunmehr abzuwarten, ob und wann das Abgeordnetenhaus des österreichischen Reichsrathes den gleichen Vorgang beobachten werde.

Die Besprechungen der beiden Ministerpräsidenten — sagt das genannte Blatt — hatten allerdings die formelle weitere Behandlung der Ausgleichsvorlagen durch die Parlamente, aber keineswegs die Vereinbarung eines Provisoriums für vier Jahre zum Gegenstande. Nachdem das ungarische Abgeordnetenhaus die erste Lesung der Ausgleichsvorlagen sofort vollzogen und dieselben an die Ausschüsse verwiesen hat, bleibt nunmehr abzuwarten, ob und wann das Abgeordnetenhaus des österreichischen Reichsrathes den gleichen Vorgang beobachten werde.

Die Besprechungen der beiden Ministerpräsidenten — sagt das genannte Blatt — hatten allerdings die formelle weitere Behandlung der Ausgleichsvorlagen durch die Parlamente, aber keineswegs die Vereinbarung eines Provisoriums für vier Jahre zum Gegenstande. Nachdem das ungarische Abgeordnetenhaus die erste Lesung der Ausgleichsvorlagen sofort vollzogen und dieselben an die Ausschüsse verwiesen hat, bleibt nunmehr abzuwarten, ob und wann das Abgeordnetenhaus des österreichischen Reichsrathes den gleichen Vorgang beobachten werde.

Die Besprechungen der beiden Ministerpräsidenten — sagt das genannte Blatt — hatten allerdings die formelle weitere Behandlung der Ausgleichsvorlagen durch die Parlamente, aber keineswegs die Vereinbarung eines Provisoriums für vier Jahre zum Gegenstande. Nachdem das ungarische Abgeordnetenhaus die erste Lesung der Ausgleichsvorlagen sofort vollzogen und dieselben an die Ausschüsse verwiesen hat, bleibt nunmehr abzuwarten, ob und wann das Abgeordnetenhaus des österreichischen Reichsrathes den gleichen Vorgang beobachten werde.

Die Besprechungen der beiden Ministerpräsidenten — sagt das genannte Blatt — hatten allerdings die formelle weitere Behandlung der Ausgleichsvorlagen durch die Parlamente, aber keineswegs die Vereinbarung eines Provisoriums für vier Jahre zum Gegenstande. Nachdem das ungarische Abgeordnetenhaus die erste Lesung der Ausgleichsvorlagen sofort vollzogen und dieselben an die Ausschüsse verwiesen hat, bleibt nunmehr abzuwarten, ob und wann das Abgeordnetenhaus des österreichischen Reichsrathes den gleichen Vorgang beobachten werde.

Budapest, 28. April.

Die reichstägige liberale Partei hielt heute unter dem Präsidium des Barons Friedrich Podmaniczky eine Konferenz, in welcher mehrere belanglose Vorlagen und Berichte ohne Debatte, der Gesetzentwurf betreffend die staatliche Verwaltung der Gemeindeverordnungen hingegen nach einigen Bemerkungen des Referenten Albert Bedö, Paul Raff's, Peter Patthy's und den Ausführungen des Ackerbauministers Darányi unverändert angenommen wurden.

Das heutige Amtsblatt bringt folgende, auf den bereits signalisirten Obergespanswechsel im Turóczyer Komitat bezughabende allerhöchste Handschreiben:

Auf Vorschlag Meines ungarischen Ministers des Innern enthebe Ich den Obergespan des Turóczyer Komitats Koloman Juszth dieser seiner Stelle und ernenne den Reichstagsabgeordneten Georg Jusztth junior zum Obergespan des Turóczyer Komitats.

Wien, 19. April 1898.

Franz Joseph m. p. Deßider Perczel m. p.

Auf Vorschlag Meines mit der provisorischen Zeitung Meines Ministeriums um Meine Person betrauten ungarischen Ministerpräsidenten verleihe Ich dem Obergespan des Turóczyer Komitats Koloman Jusztth aus Anlaß seiner auf eigenes Ansuchen erfolgten Enthebung von dieser seiner Stelle in Anerkennung seiner in dieser Eigenschaft geleisteten Dienste das Ritterkreuz Meines Leopoldordens 1. Klasse.

Wien, 19. April 1898.

Franz Joseph m. p. Baron Bánffy m. p.

den Beweis ihrer Befähigung voll geliefert haben. Christine von Habsburg, die zu Lebzeiten Alphons' XII. den Eindruck einer schüchternen, sanften und zurückhaltenden jungen Frau machte, zeigte beim Antritt der Regentenschaft, daß sie die Fähigkeiten einer ausgezeichneten Herrscherin hatte.

Das sind aber Fragen, die nur die Zeit lösen kann. Heute ist noch Hoffnung vorhanden, daß der junge König in den Vollbesitz seiner Kräfte gelangen wird. Bis jetzt beschränkt sich sein Streben darauf, zu spielen, Soldaten anzusehen, seiner Mutter zu Gefallen zu leben, die er sehr liebt, und mit seinen Geschwistern zusammenzukommen, deren seine Züge sich verklären, wenn sie ihn erblicken.

Das sind aber Fragen, die nur die Zeit lösen kann. Heute ist noch Hoffnung vorhanden, daß der junge König in den Vollbesitz seiner Kräfte gelangen wird. Bis jetzt beschränkt sich sein Streben darauf, zu spielen, Soldaten anzusehen, seiner Mutter zu Gefallen zu leben, die er sehr liebt, und mit seinen Geschwistern zusammenzukommen, deren seine Züge sich verklären, wenn sie ihn erblicken.

Das sind aber Fragen, die nur die Zeit lösen kann. Heute ist noch Hoffnung vorhanden, daß der junge König in den Vollbesitz seiner Kräfte gelangen wird. Bis jetzt beschränkt sich sein Streben darauf, zu spielen, Soldaten anzusehen, seiner Mutter zu Gefallen zu leben, die er sehr liebt, und mit seinen Geschwistern zusammenzukommen, deren seine Züge sich verklären, wenn sie ihn erblicken.

Lokal-Anzeiger.

Das Káposztás-Megyerer Wasserwerk.

Prozeß Graf Karolyi contra Hauptstadt. In letzterer Zeit war häufig von dem Expropriationsprozeß die Rede, der zwischen der Hauptstadt Budapest und dem Grafen Alexander Karolyi in Schwabe ist. Ob dieses Prozeßes debattirte man im Parlament, in der Generalversammlung der hauptstädtischen Repräsentanz und auch die Zeitungen besaßen sich zu wiederholten Malen mit diesem Prozeße. Gegenstand des Prozeßes war der vierthalb Kilometer lange Grundstreifen, welchen die Hauptstadt bei Errichtung des Káposztás-Megyerer Wasserwerkes benötigte.

Die Hauptstadt konnte mit dem Grafen Alexander Karolyi, dem dieser Grund gehört, nicht auf friedlichem Wege einig werden, weil der Graf einen horrenden Preis — nahezu dreihalb Millionen Gulden — beehrte. Langwierige Unterhandlungen wurden in dieser Angelegen-

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 28. April.

Der hauptstädtische Magistrat erledigte

in seiner heutigen Sitzung folgende Angelegenheiten: Die Pöschchen Stipendien wurden den Witwen Anton Dreiber, Ladislav Karcsay und Michael Simon verliehen.

Die Pöschchen Stipendien wurden den Witwen Anton Dreiber, Ladislav Karcsay und Michael Simon verliehen. — Zur Kenntniß diene, daß die Unterjudung in der Keresanyischen Arena ein zufriedenstellendes Resultat ergeben hat. — In Angelegenheit der Budapest-Bécseler elektrischen Lokalbahn, deren administrative Begehung im Oktober vorigen Jahres stattgefunden hat, berief der Handelsminister für den 16. Mai eine Konferenz ein, zu welcher der Magistrat unter der Leitung des Vizebürgermeisters Kócsa János seine Vertreter entsandte.

Die Pöschchen Stipendien wurden den Witwen Anton Dreiber, Ladislav Karcsay und Michael Simon verliehen. — Zur Kenntniß diene, daß die Unterjudung in der Keresanyischen Arena ein zufriedenstellendes Resultat ergeben hat. — In Angelegenheit der Budapest-Bécseler elektrischen Lokalbahn, deren administrative Begehung im Oktober vorigen Jahres stattgefunden hat, berief der Handelsminister für den 16. Mai eine Konferenz ein, zu welcher der Magistrat unter der Leitung des Vizebürgermeisters Kócsa János seine Vertreter entsandte.

Die Pöschchen Stipendien wurden den Witwen Anton Dreiber, Ladislav Karcsay und Michael Simon verliehen. — Zur Kenntniß diene, daß die Unterjudung in der Keresanyischen Arena ein zufriedenstellendes Resultat ergeben hat. — In Angelegenheit der Budapest-Bécseler elektrischen Lokalbahn, deren administrative Begehung im Oktober vorigen Jahres stattgefunden hat, berief der Handelsminister für den 16. Mai eine Konferenz ein, zu welcher der Magistrat unter der Leitung des Vizebürgermeisters Kócsa János seine Vertreter entsandte.

wurde acceptirt. — In dem Protokoll betreffend die Uebernahme der Neupester StraÙe ist die Stipulation enthalten, daß der Handelsminister für alle Kosten verpflichtet sei, den bedingenen Beitrag zu den Erhaltungskosten per 25,000 fl. jährlich zu bezahlen. Der Minister erklärt nun, daß er seine Amtsnachfolger nicht binden könne und daß daher dieser Passus wegzulassen wäre; der stipulierte Beitrag solle als „Subvention“ liquidirt werden. Der Magistrat beantragt nun, das Protokoll in der vom Minister gewünschten Weise zu modifiziren. — Hinsichtlich des Ausbaues der elektrischen Quaibahn pflichtete der Magistrat der Auffassung des Baudirektors bei und beschloß, die Fortsetzung der Quaiplatte herzustellen. Die Fortsetzung eines auf der unteren Quaiplatte herzustellenden Viadukts zu beschleunigen, der auch den großen Vortheil böte, daß seine Bögen zu allerlei Zwecken nutzbar gemacht werden können.

Kunst. Unter der Leitung des Vizebürgermeisters Nöjzavölgyi hielt heute die hauptstädtliche Kommission für bildende Kunst eine Sitzung, deren Gegenstände, von dem Notar Geza Mtmann referirt, folgendermaßen erledigt wurden:

Zur Verlesung gelangte das Reskript des Ministerpräsidenten Baron Bányai in Angelegenheit der BläÙe für sechs der von Sr. Majestät dem König der Hauptstadt gewidmeten zehn Statuen. Nach einigen Bemerkungen von Puchers, Moiss Strobls und des Baudirektors Heuffel wurde beschlossen, die in Aussicht genommenen BläÙe zu beschleunigen. Für die vier Statuen auf dem Rondeau der Andrássystraße soll ein Hintergrund von Bäumen geschaffen werden, die dort befindlichen Springbrunnen aber wären zu entfernen. — Das Gesuch des Preshburger Kunstvereins, das Benczurische Revidinationsgemälde für die Preshburger Frühjahrsausstellung zu überlassen, wurde abgelehnt. — Im Auftrage der Kommune hat Robert Adler ein für das Kriegsschiff „Budapest“ bestimmtes Ansichtsbild der Hauptstadt gemalt. Der Künstler wird ersucht werden, einige Aenderungen an diesem Gemälde vornehmen zu wollen. — Das Gesuch der Petöfi-Mundbildkommission um Gewährung eines Beitrages wurde abgelehnt. — Der Maler Bela Palik hatte sich an den Magistrat mit der Bitte gewendet, einen acht Meter breiten Streifen vor seinem Atelier in der Kmetzstraße nicht verbauen zu lassen, da sonst die Beleuchtung seines Ateliers durch den geplanten Neubau leiden würde. Im Prinzip wurde ausgesprochen, einen freien Raum von zehn Metern zu bewilligen, außerdem aber von der Gesellschaft für bildende Kunst die Pläne der in Rede stehenden Neubauten und vom Ingenieuramt einen Situationsplan abzuverlangen. — Die Kunstgewerbe-Gesellschaft suchte um einen Beitrag von je 200 fl. zu den Kosten der Büsten Petöfis und Resförs an. Die Kommission beschloß, vorerst eine Liste jener Persönlichkeiten entwerfen zu lassen, deren Büsten hergestellt werden sollen, und auf die Reihenfolge der Herstellung, sowie auch darauf Einfluß zu nehmen, daß auch um die Hauptstadt verdiente Personen modellirt würden. — Schließlich wurden die Herren Gerlóczy und Baudirektor Heuffel ersucht, die kommissionelle Uebernahme des Benczurischen Gemäldes, welches derzeit in der Realschule im VIII. Bezirk untergebracht ist, in Gegenwart des Meisters zu bewerkstelligen.

Stiftungsangelegenheit. Gleich nach dem Ableben des Grafen Julius Andrássy hat die Stadtbehörde zur Ehrung des Andenkens an diesen Staatsmann 60,000 fl. für fünf hauptstädtliche Stiftungsplätze in der Ludovika-Akademie votirt und sich zur Zahlung der jährlich 3000 fl. betragenden Zinsen dieses Stiftungskapitals verpflichtet. Die diesbezügliche Stiftungsurkunde wurde vom Honvéderminister acceptirt und auf Grund dieser Urkunde wurden auch diese fünf Stiftungsplätze durch die Hauptstadt befestigt. In jüngster Zeit theilte der Honvéderminister der Stadtbehörde mit, daß für einen Stiftungsplatz jährlich 800 fl., somit für fünf Plätze 4000 fl. erforderlich sind, und wurde die Stadtbehörde aufgefordert, von nun an statt 3000 fl. jährlich 4000 fl. erlegen zu wollen. Die in dieser Angelegenheit befragte Buchhaltung hat sich entschieden gegen diese Mehrforderung und für die genehmigten Bestimmungen der Stiftungsurkunde ausgesprochen.

Hauszinsverbote. Zahlreiche Hauseigentümer sind mit der Bezahlung der Beträge für Grundrenten in Rückstande, demzufolge heute zu Gunsten des Bau Rathes in den betreffenden Häusern der am 1. Mai fällige Hauszins verboten worden ist.

Die Steuerbemessungskommissionen verhandeln am 29. April (Freitag) die Erwerbsteuer III. Klasse der unter folgenden Grundbuchnummern kontribuirten Parteien: IV. Bezirk 368—417; V. Bezirk 734—753; VI. Bezirk die separat Vorgeladenen; VII. Bezirk die separat Vorgeladenen; VIII. Bezirk 5896—5953 und 5976—6000, sowie die separat Vorgeladenen; IX. Bezirk (Franzstadt) 9001—9088.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal“.

Mit 1. Mai 1898 beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 30. April zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zukunft des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adresssticke beizulegen.

Allen neu eintretenden Abonnenten liefern wir die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Am hohen Preis“ gratis nach. Die Administration.

Budapest, 28. April.

Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Aus dem Abgeordnetenhaus, Die Theorie Schenk, Gerichtshalle (Strafanzeige gegen Gustav Tarasóczy), Der Kapitalist (Die Börse), Die Börse, Die Vorgänge an der Getreidebörse, Wiener Effektenbörse, telegraphische Kursberichte, Marktberichte, Budapest Waaren- und Effektenbörse, Wafflerstand, die Kurstabelle, sowie die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans: „Am hohen Preis“), ferner den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate.

Wetterbericht. Heute hatten wir trockenes, warmes, schwach bewölktcs Wetter, das Temperaturmaximum betrug 18 Gr. N. Barometerstand unverändert. In Frankreich und England hat es geregnet, sonst war es in Europa überwiegend trocken. In Ungarn gab es sporadisch unbedeutende Regenfälle, bloß in Kesz-mär hat es stärker geregnet, im Allgemeinen ist daher trockenes Wetter überwiegend; die Temperatur ist über dem Normale. Es ist wechselnd bewölkt, sehr mildes Wetter, stellenweise mit Gewitterregen, zu erwarten.

Hoffjagden. Aus Wien wird uns telegraphirt: Nach den Herbstmanövern werden Mitte September auf den Besitzungen des Großherzogs Friedrich im Baranyaer Komitat große Hoffjagden stattfinden, welchen Sr. Majestät und der Prinz von Wales beizwohnen werden.

Auszeichnung. Sr. Majestät hat dem reformirten Seelforger in Braila, Alexander Nagy, in Anerkennung seiner Verdienste auf dem Gebiete des Volksterrichts und der öffentlichen Wohlfährigkeit das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

Denkmal des Kronprinzen Rudolf. Aus Wien wird uns telegraphirt: Das Denkmal, welches Kaiserin-Königin Elisabeth ihrem Sohne, dem verstorbenen Kronprinzen Rudolf, in der Villa Acheilleon auf Korfu errichten ließ, ist heute in Baden bei Wien eingetroffen und wurde sofort nach Magerling weitertransportirt. Das Denkmal gelangt dort zwischen dem Kloster und dem Wirtschaftsgelände zur Aufstellung.

Erzherzog Joseph August ist heute, wie aus Prag telegraphirt wird, in Begleitung seiner Gemahlin in Kitzbühel eingetroffen und wird dort fünf Tage jagen. Das erzherzogliche Paar wurde seitens der Bevölkerung festlich empfangen und begab sich, nachdem es einer Messe beigewohnt hatte, nach Algya, um dort die zur Erinnerung an den Erzherzog Ladislaus errichtete Kapelle zu besichtigen.

Der „Hof“-Titel wurde durch allerhöchste Entschliegung verliehen, und zwar:

den Eigentümern der Budapestser Feinwand- und Weißwaaren-Großhandlungsfirma Joseph Kollarits u. Söhne Franz und Friedrich Kuncz, der verwitweten Frau Ludwig Gdeskuty als Eigentümerin der Budapestser Mineralwasser-Handlungsfirma L. Gdeskuty, dem Budapestser Samenhändler Edmund Mautner, dem Budapestser Spezereiwarenhändler Julius Pintér, dem Budapestser Möbelhändler, Dekorateur und Tapezierer Joseph Jodor, dem Budapestser Spezereiwaren- und Mineralwasserhändler Joseph Lóser und dem Fünftredner Wein- und Obsthändler Sigmund Geza Schwabach; der Hoflieferantentitel; den Avamir Photographen Johann und Georg Varga und dem Eigentümer der Budapestser Photographenfirma Mai u. Komp. Emanuel Mai; der Hofphotographentitel; den Eigentümern der Budapestser Buchdruckerei Victor Hornvánsky Witwe Victor Hornvánsky, Victor und Ernst Hornvánsky; der Hofbuchdrucker; der Witwe Heinrich Duenker als Eigentümerin der Budapestser Hutfabrikfirma Brüder Duenker und Julius Gyulits als Eigentümer der Budapestser Hutfabrikfirma Pelikan u. Gyulits; der Hofhutfabrikentitel.

Zum Jubiläum Joseph Lewinsky's. Die Petöfi-Gesellschaft beschloß in ihrer heutigen Sitzung Joseph Lewinsky anlässlich seines am 1. Mai stattfindenden 40jährigen Künstler-Jubiläums durch eine Deputation zu begrüßen. Den Kranz der Gesellschaft werden Vizepräsident Ludwig Bartók und Ladislaus Neugebauer dem Jubilar überreichen.

Die Kleinpester Rudolfs-Votivkirche. Das beehufß Baues der Kleinpester Rudolfs-Votivkirche konstituirte Landeskomite hielt heute unter dem Vorsitz Dr. Alexander Wekerl's eine Sitzung. Derselben wohnten u. A. an: Graf Stephan Szapary, Ministerialrath Emerich Szalay, k. u. k. Kammerer Ambrosius Keviczky, Domherr Joseph Csávolósky, die Medaillenteure Joseph Hortoványi und Edmund Gajari, Rechnungsrath Julius Haut, die Referenten Ludwig Czikklay und Gesteji, Pfarrer Anton Tóth u. c. Ministerialkonzipist Tibor Weber unterbreitete die Rechnungen über das Errögniß der Missionsausstellung und der zu Gunsten der Kirche arrangirten Lotterie. Die Ausstellung warf einen Reinertrag von 7244 fl. 20 kr. ab, die Lotterie 10,344 fl. 79 kr.; überdies blieben Gewinngegenstände im Werthe von 5600 fl. zurück, welche anlässlich einer Anfangs Mai stattfindenden öffentlichen Feilbietung verwerthet werden. Zum Schlusse legte Ludwig Czikklay das zu Gunsten des Kirchenfonds redigirte Rudolf-Gedenkalbum vor, welches

von der gesammten Presse beifällig aufgenommen worden ist.

Personalmeldungen. Heute feierte der Schriftsteller Karl Vadány seinen 67. Geburtstag, zu welchem ihm zahlreiche Verehrer und Freunde gratulirten. — Professor Armin Vambery, der zwei Wochen in Konstantinopel als Gast des Sultans weilte, ist nach Budapest zurückgekehrt.

Allerhöchste Auszeichnung. Dem bekannten hiesigen Samengroßhändler Edmund Mautner wurde, wie wir auch an anderer Stelle melden, von Sr. Majestät der Titel eines k. u. k. Hoflieferanten verliehen.

„Népszava“ konfisziert. Heute um Mitternacht begab sich auf Anordnung des Untersuchungsrichters in Preshachen Stadthauptmann Pékár in die Druckerei des sozialistischen Parteiorgans „Népszava“, um die morgen erscheinende Nummer derselben zu konfisziiren. Das Einschreiten der Polizei erwies sich auch diesmal verpätet, die morgen erscheinende Nummer wurde schon heute Nachmittags expedirt und die Polizei konnte kein einziges Exemplar fassen.

Todesfälle. Der Maler Otto Koroknyai ist gestern Abends nach langem Leiden an Kehlkopfschwindsucht gestorben. Koroknyai starb im größten Glend und die Kollegen des Verbliebenen haben für Koroknyai bei der Hauptstadt um eine unentgeltliche Grabstätte angefleht. Das Leichenbegängniß findet Freitag statt. Koroknyai hinterläßt eine Witwe geb. Jolán Kotsy-Horváth, die sich ebenfalls der Malerei gewidmet hat. Otto Koroknyai (Trost), im Jahre 1856 in Budapest geboren, absolvirte die Wiener Akademie für bildende Künste, kehrte aber später nach Ungarn zurück. Er ging dann nach Paris und gewann mit seinem Bilde „Der Unverbesserliche“ den Munkácsy-Preis. Wieder nach Ungarn zurückgekehrt, verbrachte er ein Jahr auf der Alcsúther Besitzung des Erzherzogs Joseph. Seiner letzten künstlerischen Erfolg feierte Koroknyai anlässlich der Millenniumsausstellung, wo sein großes historisches Gemälde „König Mathias vor Wien“ um den Betrag von 6000 fl. von der Regierung angekauft wurde. — Heute Morgens ist hier der kön. ung. Staatsbahn-Inspektor Dr. Ernst Horváth im Alter von 42 Jahren gestorben. Als Leiter des Sekretariats der Direktion der kön. ung. Staatsbahnen, sowie durch seine vorzüglichen persönlichen Eigenschaften erwarb Dr. Horváth sich nicht nur den Ruf eines der tüchtigsten Oberbeamten, sondern auch allgemeine Beliebtheit und Werthschätzung. Das Leichenbegängniß findet Freitag Nachmittags vom Trauerhause, äußere Kerepeserstraße Nr. 15, aus statt.

Brand. In der Ortschaft Kovarcz (Neutraer Komitat) wüthete heute Nachts ein Feuer, welchem neun Gebäude, darunter das Schulgebäude, zum Opfer fielen. Ein Ehepaar erlitt von den zu Boden stürzenden glimmenden Balken seines in Flammen stehenden Hauses derart schwere Brandwunden, daß an dem Aufkommen desselben gezweifelt wird.

Neuer Hoflieferant. Dem Budapestser bekannten Spezerei- und Delikatessenhändler Pintér Gyula wurde die allerhöchste Auszeichnung zutheil, indem er von Sr. Majestät zum k. u. k. Hoflieferanten ernannt wurde.

Zur sozialistischen Bewegung. Gestern Abends berief die ungarländische sozialdemokratische Partei eine Vertrauensmännerkonferenz ein, um über die gegenwärtige Situation Verathung zu pflegen. In erster Linie wurde die Frage aufgeworfen, ob es angezeigt wäre, schon jetzt, gelegentlich der Waisfeier, die Maßregelungen der Polizei und die noch unmittelbar bevorstehenden Ausweisungen einiger Sozialistenführer durch einen Generalstreik zu paralysiren. Nach einer zweistündigen Debatte, an welcher die Vertrauensmänner der größeren Fabriken, Unternehmungen und Werkstätten theilnahmen, opponirte man in entschiedener Weise dem Generalstreik, indem man ins Treffen führte, daß zu diesem Zwecke vom Ausland vorläufig keine materielle Hilfe zu erwarten sei, und die Unterstützungen, die die organisirten Provinzstädte den hauptstädtischen Arbeitern zur Verfügung stellen würden, so gering seien, daß der Generalstreik nicht nur ein Fiasko erleiden, sondern auch die in Aussicht genommenen partiellen Strikes, wie die der Ziegelfabrikarbeiter, der Bauarbeiter, Bäcker- und Schuhmachergehilfen besonders geschädigt würden. Da in Folge der verschiedenen Ansichten ein einheitlicher Beschluß nicht erzielt werden konnte, wurde seitens des Obmanns ein Beschluß enunziirt, wonach für den 1. Mai der Generalstreik unterbleibt, jedoch behält sich die Parteileitung vor, denselben wann immer auf die Tagesordnung zu stellen. Nach dieser Einigung wurde die Debatte über die zu veranstaltenden partiellen Strikes eröffnet. Sämmtliche Vertrauensmänner hoben hervor, daß ein jeder größerer Arbeiterstreik im Interesse der Partei gelegen sei und die Regierung, sowie die Behörden derart in Anspruch nehmen würde, daß schließlich die sozialistischen Verfolgungen aufhören und die sozialdemokratische Partei in die Lage kommen wird, ihre bezirmtc Heeresleitung durch berufene und fähige Führer ersetzen zu können. In diesem Sinne lautete denn auch der Beschluß. In

Betreff der diesjährigen **Maifeier** wurde beschlossen, im **Carlenhof** „zur **Tiefstinerin**“ im Stadtwaldchen und auch noch in anderen Wirthshäusern den internationalen Feiertag zu begehen. — Die Sozialisten des **Váczser Komitatz** haben noch am 10. April in Zenta eine Konferenz abgehalten, in welcher über die Forderungen anlässlich der Entearbeiten berathen wurde. In derselben beteiligten sich Arbeiter aus **Hefetehegy, Topolna, Zenta, Zombor, Kula, Madaras, Földvár, Szent-Tamás** etc. Die Konferenz traf Beschlüsse bezüglich der Forderungen der Arbeiter und der gewünschten Arbeiterordnung, und erklärte, das Protokoll in einem Exemplar auch dem **Ackerbauminister** zu übermitteln. Das Protokoll ist denn auch an den Ackerbauminister **Daranyi** abgegangen. In demselben erklären die Arbeiter, dass sie vor dem **Peter- und Paultag** keinen Kontrakt abzuschließen und keine **Certifikate** lösen. Das Protokoll ist von den Delegirten der verschiedenen Gemeinden unterfertigt und bei jedem Namen ist die Ziffer angeführt, wie viele Sozialisten in der betreffenden Gemeinde sich befinden.

Die Arbeiter der **Gasfabrik**, die einen **Streik** vorbereiten, hielten heute in ihrem Vereinslokal, **Wesslényigasse**, eine Versammlung, die von der **Polizei** aufgelöst wurde, wobei vier Verhaftungen stattfanden. Die Arbeiter begaben sich nun ins „**Café Continental**“, wohin ihnen die **Polizei** folgte; hier fanden zwei weitere Verhaftungen statt.

Auszeichnung. Sr. Majestät der König hat dem rühmlichst bekannten Chef der Möbelfabrikanten-, Tapezierer- und Dekorationsfirma **Joseph Fodor** in Anerkennung seiner um die Förderung der Möbelindustrie und auf dem Gebiete der öffentlichen Lieferungen erworbenen besonderen Verdienste den **Hoflieferantentitel** verliehen. Der hervorragenden Firma sind aus diesem Anlass zahlreiche, wohlverdiente Gratulationen zugekommen.

Tödlicher Jagdunfall. Der einzige Sohn des Obergepans des Komitatz Ung, **Graf Joseph Török jun.**, ist heute, wie aus **Ungvár** telegraphirt wird, seinen Wunden, welche er sich vergangenen Sonntag anlässlich eines Jagdausfluges zugezogen hatte, erlegen. Der junge Graf war ein passionierter Waidmann und widmete seine freie Zeit fast ausschließlich dem Jagdvergnügen. Als Scheibenschieße hatte sich der nunmehr Verbliebene einen Weltkur erlangt; anlässlich des im vergangenen Jahre in **Spaa** veranstalteten internationalen Wett-Taubenschießens gewann er den **40,000** Mark betragenden ersten Preis. Vergangenen Sonntag begab sich **Graf Török** in Begleitung des Reichstagsabgeordneten **Grafen Gabriel Száray** zu Wagen nach der nächst Szobráncz gelegenen Ortschaft **Lúcska**, um dort zu jagen. Während der Fahrt fiel das eine Jagdgewehr aus dem Wagen, und als **Graf Török** das Gewehr auffangen wollte, erdröhnte ein Schuß. Das Gewehr war losgegangen und die Kugel war dem jungen Grafen in den rechten Oberschenkel gedrungen. In **Szobráncz** wurde die stark blutende Wunde ausgewaschen, ein Nothverband angelegt und sodann der Verunglückte ins elterliche Haus nach **Ungvár** transportirt. Anfangs hofften die Aerzte, daß der Unfall keine bössartigen Folgen haben werde, gestern aber gerieth die Wundstelle in Brand. Der in **Budapest** weilende Vater des Verwundeten, der von dem Unfalle nicht die geringste Kenntniß hatte, wurde telegraphisch gebeten, sich schleunigst zum Krankenlager zu begeben, da die Aerzte die einzige Rettung von einer Amputation des verletzten Beines erwarteten. Die Operation brachte aber nicht die erhoffte Besserung, heute um 6 Uhr Früh hauchte **Graf Joseph Török jun.** nach schwerem Todeskampfe seine Seele aus.

Aus dem Vereinsleben. Die ungarische **Volks-wirthschaftliche Gesellschaft** hielt heute Nachmittags ihre Jahres-Generalversammlung. In seiner Eröffnungsrede besprach der Vorsitzende **Ludwig Láng** „Die Zukunft der internationalen Politik“. Als Basis der Erörterung galt die Nebenfrage, wie sich die Politik der von der überseeischen Konkurrenz meistbedrohten kontinentalen Staaten, Deutschlands und Frankreichs, gestalten werde und ob England bei seiner Freihandelspolitik ansharren werde. Vortragender wies nach, daß England ausschließlich aus nationalökonomischen Rücksichten zum Freihandel überging und an demselben auch jetzt festhalte, weil seine auf der höchsten Stufe der Entwicklung stehende Industrie durch den Schutz der Landwirtschaft genirt erschien, und es ist kaum denkbar, daß England dieser Richtung abtrünnig werde, welche ihm wohlfeile Arbeitskräfte sichert. Deutschland werde, wenn seine Industrie sich in dem bisherigen Maße entwickelt, dieselbe Richtung einschlagen, und Frankreich werde im Interesse seiner Industrie folgen müssen. Ungarn müsse seine Politik jener Richtung allokombinieren, welche bei den großen kontinentalen Mächten überwiegt, es muß bestrebt sein, seine Industrie zu fördern und als Agrarstaat, welcher nie jene Höhe industrieller Entwicklung erreichen kann, auf welcher die erwähnten Staaten stehen, seine Bodenprodukte nach jeder Richtung hin zu schützen trachten. Nach Verlesung des Rechenschaftsberichtes, in welchem der verstorbenen Ausschußmitglieder **Soma Mudrony, Jakob Polya** und **Alexander Ullmann** wärmstens gedacht wurde, stellte die Generalversammlung das Budget für das laufende Jahr fest und ergänzte den Ausschuß durch den Ministerialrath **Ludwig Mándy**, die Direktoren **Ludwig Walfö**, **Ludwig Gerö** und den Sachschriststeller **Emerich Balint**. Die Rechnungsrevisoren wurden wiedergewählt.

Der Verein zählt jetzt **460** Mitglieder und hat ein Vermögen von **4148** Gulden. — Zu der gestern abgehaltenen Sitzung des Direktionsrathes der **Budapester freiwilligen Rettungsgesellschaft** wurden dem von seiner schweren Krankheit genesenen **Grafen Adalárd Andrássy** herzliche Gratulationen bereitet. Sodann wurde dem hauptstädtlichen Beamten **Adolf Thierry** für seinen Eifer, welchen er beim Erben des Vereinsarchivs betätigte, protokollarischer Dank votirt. Als Zeichen des Dankes wurde **Thierry** außerdem mit einer in Brillanten gefaßten **Busenadel** überreicht.

Leichenbegängniß. **Georg Sacelláry de Székás** sen. wurde heute Nachmittags **4** Uhr unter überaus großer Theilnahme zu Grabe getragen. Der Katastroph war in der griechischen Kirche am Petöfplatz aufgestellt und von zahlreichen prächtigen Kränzen bedeckt. Bei der Leichenfeier waren unter Anderen anwesend: der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses **Ludwig Láng**, die Reichstagsabgeordneten **Graf Géza Teleki** und **Aurel Münnich**, der Präsident der istr. Gemeinde **Sigmund Kohner**, Direktor **Fuchs**, der pensionirte Vizebürgermeister **Karl Gerlóczy** und zahlreiche Stadtrepräsentanten. Die Bestattung erfolgte in der Familiengruft am **Kerepeser Friedhofe**.

Ein flüchtiger Getreidehändler. In **Karczag** erregte das Verschwinden des Getreidehändlers **Edmund Hortobágyi** peinliches Aufsehen. **Hortobágyi** hat seine Geschäftsfreunde und die **Karczager Geldinstitute** durch seine verbrecherischen Manipulationen — wie eine Lokalkorrespondenz wissen will — um beinahe eine **Vierte Million** Gulden geschädigt. Ein Beamter der **Karczager Polizei** kam nach **Budapest** und mit Hilfe der hiesigen Polizei wurde eruiert, daß **Edmund Hortobágyi** (früher **Frank**) vor Kurzem mit seiner Familie in der Hauptstadt eingetroffen war und direkt bei seiner Schwiegermutter, **Rudolfsquai Nr. 3**, Absteigquartier genommen hatte. Unter dem Vorwande, die **Osterfeiertage** mit seiner Gattin in **Abbazia** zu verbringen, hinterließ **Hortobágyi** sein Kind bei der Schwiegermutter und fuhr mit seiner Frau nach **Rome**, wo das Paar in einem vornehmen Hotel auf der **Riva Szapary** abstieg. Am **Ostersonntag** begab sich das Ehepaar **Hortobágyi** mittelst eines Passagierschiffes nach **Venedig** und reiste von dort weiter nach **Neapel**. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß die Flüchtlinge in einer kleineren Hafenstadt ausgehoben sind und ihren Weg nach **Paris** oder **Hamburg** genommen haben. **Hortobágyi** führte nicht weniger als **150,000** fl. mit sich, welchen Betrag er sich zum großen Theile auf Grund gefälschter Wechsel verschaffte. Die **Karczager** und die **Budapester Polizei** erließen gegen die Flüchtlinge **Steckbriefe**, welche an die Polizeiamter der größeren Städte Europas telegraphirt wurden.

Die Opfer der letzten Baukatastrophe. Im Befinden der bei der Baukatastrophe am **Engelsfelde** schwerverletzten Arbeiter ist eine erfreuliche Besserung eingetreten und es ist begründete Aussicht vorhanden, daß sie bald vollständig hergestellt sein werden. Die **Rettungsgesellschaft** hat zur Verringerung der Noth dem **Maurer Franz Gradács**, der die schwersten Verletzungen erlitt und fünf kleine Kinder hat, ferner der **Frau Johann Glavács**, deren Gatte bei der Katastrophe das Leben einbüßte, endlich der **53jährigen Witwe Frau Joseph Kovács** aus dem **Graf Adalárd Andrássy's** Fonds kleinere Unterstützungsbeträge angewiesen.

Ein Todessturz. Aus **Wien** wird uns telegraphirt: Der **Lieutenant des 1. Mannen-Regiments Ernst Graf Koreth** stürzte heute auf dem **Engersdorfer Exerzierfelde**, als er seine Eskadron dem **Oberst Grafen Ludolf** vorführte, beim Uebersehen einer **Barriere** mit dem Pferde, brach hiebei die **Wirbelsäule** und blieb auf der Stelle todt.

Revolverattentat auf die eigene Gattin. Der **37jährige** Seifenhändler **Ludwig Venti** steht schon seit längerer Zeit auf schlechtem Fuße mit seiner Frau; er ist ein brutaler Mensch, dessen rohe Behandlung die arme Frau nicht ertragen mochte und die es deshalb vorzog, den Gatten zu verlassen und in der **Risladnygasse Nr. 15** bei einer alten Frau Wohnung zu nehmen. **Venti** erschien gestern Abends in der Wohnung seiner Frau; da er aber keinen Einlass fand, zertrümmerte er mit einem **Stoße** sämtliche Fensterscheiben der kleinen Wohnung. Von einem **Polizeiwachmann** zur Stadt-hauptmannschaft gebracht, wurde er nach Aufnahme seines **Rationales** für heute **Vormittags** um **10** Uhr vorgeladen, und für den gleichen Termin wurde auch seine Gattin, **Frau Marie Venti geb. Walassa**, samt ihren **Zeugen** zur **Polizei** bestellt. Heute **Vormittags** begab sich die Frau mit ihren Zeugen eben zur Stadt-hauptmannschaft, als ihr an der Ecke des **Maria Theresiaplazes** ihr Gatte, welcher in der linken Hand den **Beutranz** der Frau, in der rechten einen **Revolver** hielt, entgegentrat. Die Frau ahnte nichts Gutes und wollte flüchten; der Gatte vertrat ihr jedoch den Weg und fragte sie, ob sie endlich wieder zu ihm zurückkehren wolle. Als die bedrängte Frau auf die harte Frage mit einem entsetzten „**Nein!**“ antwortete, schlenderte ihr **Venti** den Beutranz ins Gesicht und feuerte aus unmittelbarer Nähe einen Schuß auf sie ab, glücklicherweise, ohne sie zu treffen. Die Frau begann nun zu laufen und schrie fortwährend um Hilfe, doch Niemand wagte es, sich dem wüthenden Menschen entgegenzustellen, der, während er der Frau nachließ, noch zwei Schüsse abgeben konnte. Endlich gelang es der **Verfolgten**, in einen **Spezereivarenladen** zu flüchten, aber

auch ihr **Verfolger** erzwang sich den Eintritt in das Geschäft, wo er auf die Frau aus nächster Nähe eine vierte Kugel abfeuerte; die Kugel piff hart an ihrem Kopfe vorbei, traf aber nicht. Zu einem fünften Schusse hatte **Venti** keine Zeit mehr, denn endlich kam der **Konstabler Nr. 1385** ins Lokal und schlug dem Rasenden die Waffe aus der Hand. **Venti** wurde nach heftigem Widerstand gebändigt und von einer nach Hunderten zählenden Menge zur **VIII. Bezirks-hauptmannschaft** eskortirt. Bei dem Verhör gestand **Venti** unumwunden ein, daß er die Absicht hatte, seine Frau und sodann sich selbst zu erschießen. Der **Verhaftete** wurde der **Polizeicentrale** eingeliefert.

Selbstmord. Heute **Vormittags** nach **10** Uhr hat sich in **Wien** in einem Zimmer des **Revaldshofes** in der **Währingerstraße** der **36jährige** **Jur.-Doktor Alfred Ritter v. Rewald**, ein Sohn des vorigen Jahres verstorbenen ehemaligen Bürgermeisters von **Wien**, durch einen **Revolver-schuss** getödtet. Er war seit langer Zeit **lethargisch**. Sein Zustand verschlechterte sich in der letzten Zeit immer mehr. Vor einigen Tagen kam **Rewald** von einer Kur in **Baden** zurück und erschöpf sich heute **Vormittags**, als er allein im Zimmer war.

Hauptstädtisches Glend. Mit dem Heranrücken des **Mietzinsquartals** geht es den **Armen** in der **Großstadt Budapest** nur noch schlechter. Unter Denjenigen, welche das **Quartal** mit einer förmlichen **Katastrophe** bedroht, befindet sich eine arme Lehrerin, **Frau Louise K.**, wohnhaft **Trommelgasse 100, II. Stock, Thir Nr. 17**, die sammt ihrem kranken, erwerbsunfähigen Gatten und ihren vier darbenenden Kindern vor der Gefahr steht, am **1. Mai** wegen rückständigen **Mietzins**es gezwungen und obdachlos zu werden, wenn sich keine hilfsbereiten **Menschenfreunde** finden, die das **Glend** der unglücklichen Familie lindern.

Wackische auf der Flucht. Man meldet aus **Viareggio**: „**Zwei** und **vierzig** junge **Amerikanerinnen**, die in einem **Pensionat** in **Bilbao** (**Spanien**) erzogen wurden, haben sich sammt ihrer **Gouvernante Miss Hurlington** hierher geflüchtet.“

Sanitäts-Anzeige. Ausweis des hauptstädtischen **Oberphysikats** über den Gesundheitszustand vom **28. April**. **Injektionskrankheiten** kamen vor **32**, und zwar: an **Typhus 3**, **Matten 1**, **Barioloid 1**, **Scharblattern 6**, **Scharlach 2**, **Majern 11**, **Diphtheritis u. Group 1**, **Dysenterie 1**, **Reuchhusten 4**, **Influenza 1**, **Puerperalfieber 1**, **Rothlauf 2**, **Trachoma 2**, **Ohren-entzündung 2**, **Gehirn- u. Rückenmarkentzündung 1**. **Krankentode** im **Kochenspital 2162**, im **Johannes-spital 356**. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben **32**, und zwar: **1. Bezirk 1**, **2. Bezirk 1**, **3. Bezirk 4**, **4. Bezirk 1**, **5. Bezirk 1**, **6. Bezirk 7**, **7. Bezirk 8**, **8. Bezirk 7**, **9. Bezirk 4**, **10. Bezirk 1**, unbekannt Wohnort —.

Beste Uniformen. **Schönste Gala-Anzüge** e. **Billigste Livreen** bei **Moriz Filler & Co.**, **K. u. k. Hoflieferanten**, **Budapest, Karlsplatz**.

Die Aufmerksamkeit des p. t. Publikums wird auf die **Annonce** der **Teppichhandlungsfirma Joannovits Döme** (**Schlangengasse 3**) gelenkt. Die seit dem Jahre **1820** bestehende Firma verkauft wegen **Demolierung** des Hauses sämtliche am **Lager** befindlichen **Waaren** zu **staunend billigen Preisen**.

Theater, Kunst und Literatur.

(Italienische Theatervorstellung.) Eine italienische Gesellschaft, welche in der **Signora Italia Vitaliani** ihren **Star** deklariert, begann heute im **Sommertheater** im Stadtwaldchen mit der „**Rame-liendame**“ ein **Gaspiel**. Selbstredend gehörte das größte Interesse des mäßig besuchten Hauses der **Prima der Truppe**, und **Signora Vitaliani** verdient auch in mancher Beziehung **Aufmerksamkeit**. Sie ist eine vollständig ausgereifte **Schauspielerin**, die Alles weiß, was sie in einer **Rolle** zu thun hat, und was sie **thut** auch gut **thut**, jedoch die **Eigenwirkung** ihrer **allen** **Zauber** entbehrenden **Persönlichkeit** ist keine tiefgehende. Sie ist ein **bis** zur **Gebrechlichkeit** zartes **Personchen** mit dem **Gesichte** eines **kranke** **Balletmädel**s, das in den **Momenten**, da es wie **Beseelung** über ihre **Züge** **hüft**, schon im **Ausdruck** ist, und wenn sich eine **Thräne** in das **lebhaft** **Spiel** ihrer **Augen** **drängt**, kann sie **rühren** und eine **tiefere** **Seelenregung** **glaubhaft** **machen**. Im **Ganzen** wird ihr **Spiel** von der **Leichtigkeit**, dem **flüssigen** **Parlando** und der **Natürlichkeit** der **neu-italienischen** **Schauspieler** **regiert**, aber den **großen**, im **Zuschauer** **nachklingenden** **Seelenton** **vermag** sie **nicht** **anzuschlagen**. Die **Umgebung** der **Künstlerin** ist **keine** **üble**; der **Darsteller** des **Armand**, **Herr Verti**, machte **sogar** **Sensation** mit seiner **Ideeneichthum** am **Schlusse** des **dritten** **Aktes** und **legitimirt** sich als **Schauspieler** von **Geist** und **Ideeneichthum**, sowie von einer **süßen** **Unbefangenheit**. **Freilich** gibt es auch **böse** **Herren** unter der **Gesellschaft** und dem **Schlimmsten** hat der **ironische** **Zufall** den **Schelmensreich** **angethan**, daß er **ihn** mit dem **Namen** **Duse** **bes** **laffete**.

Die ung. Akademie der Wissenschaften verendet soeben den vom **Generalsekretär** **Roloman v. Szily** mit großer **Umsicht** verfaßten **Bericht** über die **Thätigkeit** der **Akademie** im **Jahre** **1897**. Wir finden in demselben zunächst ein **übersichtliches** **Referat** über die im **abgelaufenen** **Jahre** **gehaltenen** **Sitzungen** und **Vorträge**, dann über die **Thätigkeit** und **Editionen** der **ständigen** **Kommissionen**, über die **Preisverleihungen**, die **Liste** der **1897er** **Editionen** der **Akademie**, den **Bericht** des **Oberbibliothekars** und zum **Schlusse** den **ersten** **Aus-**

aufgenommen
te der Schrift-
tag, zu wel-
e gratulirten.
bei Wochen in
eile, ist nach

Dem bekann-
nd **Mautz**,
r Stelle mel-
u. **f. Hof**

um Mitter-
ntersuchungs-
t **Pekárny**
Parteiorgans
nde Nummer
n der Polizei
e morgen er-
Nachmittags
nziges Exem-

ttio **Korok**.
Leiden an
anai starb im
Verbliebenen
bt um eine
Das Leichen-
ai hinterläßt
r vát h, die
t hat. Otto
Budapest ge-
für bildende
zurück. Er
mit seinem
ntfächy-Preis.
brachte er ein
Erzherzogs
rfolg feierte
Anstellung, wo
önig **Matthias**
fl. von der
Morgens ist
or **Dr. Ernst**
en gestorben.
ion der kön.
vorzüglichen
Horváth sich
Oberbeamten,
und **Berth**
ndet **Freitag**
Kerepeserstraße

Kovarcz
ts ein Feuer,
Schulgebäude,
von den zu
er seines im
mwere **Brands**
desselben ge-

ester bekannten
tér **Gyula**
heil, indem er
lieferanten er-

Bestern Abends
atische Partei
um über die
pflegen. In
orfen, ob es
der **Maifeier**,
die noch un-
einiger **Sozia-**
lstrife zu
Debatte, an
eren **Fabriken**,
ahmen, o p p o s
dem **General-**
daß zu diesem
materielle Hilfe
en, die die or-
städtischen **Ar-**
n, so gering
ein **Fiasco**
genommenen
l f a b r i k a
r, **Bácker**
besonders ge-
der verschiede-
uß nicht erzielt
manns ein **Be-**
n 1. **Mai**
leibt, je-
vor, denselben
zu stellen. Nach
über die **er-**
trike s er-
hoben hervor,
n Interesse der
sowie die **Be-**
würde, daß
rgen **aufhören**
die Lage kom-
ng durch be-
u können. In
Beschluf. In

erster bekannten
tér **Gyula**
heil, indem er
lieferanten er-

Bestern Abends
atische Partei
um über die
pflegen. In
orfen, ob es
der **Maifeier**,
die noch un-
einiger **Sozia-**
lstrife zu
Debatte, an
eren **Fabriken**,
ahmen, o p p o s
dem **General-**
daß zu diesem
materielle Hilfe
en, die die or-
städtischen **Ar-**
n, so gering
ein **Fiasco**
genommenen
l f a b r i k a
r, **Bácker**
besonders ge-
der verschiede-
uß nicht erzielt
manns ein **Be-**
n 1. **Mai**
leibt, je-
vor, denselben
zu stellen. Nach
über die **er-**
trike s er-
hoben hervor,
n Interesse der
sowie die **Be-**
würde, daß
rgen **aufhören**
die Lage kom-
ng durch be-
u können. In
Beschluf. In

weis über das Szechenyi-Museum der Akademie. Der Ausweis umfasst 167 Nummern, darunter die Geschenke des Grafen Bela Szechenyi, des Sohnes des „größten Ungars“, unter welchen sich sehr bemerkenswerthe Objekte befinden.

Eine aus den Mitgliedern Emil Abranyi, Ludwig Tolnai und Andreas Szabo bestehende Jury der Betöfi-Gesellschaft entschied heute Nachmittags in Angelegenheit des Vigyázó-Preises, welcher dem unter dem Motto „Testvérszállagok“ eingelangten Konkurrenzwerke zugeertheilt wurde.

Im Sommertheater im Stadt-Mädchen gelangt morgen, Freitag, als zweite Gastvorstellung der Italia Vitaliani Sidermann's Drama „Heimath“ zur Darstellung.

Offener Sprechsaal.*

Hermine Laus, Bossacz,

Moriz Kreitfus, Nagy-Tapolcsány,

Berlóbtc. 94470

Dr. Kisfalvi Albert Rezső,

Landes- u. Wechselgerichts-Advokat, eröffnete seine Advokatur-Kanzlei: Budapest, VII., Kerepesi-ut 80. 94411

Üzlethelyiség-változás!

Irodánk és raktárunk április 29-ától V. Váci-ut 20. sz. a. nyugoti pályaudvarral szemközt létezik. Herzmann Zsigm. és Társa, vizmentes szövet és takaróponyva gyárosok.

Vom 1. Mai 94374

Omnibus-Verbindung

Franz Joseph-Platz- Mattoni's Elisabeth-Salzbad. Calvinplatz- Elisabeth-Salzbad.

Decsényi Arminné szül. Bloch Regina a maga, valamint az alulirt rokonok nevében fájdalomtelten szívvvel jelenti forrón szorított férjének, illetve apjának, apósúknak, sógoraknak és nagypapjának.

Für Schubgeschäft vorzüglichster Posten, vis-à-vis dem Hotel Central, ist per 1. August zu vergeben. Adresse in der Expedition. 94362

Verficherung gegen Kursverlust. Oesterreichische Kredit-Dose. ZIEHUNG AM 2. MAI. Prämie fl. 55 fr., event. Kursverlust fl. 25.— Hauptstädtische Bank A.-G., V. Elisabethplatz Nr. 1.

Telegramme. Podesta-Wahl in Fiume.

Fiume, 28. April. Heute Abends 6 Uhr ging im großen Saale des Municipiums die Wahl des Podesta vor sich. Die Galerien waren von einem großen Herren- und Damenpublikum bis auf das letzte Plätzchen gefüllt.

Den zweiten Punkt der Tagesordnung bildete die Wahl des Podesta. Wie vorauszusehen war, wurde Mayländer mit 44 Stimmen gewählt; auf den Magistratsdirektor Peter Milceni entfielen 7 Stimmen; 5 Stimmzettel waren leer.

Nach Verkündigung des Wahlergebnisses stellt der Gouverneur an Mayländer die Frage, ob er die auf ihn entfallene Wahl annehme und ob er beides wolle, daß er die Landesgesetze und die auf Grund derselben herausgegebenen Erlasse respektiren werde.

Der Gouverneur erklärte hierauf, daß er in Folge der Eidesverweigerung die Sache so betrachte, als ob Mayländer die auf ihn entfallene Wahl nicht angenommen hätte, und versprach unter freudigem Applaus der auf der Galerie befindlichen Ungarn, den Termin der neuen Podesta-Wahl demnächst auszusprechen, worauf die Sitzung geschlossen wurde.

Aus dem österr. Abgeordnetenhaus. - Geheime Sitzung. - Wien, 28. April.

Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde gleich zu Beginn für geheim erklärt, um über die Frage zu entscheiden, ob die in der letzten Plenarsitzung eingebrachten Interpellationen, welche konfiszierte Zeitungsartikel im Wortlaute enthalten, in geheimer oder öffentlicher Sitzung verlesen werden sollen.

Justizminister Dr. v. Außer verwies auf die Entscheidung des obersten Gerichtshofes, wonach Interpellationen dieselbe Immunität genießen, wie die im Hause gehaltenen Reden, und bemerkte, es sei daher Pflicht des Hauses, dafür zu sorgen, daß die Autorität des Gesetzes gewahrt werde.

Während der Rede des Ministers macht Abgeordneter Schönerer Zwischenrufe und spricht von der Korruption des Richterstandes, wofür er vom Präsidenten zur Ordnung gerufen wurde.

Abgeordneter P. Stojalowski sagte, er sei nicht für eine Einschränkung des Interpellationsrechtes, aber in Fällen der Immoralität und der Irreligiosität finde er eine Einschränkung angezeigt.

Der Redner wird von den Sozialisten wiederholt unterbrochen, wobei es zu für mich en Szenen kommt. Abgeordneter Stojalowski ruft den Sozialisten zu, daß sie für die Redefreiheit seien, Andere aber in der Freiheit des Wortes beschränken.

Präsident erklärt diesen Antrag für geschäftsordnungsmäßig nicht zulässig. Abgeordneter Hannich theilt mit, er habe sich dem Präsidenten gegenüber bereit erklärt, die beanstandeten Stellen des konfiszierten Artikels, welche in seiner Interpellation enthalten sind, wegzulassen.

Abgeordneter Wolf betont, die Erklärung des Justizministers sei von außerordentlicher Wichtigkeit. Es wäre daher Pflicht, dieselbe zu veröffentlichen.

Abgeordneter Szorad tritt für die vollkommene Freiheit der Presse ein, glaubt aber, daß in gewissen Fällen dem Präsidium die Censur über die Interpellationen überlassen werden müsse.

Abgeordneter Dr. Groß erkennt dem Präsidium eine Censur über Interpellationen nur so weit zu, als sie denselben auch bezüglich der gehaltenen Reden zusteht. Keinesfalls könne der Grundsatz acceptirt werden, daß alle Interpellationen, die konfiszierte Artikel enthalten, nur in geheimer Sitzung verlesen werden dürfen.

Abgeordneter Verkauf führt aus, daß die Junggezeiten, und unter ihnen Finanzminister Dr. Kail, seinerzeit gegen die Verlesung von Interpellationen in geheimer Sitzung ankämpften. Wenn verbredliche Aeußerungen in einer Rede hier im Hause vorgebracht werden, so sei nicht einzusehen, weshalb man Interpellationen nicht verlesen lassen wolle.

Abgeordneter Schönerer beklagt sich, daß die Post den Auftrag erhalten habe, alle an ihn gerichteten Briefe weder anzunehmen noch abzugeben.

Präsident läßt hierauf die Interpellationen verlesen. Die Verlesung wird von den Abgeordneten Schönerer und Wolf durch laute Zwischenrufe unterbrochen.

Es wurde mit 127 gegen 106 Stimmen beschlossen, die Verlesung in öffentlicher Sitzung zu wiederholen.

Die öffentliche Sitzung.

In der öffentlichen Sitzung wurden verschiedene Dringlichkeitsanträge und Interpellationen eingebracht, darunter eine Interpellation des Abgeordneten Schneider wegen der bedeutenden Steigerung der Lebensmittelpreise anlässlich des spanisch-amerikanischen Krieges.

Der erste Antragsteller Prinz Liechtenstein (christlich-sozial) führt aus, die Ursache des gegenwärtigen Sprachenstreites liege nicht in den Nationen, sondern in dem politischen System, das seit dem Wiener Kongresse in Oesterreich geübt wird.

Justizminister Dr. v. Außer verwies auf die Entscheidung des obersten Gerichtshofes, wonach Interpellationen dieselbe Immunität genießen, wie die im Hause gehaltenen Reden, und bemerkte, es sei daher Pflicht des Hauses, dafür zu sorgen, daß die Autorität des Gesetzes gewahrt werde.

Wien, 28. April. (Privat-Telegramm.) Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses füllte fast zur Gänze die Rede des Abgeordneten Prinzen Liechtenstein aus, der einst der Rechten angehörte und wegen seiner klerikalen

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

fallen Allüren das Epitheton „der schwarze Prinz“ erhielt. Der Prinz entdeckte heute plötzlich sein deutsches Herz und hielt ein glänzendes Plaidoyer für die deutsche Sache. Seine Ausführungen werden als das Beste erklärt, was bisher über die verwickelte Sprachenfrage in Oesterreich gesagt wurde. Der Redner wurde von der Opposition akklamirt, von der Rechten dagegen, speziell am Schlusse, wiederholt unterbrochen. Fast sämtliche Mitglieder der Linken beglückwünschten den Prinzen.

Wien, 28. April. (Privat-Telegramm.) Dem heutigen neuerlichen Erfolg der Opposition in der geheimen Sitzung wird keine besondere politische Bedeutung zugeschrieben.

Wien, 28. April. (Privat-Telegramm.) In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß die deutschen Oppositionsparteien wahrscheinlich für die Einsetzung des Sprachenausschusses stimmen und denselben beschließen werden.

Linz, 22. April. (Privat-Telegramm.) Dem Linzer „Volkblatt“ schreibt man aus Wien: Es sei kein Zweifel, daß nur die Haltung der katholischen Volkspartei die Zuweisung der Ministeranklage an den Ausschuss ermöglichte. Daß die übrigen Majoritätsparteien gegen die Volkspartei nun verstimmt sind, ist begreiflich. Es gehe jedoch zu weit, wenn man bereits von dem Verfall der Majoritätspartei spreche. Die Majoritätspartei habe sich überzeugt, daß sie ohne die katholische Volkspartei eben die Minorität des Hauses ist. Wollte man das Verbleiben der Volkspartei in der Majorität, müsse man derselben in nationalen Fragen Freiheit lassen und die Forderungen in entsprechender Weise berücksichtigen, denn dazu kann und darf sich die katholische Volkspartei nicht hergeben, daß sie sich für andere Majoritätsparteien opfert, ohne Unterstützung für ihre eigenen Forderungen zu erhalten. Betreffend die Erklärungen des Grafen Thun sagt das Volkblatt, sie hätten eine neue Situation geschaffen, und man hofft, daß die vernünftigen Elemente der Linken das Entgegenkommen der Regierung, die sich für die gesegnete Regelung der Sprachenfrage ausgesprochen habe, mit dem gleichen Entgegenkommen beantworten wird.

Der spanisch-nordamerikanische Krieg.
Das Bombardement von Matanzas.

London, 28. April. „Reuter's Office“ meldet aus Keywest vom Heutigen: Die amerikanischen Schiffe „Newyork“, „Cincinnati“ und „Puritan“ bombardirten gestern die Forts von Matanzas. Der Kampf begann um dreiviertel 1 Uhr Nachmittags und dauerte eine halbe Stunde. Die Spanier erlitten große Verluste, die Amerikaner hatten keinen Verlust.

Newyork, 28. April. Die ersten zwei Kriegsgefangenen, nämlich ein spanischer Infanterie-Lieutenant und ein Unteroffizier, wurden gestern an Bord eines Schooners vor Matanzas gefangen und an Bord des Flaggeschiffes „Newyork“ gebracht, aber von dem Commodore Sampson gegen Ehrenwort freigegeben und nach einem kameradschaftlichen Frühstück an Bord des „Newyork“ durch den Schooner an das Land zurückgeschickt.

Keywest, 28. April. Das Bombardement der Forts von Matanzas hatte den Zweck, die Beendigung der Verhandlungen der Punta Gorda zu verhindern.

London, 28. April. (Privat-Telegramm.) Der Newyorker Korrespondent des „Globe“ schreibt, das Bombardement in Matanzas war eine Probevorstellung, um die Kriegstüchtigkeit der amerikanischen Schiffe und Geschütze, sowie die Verlässlichkeit der Mannschaft zu prüfen, hauptsächlich aber von amerikanischer Seite zu beweisen, daß die spanischen Befestigungen leicht überwindlich seien. Nach einer in Amerika censurirten Depesche habe sich die amerikanische Mannschaft musterhaft benommen. Die Landung der amerikanischen Expedition auf Kuba wird für Samstag an einem noch unbestimmten Punkte erwartet. 19,000 Insurgenten werden durch Vorbringen an die Küste die Landung unterstützen, während 2000 amerikanische Marinesoldaten von der Seeseite aus operiren werden, um die Spanier abzulenken. Die erste Expedition soll General Ruzo führen. Die Landung dürfte jedenfalls an der Südküste erfolgen. Der Angriff auf die Philippinen dürfte Samstag oder Sonntag erfolgen. (N. Fr. Pr.)

London, 28. April. (Privat-Telegramm.) Commodore Sampson antwortete nach dem Bombardement auf die Frage, ob er befriedigt sei: Gewiß bin ich es. Ich erwartete es auch! Ein in Plymouth von St. Vincent eingetroffener Dampfer

will wissen, die spanische Flotille daselbst könne nicht die Hälfte der nötigen Kohle haben. Die Tabakfabriken in Havannah sind geschlossen. Die Bediensteten derselben sind zum großen Theil unter Waffen.

Keywest, 28. April. Ueber die spanischen Verluste ist bisher nichts Definitives bekannt. Die amerikanischen Offiziere halten sie jedoch für schwere.

Die amerikanischen Operationen.

Triest, 28. April. Nach einer Meldung des „Piccolo“ wendete sich Nordamerika an die Torpedofabrik Whitehead in Fiume mit der Bitte um Ueberlassung sämtlicher fertiger, für Japan und Brasilien bestimmter Torpedos. Japan antwortete ablehnend, wogegen mit Einverständnis Brasilien sechzig fertige Torpedos an Amerika abgetreten wurden. Von diesen sind dreißig bereits abgeschickt worden.

Chikamanga, 28. April. („Office Reuter.“) Aus guter Quelle wird berichtet, von Washington aus sei der Befehl ergangen, zwei leichte Batterien Artillerie, welche sich gegenwärtig in Chikamanga befinden, nach Tampa einzuschiffen, was als Beweis dafür gehalten wird, daß es beschlossen sei, in dem sofortigen Vormarsche auf Havannah mit den Insurgenten zusammenzuwirken.

London, 28. April. Den „Times“ wird aus Hongkong vom Gestrigen gemeldet, die amerikanische Flotte sei um 2 Uhr Nachmittags nach Manila in See gegangen; der britische Kreuzer „Immortalite“ folge nach.

Newyork, 28. April. Der Oberbefehlshaber General Miles, welcher sich heute nach dem Süden begibt, um die Truppen zu inspizieren, konferirte gestern in Washington mit den Vertretern der kubanischen Insurgenten Ruzo und Duesada. Es soll die Besetzung eines Hafens in der Nähe von Havannah und die Errichtung von Munitions- und Lebensmitteldepots für die Insurgenten im Laufe der nächsten Woche beschlossen worden sein.

Keywest, 28. April. Der amerikanische Monitor „Terror“ konnte das spanische Schiff „Guido“ erst wegnehmen, nachdem eine Jagd auf dasselbe gemacht worden war. Der Monitor gab zuerst einen blinden Schuß ab, worauf der „Guido“ die Lichter auslöschte. Nunmehr gab der „Terror“ eine Anzahl Schüsse aus Sechspfündern ab, welche alle getroffen haben sollen. Ein Mann der Besatzung des „Guido“ wurde verwundet. Der Werth des Schiffes und der Ladung wird auf 400,000 Dollars geschätzt.

Die spanischen Operationen.

Madrid, 28. April. Der General-Kapitän der Philippinen Primo de Rivera erließ eine Kundmachung an die Eingeborenen, worin es unter Anderem heißt: „Die Amerikaner haben sich ihres großen Gebietes dadurch bemächtigt, daß sie die Eingeborenen theils vertrieben, theils austroteten, Spanien hingegen civilisirte die Eingeborenen in dem von ihm entdeckten Lande. Das ist die Zukunft, die Euch blüht, wenn Ihr in die Gewalt der Amerikaner fällt.“ Wie die „Agencia Fabra“ bemerkt, ruft diese Kundmachung große Wirkung hervor. Zahlreiche Freiwilligen-Bataillone werden organisiert. Das spanische Geschwader hat einige Meilen von Havannah Aufstellung genommen und erwartet die amerikanische Eskadre.

Madrid, 28. April. (Senatssitzung.) Senator General Donoso zollt dem Kapitän des Fackelbootes „Montserat“, dem es gelang, die Lokade von Ruba zu durchbrechen, großes Lob.

Der Marineminister theilt mit, daß die Regierung beschlossen habe, die Dekoration des Kapitän zu beantragen.

Senator Laca erklärt, die von den Vereinigten Staaten über Kuba verhängte Lokade widerspreche dem Völkerrechte. Laca verlangt, die Regierung soll den Mächten die Situation darlegen. — Der Marineminister erwidert, er werde diese Frage dem Minister des Aeußern zur Kenntniß bringen, damit sich dieser an die Mächte wende.

Berlin, 28. April. Die hier zirkulirenden Gerüchte, daß der deutsche Kaiser mit sämtlichen deutschen Regimentern, deren Inhaber Kaiser-König Franz Joseph I. ist, anlässlich der Jubiläums-Feierlichkeiten nach Wien kommen und sie daselbst dem Monarchen in einer Revue vorführen werde, bewahrheiten sich in dieser Form nicht. Wohl werden aber aus diesem Anlasse gegen Ende des Jahres Deputationen der bezeichneten fünf Regimenter am Hoflager Sr. Majestät in Wien eintreffen und dürfte diese Deputation mit Rücksicht auf die außergewöhnliche Feierlichkeit durch Vertreter des Mannschaftsstandes verstärkt werden.

Berlin, 28. April. (Privat-Telegramm.) In politischen Kreisen hat es einigcs Aufsehen erregt,

daß Kaiser Wilhelm Samstag bereits um halb 9 Uhr die Dresdener Hofafel verließ, obgleich die Galatafel zu Ehren des Königs von Sachsen erst um halb 6 Uhr begonnen hatte. An diese Thatsache wurden allerlei Kombinationen geknüpft, von denen eine sogar von einer leisen Verständigung zwischen Kaiser Wilhelm und Kaiser-König Franz Joseph sprach, welche deshalb plausibel gegriffen hätte, weil nicht der deutsche Kaiser, sondern Kaiser-König Franz Joseph den Toast auf den sächsischen König ausbrachte. Das „Berliner Tagblatt“, welches die Angelegenheit bespricht, glaubt den mitgetheilten Gerüchten mit dem Hinweis darauf begegnen zu sollen, daß bei solchen Hoffesten die Persönlichkeit der Redner und der Inhalt der Reden vorher bestimmt zu sein pflegen. Außerdem habe König Albert die Person Kaiser Wilhelm's in die erste Reihe gerückt. Wenn von ausländischen Blättern allerlei höhnische Schlussfolgerungen gezogen werden, so schieße man weit über das Ziel hinaus, weil die Verhältnisse zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn und das daraus resultirende Bündniß durch ganz andere Elemente beeinflusst wird, als von persönlichen Verstimmungen selbst der höchstgestellten Faktoren.

Paris, 28. April. Im Ministerrathe theilte Marineminister Besnard ein Telegramm des Admirals Labedoiliere mit, welcher meldet, daß er am 22. d. die Bai von Kwang-Schuan besetzt habe. Die Bemannungen der Schiffe „Bascal“, „Surprise“ und „Lyon“ wohnten der Feierlichkeit bei. Mit den chinesischen Behörden wurden Besuche gewechselt. Die Bevölkerung verhielt sich sympathisch.

Wiener Rennen.

Wien, 28. April. (Privat-Telegramm.) Der Verlauf des neunten Renntags des Frühlingemeetings war folgender:

1. „Maidentrennen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1100 Meter.) Baron G. Springer's „Drehef“ Erstes, „Nell“ Zweites, „Heritäre“ Drittes, dann „Domina“, „Lord of Kildare“, „Albomas“, „Siam“, „Cassonade“ und „Sorgenkind“. Totalisateurl. 5:71, Plagwetten l. 25:85, II. 25:94, III. 25:90.
2. „Saphir-Handicap.“ (Preis 4000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Graf L. Jorgách, „Dorgóhél“ Erstes, „Bertha“ Zweites, „Jote“ Drittes, dann „Sylvester“, „Buda“, „Kilenczes“, „Duna“, „Merész“, „Maltefer“ und „Tetra“. Totalisateurl. 5:39, Plagwetten l. 25:62, II. 25:44, III. 25:97.
3. „Fenél-Rennen.“ (Preis 8000 Kronen, Distanz 2000 Meter.) Baron G. Springer's „Bavolin“ Erstes, „Hebe“ Zweites, „Cziganylegény“ Drittes, „Cousine“ Viertes. Totalisateurl. 5:13, Plagwetten l. 25:29, II. 25:29.
4. „Verkaufszrennen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1600 Meter.) Graf Trauttmansdorff's „Futar“ Erstes, „Volligeur“ Zweites, „Furiant“ Drittes, dann „Baratlan“ und „Sivós“. Totalisateurl. 5:12, Plagwetten l. 25:38, II. 25:40.
5. „Verkaufszürdenrennen.“ (Handicap.) (Preis 2000 Kronen, Distanz 2800 Meter.) Száberer Geküts „Zura“ Erstes, „Bajjon“ Zweites, „Bumbidg“ Drittes, dann „Fejedelem“. Totalisateurl. 5:11, Plagwetten l. 25:33, II. 25:37.
6. „April-Steepleschase.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 4800 Meter.) K. Geitz's „Verbung“ Erstes und „Slava“ Zweites. Totalisateurl. 5:6.
6. „Donau-Rennen.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 1200 Meter.) Olicsányi's „Regent“ Erstes, „Kápat“ Zweites und „Feldherr“ Drittes. Totalisateurl. 5:20, Plagwetten l. 25:27, II. 25:26.

München, 28. April. Das hiesige Schöffengericht erklärte sich in dem Falle Garden für kompetent und verurtheilte Garden wegen groben Unfugs, begangen durch einen Artikel über König Otto von Vatien in der Zeitschrift „Zukunft“, zu einer vierzehntägigen Haftstrafe. Der Amtsanwalt hatte als Strafmaximum sechs Wochen beantragt.

Paris, 28. April. Wie aus Vrest gemeldet wird, ist der österreichische (?) Dampfer „Remény“ heute Früh bei der Insel Sein gescheitert. 23 Mann der Besatzung wurden gerettet; das Schiff wird als verloren angesehen.

Nizza, 28. April. Königin Victoria von England ist heute Mittags von hier abgereist. Im Bahnhofe hatten sich die Behörden zur Verabschiedung eingefunden. Der Königin wurden bei der Abfahrt militärische Ehren erwiesen.

Triest, 28. April. In der heutigen Generalversammlung der „Rivunione Adriatica di Sicurtá“ wurde die Vertheilung einer Dividende von 75 fl. per Aktie beschlossen.

Newyork, 28. April. Mehl 4.40, Weizen per April 121.50, per Mai 102%, per Juli 89%, Mais per Mai 39%.

Chicago, 28. April. Weizen per Mai 122.50, Mais per Mai 34.—

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur

Dr. Ludwig Brödy.

Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgechäft.

WEGEN GANZZLICHER AUFLÖSUNG
 des Geschäftes wird mein Warenlager, und zwar:
Teppiche, Vorhänge, Bett- u. Tischdecken, Matratzen, sowie Herren- u. Damen-Modewaaren
 in reicher Auswahl unter dem Fabrikpreise verkauft.
15. STERN JOZSEF, Budapest, VII. kerület, Kerepesi-ut 70. szám.
 Stellagen und Lokal sind sofort zu übergeben.

Die patentirten
FAIRBANKS-WAAGEN
 mit Centesimal-System, Messarm, und Schutengewichten aus Metall geben von jeder Stelle der Brücke gleich genaue Waagereultate. Unsere Wirtschafts-, Fuhrwerks-, Vieh-, Säcke und Magazins-Waagen können wir mit bester Ueberzeugung den Herren Landwirthen, Wirtschaften u. Herrschaftsbesitzern auf das wärmste empfehlen.
 Mitglieder von landwirthschaftlichen Vereinen haben auf Vorzugspreise Anrecht.
„FAIRBANKS“ Waagen- und Maschinenfabriks-Aktiengesellschaft
 BUDAPEST, Andrassy-ut 14. — FABRIK: Váci-ut 156.
 Bestellungen sind direkt in unser Zentralbureau: Andrassy-ut 14, zu adressiren.



Seit mehr als 100 Jahren
 ist das beliebteste Parfüm
 der feinen Welt
Nº 4711 Eau de COLOGNE
 (Blau-Gold Etiquette)
 von
Ferd. Mühlens
 Nº 4711 · Köln a/Rh.
 In allen feinen Parfümeriegeschäften zu haben.



SCHENK
 THEORIA
 MOST
 JELENT.
 MEG.



Legközelebb jelenik meg:
A nemi viszonyokra gyakorolt befolyás.
 Irta: **Schenk Lipót dr.**,
 a bécsi es. kir. egyetem tanára
 és az ottani embryologiai intézet vezetője.
 Tudós hazánkba ezen művében megmérhetlen horderejű felfedezését hosszas megfigyeléseinek gyümölcseként hozza nyilvános ágra.
 Az egész világ szaklapjai és napisajtója hetek óta foglalkozik ezen művel, mely az orvosi körököt és a nagy közönséget egyaránt érdekli.
A mű ára 2 frt.
 Vidéki megrendelésnél a bolti áron kívül még 25 krajczár postabérre melléklendő, összesen tehát **2 frt 25 kr.**, mely összeg előleges beküldése esetén a könyv zárt ajánlott levélben küldetik meg.
 Megrendelések eszközölhetők a **Lampel R. féle (Wodianer F. és fia)** könyvkereskedő cégénél, Budapest, Andrassy-ut 21. sz. 94419

MÖBEL
 auf Raten.
 Budapest, Elisabethplatz 18.
 Ecke Adbergasse, I. Stock.
 Großen illustrierten Preiscurant verleihe franko gegen Einsendung von 25 Kr. in Briefmarken.

Lohnenden
NEBENVERDIENST
 finden Herren, die sich mit dem Verschleiß unserer Patentbriefe beschäftigen wollen.
 „Mercur“
 Bank- und Wechselstuben-Aktien-Gesellschaft, Budapest, V., Dorottya-utca 94118 Nr. 12.

Jod-Brom-Bad
CSIZ.
 Kräftigste Jod-Bromquelle des Continents. Klima warm u. trocken. Heilerfolge überraschend günstig. Saison vom **1. Mai bis Ende September**. 180 komfortabel eingerichtete Wohnzimmer. Sanatorium, vorzügliche Küche, Klavier, Billard, Lesesalon, Lawn-Tennis, Kutschelle. Offiziere und Staatsbeamte genießen vom 1. Mai bis 15. Juni, ferner vom 15. August bis Ende September puncto Kur- und Badetaxe 50% Begünstigung. Mit Prospektien dient die Bade-direction Csiz, Post Rimaszécs. Während der Saison Post- und Telegraphenamt in Orts. Bade-ort: Dr. J. Szentiványi.

Beimöge seiner zahlreichen Erfahrungen in den Budapester und Wiener Militärhospitälern, als auch bei vielen Militär-Regimenten wird dieser hervorragende Spezialist bestens empfohlen.
Geheime Krankheiten,
 sowie Harnröhrenflüsse, Geschwüre, Manneschwäche (durch Elektro-Diastase), Hautkrankheiten (Juck b. Frauen ohne Empfindung) und alle Geschlechtskrankheiten bei Frauen, Rückenmarkleiden heilt rasch u. sicher ohne Verunstaltung nach einer 10-jährigen civilärztlichen und 15-jährigen erfahrungsgewöhnlichen, militärärztlichen Praxis
Dr. Kajdacsy
 cow. k. k. Regimentsarzt.
 Ordinationsanstalt:
 Budapest, V.,
 Bajcsy-boulevard 4
 (Váci-körut 4),
 I. Stock, Eingang bei der Treppe.
 Ordination Donnerstags von 9-4 Uhr und von 7-8 Uhr Abends. Sonstige Besuche werden unter Diction beanwortet, Medicamente bezogen.

PAX
 WANZEN-
 VERNICHTUNGS-
 * ESSENZ, *
 ! die beste der Welt!
 — wirkt vernichtender, als die stärksten Gifte. —
 HAUPTNIEDERLAGE
 In der Droguerie
ZUR SCHLANGE
CARL DETSINYI
 BUDAPEST,
 V., Badgasse 10.
 1 Flasche 20, 40 und 60 Kr.

MÖBEL
 gegen
Ratenzahlungen
 coulant bei
Ehrentreu & Brüder Fuchs,
 VI., Theresienring Nr. 8.
 Mit näherer Aufklärung dient der Geschäftsführer.

Elektrische Licht- Bäder
Elektrische Sand- Bäder
Sonnen- und Luft- Bäder
 in der
Heilanstalt Dr. Ignácz Palócz
 (Ordinationsanstalt) BUDAPEST, IX., Várház-körut 7.
Gegen Fettsucht
 und die damit verbundenen Krankheiten (sichere u. rasche Entfettung ohne Diät- und Verunstaltung).
 Frauenkrankheiten, Rheuma, Gicht, Magenleiden, Blintrauth, allerlei Nerven- und Hautkrankheiten.
PROSPEKTE GRATIS.

MÖBEL
 Wir empfehlen unseren geehrten Kunden und dem p. t. Publikum unser reich assortirtes Lager in tapezieren- und Holzmöbeln von einfacher bis feinsten Ausführung.
 Die zahlreichen Anerkennungs-schreiben, welche wir über die gelieferten geschmackvollen und vorzüglichen Qualität unserer Möbel erhalten, beweisen die Solidität unseres Geschäftes. Deshalb ver-
 alsjame Niemand, bevor er sich Möbel anschafft, unser Lager zu besichtigen.
PATYI KÁLMÁN és TIVADAR,
 Tapezierer und Dekorateur, 92640
 Budapest, IV. ker., Kossuth Lajos-utca 11. (Parterre).

MERCUR
 Bank- und Wechselstuben-Akt.-Ges.
 Budapest, V., Dorottya-utca 12.
190,000 Kronen zu gewinnen
 mit 1 St. 3%iger Bodencredit-Promesse.
 Ziehung am 16. Mai. 94421
 Haupttreffer 100,000 Kronen. Preis fl. 2.—
 1 Stück 4%iger Aug. Hypotheken-Los-Promesse.
 Ziehung am 14. Mai. 94421
 Haupttreffer 100,000 Kronen. Preis fl. 2.—
 Beide zusammen Zusammen fl. 4.—
 Bei brieflichen Bestellungen sind der Summe 15 % beizufügen.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Ergänzung der Seelsorgerbezüge. —

In anderthalbstündiger, spärlich besuchter Sitzung erledigte heute das Abgeordnetenhaus die restlichen Paragraphen der Vorlage über die Ergänzung der Seelsorgerbezüge ohne wesentlicher Aenderung.

Präsident Desider Szilágyi eröffnete die Sitzung um 10 Uhr Vormittags.

Nach Authentifizierung des Protokolls der jüngsten Sitzung und Erledigung der Einläufe — worunter sich eine Eingabe Otto Beteñy's betreffend eines ständigen Quotenschlüssels befand — folgte die Tagesordnung. Auf derselben stand die Fortsetzung der Spezialdebatte über die Vorlage betreffend die

Ergänzung der Seelsorgerbezüge.

§. 10 wurde, nachdem sich Kultusminister Wlassics gegen das gestern gestellte Amendement Emerich Madarás ausgesprochen hatte, unverändert angenommen. Folgte §. 11, bei welchem Emerich Madarás einige unwesentliche silarische Amendements, Joseph Jagics hingegen die Streichung eines Wortes beantragte. Da Kultusminister Wlassics, der die Amendements Madarás' abzulehnen hat, den Streichungsantrag für eine offene Frage erklärte, nahm das Haus mit Ablehnung des Madarás'schen Amendements den Paragraphen mit Berücksichtigung des Jagics'schen Antrages an.

Die nun folgenden §§. 12—14 gelangten zur unveränderten Annahme, nachdem bei letzterem Koloman Thal, ohne einen Antrag zu stellen, ein an ihn gerichtetes Telegramm einer reformierten Lehrerverammlung verlas, das dem Wunsche Ausdruck gibt, daß nur den der ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtigen Seelsorgern die Subvention erteilt werde, und daß keiner jeder Seelsorger bei seinem Amtsantritte den Eid der Treue für den ungarischen Staat leisten solle.

Die §§. 15 und 16 wurden ohne Debatte votiert. Bei §. 17 beantragte Alexius Györy, der es für unmotiviert fand, daß im Falle einer Meinungsverschiedenheit zwischen dem Minister und den Kirchenbehörden letzterer die Subvention unmittelbar den Seelsorgern zu übermitteln berechtigt sei, die Ausnahme der Bestimmung, wonach im Falle der Meinungsverschiedenheit auch den Kirchenbehörden das Verfassungsrecht an den Verwaltungsgerichtshof zugestanden werden solle. Kultusminister Wlassics hat, indem er aufmerksam machte, daß Györy den Paragraphen offenkundig unrichtig deute, um die Ablehnung des Amendements, worauf das Haus nach einer Replik Györy's und einer Duplik des Kultusministers Wlassics den Paragraphen unverändert votierte, desgleichen auch die restlichen Paragraphen. Schließlich wurde auf Antrag des Kultusministers Wlassics, um die Vorlage auch auf Fiume auszuweihen, ein neuer Paragraph angenommen, laut welchem die Gültigkeit des Gesetzes sich auf das ganze Gebiet des ungarischen Staates, mit Ausnahme Kroatiens-Slavoniens, erstreckt.

Hiermit erschien auch die Spezialdebatte als beendet, worauf Präsident Szilágyi verkündete, daß die dritte Lesung in der morgigen Sitzung erfolgen werde, auf deren Tagesordnung überdies der Bericht des Staatsrechnungshofes über die Mehrausgaben des letzten Viertel des Vorjahres, des Handelsministers betreffend die Honter Vizinalbahn, die Gesessentwürfe betreffend die Vizinalbahnen Székesschehervár, Bicske und Margitta—Szilágyosmlyó, die Quartalführung des mit Japan abgeschlossenen Handelsvertrages, der Nachtragskredit für die Einrichtung des Palais des Honvéd-Oberkommandos, zum Ausbau des Budapester Honvédspitals, der Wagnier Honvéd-Husarenkaserne und zur Ergänzung des Honvéd-Monumentes, die Quartalführung der internationalen Konvention bezüglich der Maßnahmen bei den Pilgerfahrten nach Mekka und der Sanitätsaufsicht im persischen Meerbusen, sowie auch der zum Schutze der Pest geschlossenen Konvention, die staatliche Verwaltung der Gemeindeforsorge und schließlich der Bericht des Finanzministers über die für die Städte Preßburg, Steinamanger, Eszegg und Agram bewilligte außerordentliche Steuerfreiheit für Neubauten gesetzt wurde.

Schluß der Sitzung um dreiviertel 12 Uhr. Nächste Sitzung morgen Vormittags um 10 Uhr.

Die Theorie Schenk.

Gerade zur rechten Zeit ist das mit solchem Aplomb angekündigte und längst erwartete Buch des Wiener Professors Dr. Leopold Schenk über den „Einfluß auf das Geschlechtsverhältnis“ erschienen; zur rechten Zeit, denn es lenkt die Aufmerksamkeit von dem trotz seiner jungen Existenz schon recht langweiligen spanisch-amerikanischen Krieg ab, und andererseits weil es quasi ein Gegengewicht für den Krieg bildet, denn da dieser „männermordend“ ist, so muß für Ersatz in der Gestalt einer Massenproduktion von Anaben gesorgt werden. Die „Theorie Schenk“ — diesen raffiniert einfachen Titel führt die sensationelle Broschüre von außen — erscheint in stilgemäßem Gewande: grau, wie es der Theorie ziemt, aber der Inhalt des Buches ist nichts weniger als grau und Theorie. Befehden, aber selbstbenutzt gibt sich auch der erste Satz, mit welchem der Autor das Wort und damit das ganze Buch einleitet: „Die Thatsachen, welche von Anderen beobachtet und beschrieben wurden, halfen mir auf dem betretenen Wege fort und brachten mich so weit, daß ich der Natur ein Geheimnis abzulösen mich bemühte. Das Wenige, was ich erringen konnte, veranlaßte mich, die

vielleicht nicht bedeutungslosen Resultate in folgenden Blättern niederzuschreiben. Wenn wir auch nicht im Stande sind, die Vorgänge in der Natur zu beherrschen, so können wir doch theilweise einen mehr oder weniger ergiebigen Einfluß auf dieselbe üben, um von ihr das Mögliche zu erbitten.“

Ueber den eigentlichen Kern des Schenk'schen Buches haben wir bereits eine uns telegraphisch zugestellte Mittheilung gebracht. Wenn irgendwo, so gilt in der Medizin das Wort: „naturalia non sunt turpia“, aber in einem für Leser aus allen Berufs-, Alters- und Geschlechtsklassen bestimmten Tagblatt läßt sich doch nicht Alles reproduzieren, was sich Prof. Schenk in seinem übrigens Jedermann zugänglichen Werke leisten kann. Die Theorie Schenk's läßt sich im Uebrigen in ihren Hauptzügen in dem Sage zusammenfassen: Durch eine bestimmte Einflusnahme auf den Stoffwechsel kann in gewissen Fällen bei einer Frau die Erzielung eines männlichen Nachkommen ermöglicht werden. Jeder Mensch — so argumentirt Schenk — braucht eine gewisse Menge Eiweißstoffe, um sich zu erhalten. Das Eiweiß setzt sich zum Theil im Organismus an (Wachsthum), zum Theile verbrennt es im Körper und wird durch die Ausscheidungen beseitigt. Diesen ganzen Vorgang nennt man Stoffwechsel oder Stoffumlauf. Bei zuckerkranken Menschen vollzieht sich nun der Stoffwechsel derart, daß ein größerer Theil von Eiweiß als bei gesunden Menschen zugrunde geht und in Form von Zucker ausgescheidet. Der zuckerkranke Mensch ist also nicht im Stande, für seinen Körper so viel Eiweiß zu behalten, als er für die Funktionen seines Körpers braucht. Nun hat Schenk beobachtet, daß zuckerkranken Frauen fast durchschnittlich weibliche Nachkommen haben. Er gelangte zur Ansicht, daß durch den Mangel an Eiweiß im Organismus sich minder entwickelte, weniger gut genährte Keime herantreiben, welche nach allen ihnen innewohnenden Eigenschaften nicht so vollkommen veranlagt und daher nur geneigt sind, sich zu einem weiblichen Individuum zu gestalten. Dies werde umso plausibler, wenn man bedenkt, daß das männliche Geschlecht einen viel bedeutenderen Eiweißumlauf hat als das weibliche. In diesem Punkte setzt Schenk den Hebel an, indem er solchen Frauen eine genügende Menge von Eiweiß zuführt.

Genaue Analysen haben nun gezeigt, daß, wenn Frauen, ohne eigentlich zuckerkrank zu sein, nur weibliche Nachkommen haben, in ihren Ausscheidungen sich oft minimale Zuckerspuren vorfinden. Diese minimalen Zuckerspuren verurtheilt Professor Schenk zu entfernen, indem er solchen Frauen kohlenstoffreiche Nahrung (Zucker, Mehlspeise etc.) so viel als möglich entzog, um dafür eine große Menge von Eiweißsubstanzen (Fleisch, Fische etc.) zuzuführen. Weitere Untersuchungen ergaben, daß auch auf die sogenannten reduzierenden Substanzen im Harn (Harnsäure, Harnfarbstoffe, Kreatinin) Gewicht zu legen ist. Diese Substanzen rufen dieselbe Reaktion wie Zucker hervor und täuschen auf diese Weise das Vorhandensein von Zucker in dem eigentlich zuckerfreien Ausscheidungsprodukt vor. Schenk fand, daß diese reduzierenden Substanzen sich bei Frauen in vermehrter Menge zeigten, wenn es sich um einen Embryo männlichen Geschlechts handelte. Er gelangte deshalb zu folgender Schlussfolgerung: Wo ein männlicher Nachkomme erzielt werden soll, darf kein Zucker im Harn, die reduzierenden Substanzen aber sollen in vermehrter Menge vorhanden sein.

Professor Schenk schließt seine Ausführungen mit dem folgenden Satze: „Dadurch, daß das Weib nach unserer Weise genährt wird, kann sie in eine Lebensphase gelangen, wo sie dem Manne gegenüber geschlechtlich überlegen wird, um nach dem Gesetze der Lehre von der gekreuzten Vererbung des Geschlechts einen männlichen Nachkommen zur Welt zu bringen.“ Man sieht, Schenk's Konklusion klingt nicht so, als ob er seiner Sache ganz gewiß wäre, als ob er meinte, daß die praktische Durchführung seiner Theorie in jedem Falle von dem gewünschten Erfolge begleitet sein müsse. Er selbst führt einige Fälle an, in welchen er geradezu glänzenden Success gehabt hat; aber was bedeuten einige Fälle? Es müßten Tausende von Versuchen mit Erfolg angestellt worden sein, um eine so weittragende Theorie wie die Schenk'sche mit auch nur einiger Bestimmtheit aufstellen zu können. Es ist nun an den Fachgelehrten, ihr Urtheil über die „Theorie Schenk“ abzugeben, und diesem Urtheile kann man jedenfalls mit großem Interesse entgegensehen.

Gerichtshalle.

Strafanzeige gegen Gustav Tarnóczy.

Budapest, 28. April. Die Erben des vor Jahresfrist verstorbenen hauptstädtischen Maschinenfabrikanten Nikolaus Fehér haben gegen den gewesenen Reichstagsabgeordneten Gustav Tarnóczy eine Strafanzeige erstattet, in welcher sie letzteren der Dokumentenfälschung, des Betrugs und des Diebstahls beschuldigen. Sie motiviren ihre Anzeige mit folgenden Angaben: Vor fünfzehn Jahren war Nikolaus Fehér der stille Kompagnon der unter dem Namen Gustav Tarnóczy's protokollierten Maschinenfabrik-Firma. Zu jener Zeit stand die Firma am Rande

des Ruins, und um etwas zu retten, schloßen die Kompagnons einen Scheinvertrag ab. Sie hatten nämlich gemeinsam in Dörk-Becke Immobilien, welche auf den Namen Fehér's umschrieben wurden. Der Kaufpreis von 116,000 Gulden sollte laut einem bei einem öffentlichen Notar ausgefertigten Dokument Fehér mit Maschinen, seinem Geschäftsantheile und 52,000 Gulden Baargeld tilgen. Behufs gegenseitiger Sicherstellung richtete Tarnóczy an demselben Tage, wo die Scheinübertragung effectuirt wurde, an Fehér einen Brief, laut welchem bei Eintritt besserer Geschäftsverhältnisse der Scheinvertrag seine Rechtskraft verlieren werde. Glücklicherweise überstand die Firma die Krise. Tarnóczy hielt sich aber nicht daran, daß der Vertrag im gemeinsamen Interesse und nur zum Scheine ausgestellt wurde und machte seine auf Grund des Vertrages ihm zugesicherten Rechte geltend. Er klagte Fehér um den Betrag von 80,000 Gulden beim Börsenschiedsgerichte ein. Tarnóczy wurde jedoch auf Grund des von ihm an Fehér gerichteten und oben erwähnten Briefes mit seiner Forderung abgewiesen. Fünf Jahre später verurtheilte Tarnóczy neuerdings sein Glück, die Forderung wurde aber auch zum zweiten Male als nicht bestehend erklärt. Seither hatte Fehér von Tarnóczy Ruhe. Nach dem Tode Fehér's setzten seine Söhne den Geschäftsbetrieb fort. Vor vier Tagen wurde ihnen eine unangenehme Ueberraschung zutheil. Tarnóczy hatte auf Grund des alten Scheinvertrages gegen die Nachfolger Fehér's die Exekution erwirkt und dieselbe auch durchführen lassen, weiters wurde das vorhandene Baargeld, die einen Werth von 17,000 Gulden repräsentirenden Wechsel und Bons in Beschlag genommen und außerdem die fiktive Schuld von 52,000 Gulden durch eine Inhabitation auf die Immobilien grundbücherlich sichergestellt. Die Exequirten wandten sich an ihren Rechtsanwält Dr. Alexander Reumann jun., um die ungerechtfertigte Exekution zu hintertreiben. Der Anwalt forschte im Archiv des Börsenschiedsgerichts nach dem Tarnóczy'schen Briefe nach; derselbe war aber verschwunden. Die Erben entschlossen sich schließlich, gegen Tarnóczy die Strafanzeige zu erstatten. Stadthauptmann Dr. Arányi, der mit der Untersuchung betraut wurde, verhörte zuvörderst Tarnóczy, der jedoch das Vorhandensein des fraglichen Briefes leugnete. Auf Antrag eines anderen Vertreters der Fehér'schen Erben, Dr. Eugen Gál, wurde auch der Börsensekretär Dr. August Félégházy einvernommen. Da letzterer erklärte, daß er von dem Briefe Kenntniß habe und daß auch die Mitglieder des damaligen Schiedsgerichtes an den Brief sich erinnern dürften, wurden die Akten der kön. Staatsanwaltschaft übermittelt. Nebenbei wurde auch heute die Exekution seitens des kompetenten Bezirksgerichtes aufgehoben und dieser Beschluß damit motivirt, daß Tarnóczy wahrscheinlich nicht existirende Forderungen eintreiben wolle. Tarnóczy dürfte schon morgen oder übermorgen vom Untersuchungsrichter verhört werden.

— (Ein großer Konkurs.) Der Ingenieur Julius Nuspi, welcher sich in gewagte Spekulationen eingelassen hatte, mußte im letzten Winter Konkurs anfragen. Infolge seiner Bahnbau-Unternehmungen, welche wegen des Konkurses unbeständig blieben, entstanden zwischen ihm als Unternehmer und einigen Finanziers Differenzen, bei denen es sich um horrenden Summen handelte. Heute war beim Handels- und Wechselgerichtes Liquidationstagfahrt und fanden sich im Amtsbureau des Konkurskommissars etwa fünfzig Gläubiger ein. Von ihren Forderungen dürften die Letzteren nur eine ganz geringe Quote zurückerhalten, weil das vorhandene Konkursvermögen etwa 250,000 fl. beträgt, denen Forderungen in der Höhe von etwa 1,300,000 fl. gegenüberstehen. So wurden im Namen einer Berliner Firma eine Forderung von 840,000 fl., von Seite der Triapolgär-Nyregyházaer Bahn 195,000 fl. angemeldet. Demnach wird der Gläubigerausfluß zusammenfallen.

— (Falsche Krida.) Der vor Jahren in Konkurs gerathene Weinhändler Alexander Schwiezer war heute vor dem Strafgerichtshof der falschen Krida angeklagt. Er wurde beschuldigt, seine Gläubiger, die Forderungen von 37,000 fl. an ihn stellten, dadurch ausgespielt zu haben, daß er sein 20,000 fl. betragendes Vermögen seinem Schwager Max Kohner, dessen Schuldner er auch gewesen ist, übergeben habe. Schwiezer wurde zu acht Monaten Kerker verurtheilt.

— (Prügel statt Zahlung.) Wir meldeten, daß der Budapester Farbwarenhandeler Markus Fenyves nach Mühlbach gereist sei, um dort verschiedene Forderungen einzutreiben und daß die Reize ihm statt der Bezahlung eine Tracht Prügel von seinen Schuldnern eingetragen hätte. Von den in Rede stehenden Mühlbacher Gewerbetreibenden, namentlich von Friedrich und Karl Teutich, Karl Gestalter und Friedrich Bittl, erhalten wir heute eine ausführliche Darstellung des Sachverhaltes. Demgemäß hätte Fenyves die ihm übergebenen Bestellscheine mißbraucht und statt der minimalen Probebestellungen Sendungen im zehn- und zwanzigfachen Betrage des erteilten Auftrages abgeholt; so erhielt der Tischlermeister Friedrich Teutich, ein junger Anfänger, der nur mit einem Lehrlingen arbeitet, statt der bestellten 20 Kilo leichten und dunklen Satinobers von jeder Sorte zwei Meterzentner, eine Menge, die von allen Tischlern Mühlbachs zusammen in drei Jahren nicht aufgearbeitet werden kann. Die Waaren wurden Fenyves zur Verfügung gestellt, und als dieser auf Grund der entstellten Scheine klagbar wurde, hatten die Betroffenen die Strafanzeige gegen ihn er-

aaaren



Fuchs, Geschäfts- 8.

ader

Palóc

ház-körút 7.

mit verbundenen

schere u. rasche

ohne Stät-

schürzung).

cht. Magen-

erven- und

is. 21

kt.-Ges.

icza 12.

innen

omestic.

Preis fl. 2.—

94421

Preis fl. 2.—

innen fl. 4.—

fl. 3.50

beim Ankauf.

stattet. Fenyves sei nicht zum Ankauf, sondern in Folge einer Vorladung des Untersuchungsrichters nach Mählbach gekommen. Ueber die Prügel, welche Fenyves bekommen haben soll, äußern sich die genannten Mählbacher Tischler, deren Darstellung wir im Obigen kurz wiedergeben, mit keinem Worte.

Der Kapitalist. Die Börsensteuer-Enquete.

B u d a p e s t, 28. April.

Unter Vorsitz des Finanzministers Dr. Ladislaus Lukács begann heute im Finanzministerium die Enquete in Angelegenheit der Einführung der Börsensteuer. Anwesend waren seitens des Finanzministeriums die Staatssekretäre Gránzenstein und Töepke, seitens des Handelsministeriums Sektionsrath Dr. Ludwig Ballai, die Direktoren Adolf Ullmann (ungarische Kreditbank), Philipp Weiß (Kommerzialbank), Ludwig Walkó (ungarische Eskomptebank), Felix Schwarz (Industriebank), Julius Prager (Giro- und Kassensverein), Weninger (Hermes), Holzwarth (Central-Wechselstube), seitens der Budapester Börse die Direktoren Sigmund Kornfeld und Friedrich Neumann, ferner die Herren Sigmund Polizer, David Magaziner, Heinrich Glaz, Dr. Julius Mandello, Dr. Bela Damberger, Dr. Armin Linkh, die Sektionsräthe Géza Bakonyi und Bela Benedicty, Ministerialrath Graf Markus Wickenburg und Ministerialkonsipist Dr. Korányi.

Den Gegenstand der Berathung bildete der Gesetzentwurf über die Umsatzsteuer, der in Folgendem kulminirt: Steuerpflichtig sind die folgenden Umsätzegegenstände: Staatliche und andere Anlehensobligationen, Pfandbriefe, Aktien, Antheilsscheine, Genussscheine, Lose und Dividendencoupons, insofern der Erlösungswert der letzteren noch nicht tritt ist. Steuerfrei sind in- und ausländische Wechsel, Anweisungen und Checs, gemünzte und ungemünzte edle Metalle, ausländisches Geld und Banknoten.

Steuerpflichtig sind die folgenden Geschäfte: Kauf und Verkauf, Tausch, Ueberweisung, Prämienengeschäfte, Prolongationsgeschäfte und alle anderen Transaktionen, welche einen börsenmäßigen Verkehr bilden. Vom Standpunkte der Steuerpflicht ist es indifferent, ob das Geschäft auf Baarzahlung, Eskomptierung oder auf spätere Lieferung geschlossen wurde.

Die Besteuerung erfolgt nach dem Werthe und bildet der Werth des Geschäftsobjektes die Basis der Steuerberechnung. Von diesem Werthe ist nach je 2000 Kronen eine Steuer von 10 Hellern zu entrichten. Als Basis der Werthfeststellung dient bei Liquidationsgeschäften der Liquidationskurs, bei direkten Geschäften der festgestellte Kauf- oder Lieferungskurs, mangels des letzteren die offizielle Notirung der Budapester Effektenbörse. Vom Standpunkte der Steuerentrichtung unterscheidet der Gesetzentwurf Geschäfte auf Liquidation und direkte Geschäfte. Bei Liquidationsgeschäften bildet der Liquidationsbogen die Basis der Steuerfeststellung. Für die Steuer, welche nach Aufrechnung geschlossenen Geschäften zu entrichten ist, haften der Budapester Giro- und Kassensverein. Bei direkten Geschäften sind zu unterscheiden solche Geschäfte, welche a) durch Agenten abgeschlossen werden, b) solche, bei welchen mindestens eine kontrahierende Partei sich mit dem Werthpapierhandel berufsmäßig befaßt, und c) solche, welche ohne Intervention von Agenten zustande kommen und bei welchen keine einzige der kontrahierenden Parteien sich berufsmäßig mit dem Werthpapierhandel befaßt. Bei Geschäften, welche durch Agenten vermittelt werden, hat der Agent zwei identische Schlussetzels auszustellen und den kontrahierenden Parteien zu behändigen. Nach der Werthsumme jedes einzelnen Schlussetzels ist die Hälfte der gesetzlich festgestellten Steuer zu entrichten.

Die mit dem Werthpapierhandel sich geschäftsmäßig befassenden Gesellschaften und Individuen haben über die Geschäfte ein besonderes Verzeichniß zu führen. Die Steuerleistung ist eine direkte oder indirekte. Die direkte Leistung findet statt, wenn mindestens eine der kontrahierenden Parteien sich berufsmäßig mit dem Werthpapierhandel befaßt. Bei solchen Geschäften, bei welchen die Steuerentrichtung nicht direkt erfolgt, ist der Steuerpflicht durch Benützung von Stempeln Genüge zu leisten. Die Steuerlast haben die kontrahierenden Parteien zu gleichen Theilen zu tragen, doch haben die Parteien die Steuer in folgender Reihenfolge zu leisten: 1. bei Liquidationsgeschäften der Giroverein; 2. bei direkten Geschäften: a) wenn ein Agent intervenirte, der Agent; b) wenn beide kontrahierende Parteien sich mit dem Werthpapierhandel befaßen, der Verkäufer; c) wenn bloß eine Partei sich mit dem Werthpapierhandel befaßt, diese Partei; d) bei allen anderen Geschäften, der Verkäufer; e) bei Stellengeschäften derjenige, welcher bei Ausübung der Wahl der Verkäufer ist, bei Prämienstellungen aber derjenige, welcher zur Prämienforderung berechtigt ist. Der Rücktritt von Prämiengeheimnissen (Abandoniren) zieht nur in dem Falle Steuerfreiheit nach sich, wenn der Rücktritt am selben Tage erfolgt. Bei Werthpapiergeschäften, welche mit staatlichen Behörden abgeschlossen wurden, befaßt die Steuer die kontrahierende Privatpartei. Zur Kontrolle der richtigen Steuerentrichtung wird der Minister besondere Organe entsenden.

Aus den Strafbestimmungen ist hervorzuhellen: Die Uebertretung der Verfügungen dieses Gesetzes wird, insofern die Summe der Steuerentziehung festgesetzt werden kann, mit der 15fachen Strafe der entzogenen Steuer, im Wiederholungsfalle mit der 20-500fachen Strafe geahndet. Wenn die Steuerentziehung nicht festgesetzt werden kann, kann eine Strafe von 800 bis 1000 Kronen festgesetzt werden.

Solche Uebertretungen der Verfügungen, welche mit keiner Steuerentziehung verbunden sind, werden mit Strafen von 50-500 Kronen geahndet.

Finanzminister Ladislaus Lukács eröffnete mit einer längeren Ansprache die Berathung. Er hieß die Erschienenen willkommen und erörterte die der Enquete gestellten Aufgaben. Der Minister verwies auf die Resolutionen der Gesetzgebung, in welchen die Einführung der Börsensteuer gefordert wird, und erklärte, auch die Regierung erachte die Besteuerung des Werthpapierverkehrs als eine richtige Steuer- und Finanzpolitik. Es wäre verriht gewesen, vor Regelung der Börsenschlüsse an die Lösung dieser Frage zu schreiten, und hat die Regierung die nötige Schonung bewiesen, als sie es vermied, zu einer Zeit die Lösung der Frage in Angriff zu nehmen, in welcher die Börse in eine ungünstige Situation gerathen war. Heute bestehen all diese Hindernisse nicht mehr und kann deshalb an die Reform geschritten werden. Es handelt sich jedoch nicht um die Frage, ob die Steuer eingeführt werden soll oder nicht, denn diese Frage erscheint im Prinzip bereits entschieden, sondern nur darum, ob die Modalitäten, welche der vorliegende Entwurf feststellt, den Anforderungen des praktischen Lebens entsprechen, denn die Regierung begt absolut keine Antipathie oder feindliche Stimmung gegenüber der Börse, anerkennt sie doch deren Wichtigkeit und Nothwendigkeit. Deshalb will sie auch nicht solche Modalitäten statuiren, welche dem Börsenleben schädlich sein könnten. Der Minister forderte schließlich die Anwesenden auf, sich paragrafenweise zu äußern.

Als erster Redner spricht Dr. Armin Linkh, der unseren Börsenverkehr mit demjenigen des Auslandes vergleicht und zu dem Resultate kommt, daß eine Besteuerung der Börse bei uns so nachtheilig wäre, daß der Börsenverkehr ganz aufhören müßte. Er wünscht, daß das Gesetz ganz fallen gelassen werde. — Friedrich Neumann schließt sich dieser Ansicht an. — Finanzminister Lukács weist darauf hin, daß sich die Regierung zur Zeit der Börsenkrise mit dieser Frage nicht befaßt, daß sich die Situation aber gebessert habe. Im Uebrigen solle den Fachkreisen nur Gelegenheit geboten werden, ihr Gutachten abzugeben, und wird das Gesetz nicht heute, sondern zu einem entsprechenden Zeitpunkte ins Leben treten. Zu den einzelnen Paragraphen sprachen wiederholt Walkó, Ullmann, Mandello, Damberger, Prager, Schwarz, Linkh und Sigmund Kornfeld, die einzelne meritorische und förmliche Aenderungen beantragten, worauf der Finanzminister die Fortsetzung der Berathung für morgen Nachmittags 4 Uhr anberaumte.

Die Vorgänge an der Getreidebörse.

Da abnormale Krankheitserscheinungen, die in irgend einem Organismus zutage treten, nie mit einem Schlage aufhören, konnte es gar nicht erwartet werden, daß die Kornhalle schon heute wieder einen regelmäßigen, normalen Verkehr aufweisen sollte. Die vielen unberufenen Elemente, welche sich an die Getreidebörse herangedrängt haben, um dort in wildem Spiele dem Glücke nachzujagen, fehlten auch heute nicht, das bläuglindende Gedränge, welches die zahlreichen „Gäste“ hervorriefen, hemmte auch heute in unangenehmer Weise den Verkehr, die bedeutenden und abnormalen Kursschwankungen folgten auch heute in kurzen Intervallen aufeinander und trugen so sehr zur Erregung der Gemüther bei, daß es zwischen den einzelnen Börsenbesuchern zu heftigen Auseinandersetzungen kam. Man versuchte heute sich in der Weise zu helfen, daß die Agenten innerhalb des Schranken Aufstellung nahmen. Abgesehen aber davon, daß dieser Raum viel zu eng ist, nützte dieses Mittel schon aus dem Grunde nicht, weil die Kommissionäre in Folge der durch die Fremden verammten Passage zu den Agenten nicht gelangen konnten. Hoffentlich wird der Börsenrath, der sich in einer morgen Vormittags um 11 Uhr stattfindenden Sitzung mit dieser Frage befaßen wird, hierin Wandel schaffen.

Von viel weittragenderer Bedeutung ist natürlich die Erwägung, mit welchen Folgen für unser gesamntes ökonomisches Leben im Allgemeinen und für die Landwirtschaft insbesondere die jetzige enorme Preisentwicklung in den Getreideorten begleitet sein wird, und ob bei einem etwaigen jähen Rückgange, die bei solchen Fällen eintretende wilde Flucht der großen Masse unberufener Spieler nicht arge Verwirrung hervorruft wird. Was die bedeutenden Avancen der letzten Wochen anbelangt, so finden sich wohl einzelne Momente, welche dieselben rechtfertigen, indes es andererseits nicht an Gründen fehlt, welche dieselben als vollkommen ungerechtfertigt erscheinen lassen. Die Aufwärtsbewegung wird in erster Reihe durch die schlechte Ernte des Vorjahres begründet, die sich sowohl bei uns als auch in Frankreich, Deutschland und England fühlbar macht. Die Waarenvorräthe sind überall sehr knapp, so daß die erwählten Länder auf den Import aus Rußland, Amerika und Rumänien angewiesen sind. Dieses Moment war aber bereits hinlänglich in jenen hohen Kursen eskomptirt, die wir bis zu Ostern zu verzeichnen hatten.

Seit dieser Zeit, insbesondere in den vierzehn Tagen zwischen dem 12. und 26. April, kam jedoch eine explosive Haufe zum Durchbruch, so daß Mai-Juni-Weizen um 2 fl. 65 kr., nämlich von 12 fl. 20 kr. bis 14 fl. 85 kr. stieg, indes Herbst-Weizen, der sich von 9 fl. 20 kr. auf 11 fl. 35 kr. erhob, 2 fl. 15 kr. profitirte. Diese enorme Aufwärtsbewegung wurde durch den spanisch-amerikanischen

Krieg hervorgerufen. Thatsächlich war jedoch dieses von der Spekulation ausgegebene Kaufmoment unbegründet. Die anfänglich gehegte Furcht, daß die mit Getreide beladenen, aus Amerika kommenden Schiffe durch den Krieg in ihrer Fahrt behindert werden könnten, wurde von den Ereignissen als nicht gerechtfertigt erwiesen. Wie gering das Risiko sein mag, geht aus dem Umstande hervor, daß die amerikanischen Assuranzgesellschaften gegen Kriegsgefahr mit einer Prämie von 1/4 Prozent, ja sogar zu dem Spottpreise von 1/8 Prozent versichern. Nichtsdestoweniger wurde das verhängnisvolle Lösungswort der Kriegsgefahr nicht mehr fallen gelassen, und die Spekulation pflanzte auf die früheren ohnehin ziemlich hohen Preise noch neuere Kurzsuschläge. Welche verortirende Wirkung eine Reaktion hervorrufen müßte, das zu erörtern bleibe uns erspart, die wilden Schwankungen der letzten Tage bieten eine schwache Vorahnung der Folgen eines solchen Zusammenbruches.

Ein anderes Moment der Kursentwicklung bildete die Anfangs des Monats April noch allgemein schwach lautenden Ernteberichte. Vor vierzehn Tagen, als der Herbstweizen noch 9 fl. 20 kr. notirte, machten sich bei uns allenthalben Klagen über die zurückgebliebene Vegetation, über die Vernichtung durch Insekten und über den schütterten Stand der Herbstsaaten vernehmlich. Seit damals hat aber die exzeptionell günstige Witterung die bezeichneten Schäden mehr als wettgemacht, so daß wir nach dem dormaligen Stande der Dinge eine gute Ernte zu erwarten haben. Dasselbe gilt von allen Produktionsländern, welche alle befriedigende Berichte über den Fortschritt der Vegetation senden. Hiemit wäre also die Hauffepartei eines ihrer wichtigsten Argumente beraubt. Die günstigen Ernteausichten werden auch durch den bestehenden großen Deport per Herbst dokumentirt. Wir erinnern uns solcher Jahrgänge, wo bei knappen Beständen selbst die effektivste Waare unter dem Drucke der günstigen neuen Festsung eine starke Preisreduktion erfahren hat. Es ist wohl anzunehmen, daß im August, nachdem Ungarn, mit Ausnahme Südrusslands, zuerst in Europa mit seinem neuen Produkte auf dem Markt erscheint, angesichts der ausgeleerten Vorräthe anfangs ziemlich gute Preise erzielt werden. Sollten wir aber eine durchwegs gute Ernte zu verzeichnen haben, so müßte dem hohen Preis des Herbsttermins die Verrechnung abgesprochen werden. Man sieht, wie sehr die ganze Situation auf die Spitze gestellt ist und welche imminente Gefahr das maßlose Hinaufwirbeln der Notizen in sich birgt.

Daß unter solchen Umständen eine Reaktion nicht ausbleiben kann, hat der gestrige Tag und noch mehr der heutige zur Genüge bewiesen. Abgesehen von dem technischen Momente der Rückwirkung von Gewinnrealisationen, muß ja ein derart wildes Spiel, wie wir es in den letzten Tagen gesehen, dem realen Geschäft die sichere Basis entziehen. Die Mühlen trauen sich angesichts der großen Kursschwankungen keine Abschlüsse auf Mehllieferungen zu machen, und in einer gestern stattgehabten Konferenz der Mühlen brachten einige derselben thatsächlich den Antrag ein, angesichts der Marktlage die Mehllieferung vollständig zu sistiren. Wenn auch dieser Antrag nicht zum Beschluß erhoben wurde, so haben dennoch aus den besagten Gründen die Mühlen heute nicht in den Markt eingegriffen. Da unter dem Eindrucke der gestrigen schwachen Abend-Schlussnotirungen Realisationsaufträge vorlagen, gestaltete sich das Angebot in Weizen dringender und die wenigen Posten, die aus dem Markte genommen wurden, mußten zu 50-70 kr. billigeren Preisen erlassen werden. Der Terminmarkt war großen Schwankungen ausgesetzt; Mai-Juni-Weizen, der mit 14 fl. 5 kr. einsetzte, ging unter vielfachen Fluktuationen bis 13 fl. 70 kr. zurück, um dann wieder vielfach schwankend mit 13 fl. 88 kr. zu schließen. Die Herbstfrucht setzte zu 10 fl. 95 kr. ein, erreichte Vormittags den Tiefstand von 10 fl. 62 kr., Nachmittags sogar von 10 fl. 59 kr. und schließt nach vielfachen Steigungen und Senkungen Abends zu 10 fl. 67 kr. Das Facit der beiden letzten Tage ist, daß gegen den höchsten Kurs vom 26. April der Mai-Juni-Weizen um einen vollen Gulden, der September-Weizen um 65 kr. im Preise gefallen ist. Dieser bedeutende und rapide Rückgang bedarf nach dem Vorhergesagten wohl keines weiteren Kommentars.

*(Die definitiven Betriebsergebnisse der Kön. ung. Staatsbahnen) pro 1897 sind folgende: Einnahmen aus dem Personen- und Gepäcksverkehr 22.581,379 fl., aus dem Güterverkehr 65.359,016 fl., verschiedene Einnahmen 6.807,666 fl., zusammen 94.748,061 fl. Demgegenüber betragen die Ausgaben 60.691,185 fl., somit beträgt das Reinertragniß 34.056,876 fl. Das Ertragniß war um 0.7 Prozent hinter dem Präliminare und um 5 Prozent hinter dem glänzenden Millenniumsjahre zurückgeblieben, hat aber um 5 Prozent die Resultate des Jahres 1895 übertroffen.

*(Zusatz.) Die Manufakturwaarenfirma Grünwald u. Eisler in Budapest verlangt ein Moratorium. Die Forderungen betragen 300,000 Gulden. Die Firma besteht seit 12 Jahren

dem Kälbermarkte haben sich bei ruhigem Geschäft...

Paris (La Bilette), 28. April. (Schafmarkt.)

Prag, 28. April. (Privat-Telegramm.)

Hamburg, 28. April. (Privat-Telegramm.)

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 28. April. An der Börse herrschte freundliche Stimmung...

An der Börse wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 378.50 bis 379.75...

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Gewerbebank zu 175, Concordiamühle zu 295 bis 305...

An der Nachbörse war die Tendenz auf höhere auswärtige Notierungen fest...

Getreidegeschäft. Das Effektivgeschäft war heute sehr schwach...

Termin. Auf höheres Ausland anfangs zu annähernd gestrigen Schlusskursen ausgetreten...

Produktengeschäft. Produkten tendierten wohl fest, doch war der Verkehr recht unbedeutend...

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns for grain types (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais) and prices per unit.

Wasserstand 28. April.

Table showing water levels in centimeters for various locations like Wien, Prag, etc.

Henneberg-Seide - nur echt, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen

schwarz, weiss und farbig von 45 Kr. bis fl. 14.65 per Meter - Zu Roben u. Blousen ab Fabrik!

Keine grauen Haare mehr, Herrmann Janke's weltberühmter Haarfarbe-Wiederhersteller

MÖBEL. Schlafzimmer, Speisezimmer, Küchen- und Vorzimmer-Einrichtungen

Wanzen und deren Brut kann man nur mit Eder's Wanzengeiß gründlich ausrotten

Kaffee verköhlt und franko ins Haus geliefert: 4 1/2 Ko. Kuba-Kaffee 6.50

Stefan Belák, Budapester, Rottenbiller-utca 4. Keine Mittagstoft

FAHREN SIE WAPPENBERG! Unerreicht leichter Lauf (daher keine Anstrengung)

Gesucht wird behu's Verhehlung in drei Monaten ein Mädchen aus Bürgerkreisen

Reines Zeitungs-Makulaturpapier ist um 8 fl. per Meterzentner zu haben

Allerlei.

(Die Nachforschungen nach Andree.) Am 21. d. Abends fuhr die Hilfs-Expedition, die in Ost-Sibirien...

insel (Kotjelnoi), der größten der Neusibirischen Inseln, gehen, um hier nach Spuren der Aufschwimmer zu forschen...

(Eine sensationelle Freisprechung) wird aus Madrid gemeldet. Man erinnert sich, daß vor Jahresfrist in der Hauptstadt Spaniens der Universitätsprofessor Moreno del Pozo auf offener Straße...

(Ein Wucherer.) Italienische Blätter erzählen: Ein armer Teufel von Neapolitaner ging zu einem Wucherer, um 2 Lire zu leihen.

bern 200 Centesimi. — „Das ist mir gleichgültig“, antwortete der Arme, „2 Lire oder 200 Centesimi, das ist ja dasselbe.“

(Abelina Batti) ist völlig wieder genesen. Die längere Raft soll ihre Stimme gekräftigt haben.

(Das Mädchen für Alles.) Die Kultur, die alle Welt beleckt, hat auch schon auf unsere Küchenjungen sich erstreckt.

Seite 12

14.20
14.35
14.45
14.65
14.80
14.90

9.60 - 9.65
9.50 - 9.55
6.75 - 7.00
7.00 - 7.50
7.70 - 8.00
6.05 - 6.10
5.95 - 6.00
4.25 - 4.50

13.82 - 13.87
10.72 - 10.74
8.10 - 8.15
6.03 - 6.05
6.16 - 6.18
6.00 - 6.02
13.10 - 13.20

11.8. Nachh.

84 < 4 + 12
66 < 6 + 14
40 < 8 + 14
215 > 83 + 16
104 < 10 + 8
352 > 40 + 15
516 > 22 + 18
509 < 7 + 17
380 < 2 + 17
685 < 1 + 13
484 < 1 + 12
445 > 2 + 17

60 > 11 + 12
123 > 15 + 18

48 > 7 + 17

57 > 7 + 20

46 > 4 + 17

802 > 82 + 16

444 > 12 + 15

106 > 8 + 12
80 > 2 + 17
188 > 20 + 18

71 > 4
144 > 6

100 > 2
74 < 2
119 > 1

über Null;
9 unbestimmt;

er Meter —
1. und 2000

porto- u.

d.

er Schweiz.

Kürsch

ERRO!

er keine
zug der

YR.
l vertreten.

nes

Makulatur-

um 8 fl.

zentner zu

en.

ahme von

3 5 Me-

at à 7 fl.

n der Gr-

Im hohen Preis.

— Roman von Mary Leecot. Autorisierte Bearbeitung. —

— Aber ich habe einen ernstern Beweggrund, sprach Philipp mit einer gewissen Feierlichkeit, einen Beweggrund, der mit meiner Flucht aus der Villa Martin nichts gemein hat.

Und er erzählte ihm von dem Besuch des Herrn Martin aus Paris, sprach von dem anonymen Brief und von dem Schwur, welcher von ihm abverlangt worden war.

Jacques von Sonneres ging mit großen Schritten in seinem kleinen Salon auf und ab; er war merklich erregt und stürmte wie ein Bär hin und her.

— Teufel, bei seiner Ehre einen Eid zu leisten, von dem man weiß, daß er falsch ist, und andererseits eine Frau zu verrathen, deren Geheimniß man ergündet hat, das ist Weides gleich peinlich.

— Außer ihm könnte es nur Ferdinand oder Du sein, denn Niemand sonst hat darum gewußt.

— Ferdinand, welcher Unsinn, er kennt ja Herrn Martin gar nicht. Und dann kann es ihm ja ganz einerlei sein, ob Jener die Abenteuerin geheiratet hat oder nicht, und ich, ich liebe mir derlei doch auch nicht träumen.

Mit leiserer Stimme, in demüthigem Ton eines Bekenntnisses, fügte er hinzu:

— Ich will Dir auch gleich gestehen, daß ich den Kopf nicht mehr ganz beisammen hatte, als ich mit ihm redete; er hat mir so viel zu trinken gegeben!

— Gleich mir weisest Du also nicht mehr daran, daß er es gewesen, welcher jenen anonymen Brief geschrieben?

— Nein, mein Kind; ich glaube, daß er ihn entweder selbst schrieb oder doch die Veranlassung dazu ist, daß er geschrieben wurde; er hatte ein zu lebhaftes Interesse daran, die Heirath zu verhindern, und gehört nicht zu Jenen, welche sich durch Skrupeln von irgend etwas zurückhalten lassen, was ihrem eigenen Interesse förderlich erscheint.

— Du dauerst mich, und meine Schuld ist es, daß dies geschehen. Ach fürwahr, man bedenkt nie genug, welche weitgehende Folgen die geringfügigste Handlung haben kann, wie man stets im Leben mißtrauen mußte.

— Man führt eine einfältige, kleine Liebeständelei durch, der man momentan nicht gerne entsagt und man schreibt seinem Vetter: Erweise mir den Dienst, mich zu ersetzen und dieser Heirath beizuwohnen; man scheidet ihn durch diese nebenfällige Handlung dem Tode entgegen. Ein Zweikampf und welcherart, mit welchem Gegner? Bist Du wenigstens ein gewandter Gegner? Welche Waffe wird er wählen? Meines Wissens handhabt er den Degen eben so sicher wie die Pistole, ist in jeder Hinsicht Alles von ihm zu fürchten.

Und plötzlich in einen anderen Ton übergehend, fuhr er fort:

— Höre, Philipp, Du mußt Vertrauen zu mir haben und mich das ordnen lassen; ich werde Martin auffuchen. Mein Gott, er hat sich mir gegenüber ja auch mancherlei Unrecht zuschulden kommen lassen, und ich kann ihn daher ganz leicht bitten, daß er einige allzu scharf gesprochene Worte vergessen möge. Ich werde ihm erklären, daß es Dir nicht angenehm sein kann, Dich in solche Ehrenhändel verwickelt zu sehen, das muß er begreifen und wird sich schon fügen lernen.

— Gehefreit? wiederholte Jacques. Dann läßt sich freilich nichts machen. Und all das ist nur geschehen, weil ein einfältiger Wursche gleich mir sich in eine Liebesintrigue eingelassen.

— Mit Neue im Herzen von Angst vor dem, was kommen konnte, ersahst, fing Jacques, der alte Knabe, zu weinen an.

Philipp wartete auf die Zeugen Leodicens, aber der Tag verging, ohne daß er derselben ansichtig geworden wäre. Er stante darüber ein wenig und begab sich gegen Abend zu Jacques, doch begegnete er den Vetter unterwegs. Lebhaft Freude, die er kaum zu verbergen im Stande war, drückte sich in dessen Zügen aus.

— Sie sind nicht gekommen, sie werden auch nicht kommen, für den Augenblick wenigstens nicht, vielleicht auch niemals. Frau Valerie liegt im Sterben, da lies nur den Brief, welchen ich von dem armen Martin erhalten habe.

Philipp griff nach dem Blatte, welches der Vetter ihm bot und las:

„Lieber Sonneres! Du weißt zweifelsohne, daß ich Deinem jungen Vetter zwei meiner Zeugen hätte schicken sollen, um die Angelegenheit zu regeln, wegen welcher er es gut fand, mich zur Verantwortung zu ziehen.“

Du kennst mich genügsam, um zu wissen, daß ich mich niemals weigere, solche Lektionen zu erteilen; aber im gegenwärtigen Augenblicke zwingt mich eine gebietende Pflicht, alles Andere stehen zu lassen, sehe ich mich genöthigt, das Vergnügen meiner Begegnung mit diesem wuthentbrannten Marineur zu verschieben. Ich hoffe, er wird mir unter den obwaltenden Umständen eine Gnadenfrist zu gewähren die Gewogenheit haben. Dir, lieber Freund, will ich in wenigen Worten die Thatfachen darlegen so wie sie sind.

Meine arme Frau ist in Nizza schwer erkrankt, so schwer, daß die Ärzte mir keine Hoffnung für ihre Genesung lassen. Eine verhängnißvolle Krise kann sie von einem Augenblicke zum anderen meiner zärtlichen Sorgfalt entreißen. Ich will Dir gegenüber nicht den tadellos treuen Ehemann spielen. Du hast viele meiner tollen Streiche gekannt, aber Du bist auch ein Mann von Welt und weißt, daß man daraus keine weisen Schlüsse ziehen darf. Valerie ist nicht nur meine Frau, sondern auch meine Cousine und meine kleine Jugendfreundin, das liebe Ge-

schöpf, welches mir stets treu, anhänglich und ergeben gewesen ist, welches mich immer heiß geliebt hat. Im Augenblicke, in welchem ich sie verlieren soll, fühle ich erst, wie unsere Herzen innig für einander schlagen. Die Krise, welche die Aerzte befürchten, kann durch die geringste Aufregung nur allzu leicht herbeigeführt werden. Valerie erwartet mich, denn ich war im Begriffe, mich zu ihr zu begeben; sie begehrt nach mir, mit febrilhaftem Ungeduld fordert sie meine Anwesenheit. Du wirst Dich davon überzeugen, wenn Du den schmerzathmenenden Brief liest, welchen ich heute Morgens bekommen sollst. Sie droht mir sogar, Nizza zu verlassen und nach Paris zurückzukehren, wenn ich noch länger zögere, geschieht das aber in dieser Jahreszeit, so wäre es für sie eine neue Todesgefahr; in ihrer Liebe aber ist die arme Seele jeder nur denkbaren Thorheit fähig.

Mich mag man immerhin tödten, aber meine arme Sterbende soll, so lange es nur möglich ist, dem Leben erhalten bleiben, deshalb will ich mich vor Allem zu ihr begeben, will ich ihr Mißtrauen und ihre Unruhe zu beschwichtigen trachten und eine Geschäftsreise vorschlagen, und erst, wenn ich für Alles Vorsorge getroffen habe, kann ich ruhigen Geistes und mit fester Hand mich dem blutdürstigen jungen Tiger zur Verfügung zu stellen. Fünf oder sechs Tage werden mir ja genügen, um Alles zu ordnen, denn was aufgehoben, ist ja nicht verloren.

Dich, lieber Freund, grüßt herzlichst Dein Leodice Martin.“

Als Philipp die Lektüre dieses Briefes beendet hatte, stieß er das Couvert, welches den Poststempel Nizza trug und das Jacques ihm jetzt bot, mit einer Geberde des Widerwillens von sich.

— Nein, es ist unnütz, ich habe noch zehn Tage Urlaub und werde warten.

Nachdem der sechste Tag verlaufen war, ohne daß irgend eine Nachricht eingetroffen, bat Philipp seinen Vetter Jacques, sich zu seinem Freunde zu begeben, die Zeit drängte, in vier Tagen mußte er seinen Dienst wieder antreten.

Als Jacques im Palais Martin vor sprach, brachte er nur in Erfahrung, daß Leodice nicht zurückgekehrt sei, und Philipp drängte ihn dazu, nach Nizza zu telegraphiren. Die Antwort ließ nicht auf sich warten:

„Sterbend, fürchterliche Krise, ganz unmöglich abzureisen.“

— Vielleicht, sprach Philipp, kann ich einige Tage Urlaubsverlängerung erhalten und mich nach Nizza begeben.

Jacques aber rief lebhaft:

— Was Dir nicht einfällt, bist Du wirklich das, wofür er Dich hält, ein nach Blut dürstender Tiger? Mit welchem Recht willst Du den ganz legitimen und natürlichen Schmerz jenes armen Jungen stören? Mein Gott, er hat ein weidmüthiges Temperament, er liebt seine Frau, welche zugleich die kleine Freundin seiner Kindheit gewesen. Ich fühle mich bewegt, als ich seinen Brief las, ein so alter Junge ich auch bin. Und Du, ein junger Wursche, Du möchtest Dich fühlloser zeigen? Nein, Du wirst nicht nach Nizza gehen, Du wirst um keine Urlaubsverlängerung bitten, ich gebe es nicht zu. Du wirst ganz ruhig und vernünftig Deinen bisherigen Posten wieder antreten und bei Deiner Rückkehr können wir die Angelegenheit ordnen.

(Fortsetzung folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 29. April 1898.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 14

Nemzeti színház.

J. Ab. 95. M. Ab. 23.
Folt a mely tisztit.
 Dráma 4 felvonásban. Írta Eöthegary József.
 Matilde Márkus E.
 Enriqueta Maróthy
 Dona Concepción Helvey
 Dolores, szobal. Keczeri
 Fernando Mihályi
 Don Justo Percsényi
 Don Lorenzo Császár
 Julio Ivánfi
 Kezdeté 7 órákor.

M. kir. Operaház.

J. Ab. 71. M. Ab. 17.
A troubadour.
 Opera 4 felvonásban. Zenéjét szerzette Verdi.
 Luna gróf Várady
 Leonora Pevny
 Azucena Hilgermann
 Manrico Perotti
 Fernando Szendrői
 Ines Berts
 Ruiz Dalnoki
 Hirnök Juhász
 Egy cigány Kárpát
 Utána:
A babatündér.
 Látványos ballet 1 felvonásban. Szerzették Hassreiter és Gaal.
 Kezdeté 7 órákor.

Vígyszínház.

Előszór:
Mozgó fényképek.
 Bohózat 3 felvonásban. Írták: Blumenthal Oszkár és Kadelburg Oszkár.
 Kapor Kálmán Tapolczai
 Mariska, felesége Deli E.
 Góncos Bálint Hegedűs
 Róza, a felesége Niki L.
 Kazár Vilma Kalmár P.
 Kaján Tibor Gál
 Menzky Boris Góth
 Ladányi Alajos Szerémy
 Gombos, könyvvezető Kaporéknál Szőke
 Julia, szobalány Munkácsy
 Kezdeté fél 8 órákor.

Népszínház.

A b a b a.
 Látványos operette 4 szakaszban. Zenéjét szerzette Audrau Edmond.
 Lancelotti, novicius Hegyi A.
 egy kolostorban Vidor
 Maximin atya Németh
 Hilarius mester Csatai Zs.
 Hilariusné Kury
 Alégia, leányuk Csatai Zs.
 La Chanterelle Kury
 Lorémois gróf Solymosi
 ennek barátja Tollagi
 Baltasar Horváth
 Basilius Santa
 Agnelet Várdai
 Benoit Békesi
 Josse, Hilarius szegény Tallián
 Gadoline, cseléd Budai
 Egy jegyző Ujvári
 1-80 korszóló baba Makkos
 2-ik " " Baán M.
 8-ik " " Horváth
 Az ördög " " Buzáth
 Szerencsés inas Halász
 Kezdeté fél 8 órákor.

Magyar színház.

Aranylakodalm.
 Látványos alkalmi játék 8 képből. Írták Beöthy L. és Rakosi V.
 Koltay Jenő Molnár
 Katalin, a felesége Heteyi
 Béla, fiuk Kardos
 Miklós, hadapród Mészáros
 János Tarján
 Ilonka Somló
 Este-fél 8 órákor.

Városligeti szinkör.

Italia Vitaliani Olasz tragédia és társulata második vendégfellépte: Seconda rappresentazione „Secondaria data dall' celebre artista italiana: Italia Vitaliani. Si rappresenterà:
MAGDA.
 O (Casa Paterna)
 Drama in 4 atti di Hermann Sudermann.
 Kezdeté 7 órákor.

Reperitoire des Nationaltheaters. Samstag „A hol mulatnak“ (J. Ab. 96, M. Ab. 24). Sonntag „Bohème-világ“ (Ab. susp.).
 Reperitoire der kön. ung. Oper. Samstag „Mignon“ (J. Ab. 72, M. Ab. 18). Sonntag „She“ (Ab. susp.).
 Reperitoire des Musiktheaters. Samstag „Mozgó fényképek“.
 Sonntag Nachm. „Coulisses ur“, Abends „Mozgó fényképek“.
 Reperitoire des Volkstheaters. Samstag „A gyimesi vadvirág“.
 Sonntag Nachm. „1848. Hadak útja“, Abends „Talmi herczegnő“.
 Reperitoire des Ungarischen Theater. Samstag „Utazás egy apa körül“.
 Sonntag Nachm. „Aranylakodalm“, Abends „Utazás egy apa körül“.

ETABLISSEMENT SOMOSSY MULATO

Anfang 8 Uhr. Heute Ende 12 Uhr.
 Nur noch zwei Tage das große Aprilprogramm.
Die Feuerkönigin

Miss JENNY MILLS.

Sebaldus Schäfer.

OLGA BARRISON.

CÄCILIE CAROLA.

Thompson's Wunder-Elephanten.
 Sonntag, 1. Mai, ganz neues Programm.

Passend für Hochzeitsfest-Geschenke.

 Zu billigsten Erzeugungspreisen Fantasie-Möbel, eigenes Erzeugnis, Mahagoni-Tische, Säulen u. Hockerl, Goldtische, Thee-, Spiel-, Kamintische, Notenständer, Violinpulte, Salonhockerl.
 Großes Lager von echten Lignun-Santum, Kugeln, Regeln von Weißbuchen u. Ebenholz beim Drechslermeister
 94415 Schindler Samu,
 VI., Váci-körut 21, Iparudvar.

Folies Caprice,

Rostély-utca Nr. 2 (Kárliskaserne).
 Heute:
MESSALINA.
 Vorher:
Végrehajtás akadályokkal.
Albert Mandl's
Café Löffelmann

EDI u. KARL

VII., Königsgasse 39.
 Heute anhergewöhuliche Benefize-Vorstellung der beliebtesten Duettisten.
 unter gefälliger mitwirkung nachbenannten Spezialitäten.
 Herren:
 Martin Schenk, Camilo Jászai,
 Rudolf Krämer, Emil Várdai,
 Karl Ujvári, Franz Steidler.
 Neue Solos, neue Komödien, Hausorchester die Herren Lövensohn, Anständig, Steiner.

Gegründet  1820.

Beehre mich dem p. t. Publikum zur geill. Kenntniss zu bringen, dass ich mit meinem gegenwärtigen Teppich- u. Kotzenwaarengeschäfte Kigyó-utca 3 vom 1. August l. J.

wegen Demolirung in die Waitznergasse Nr. 2, in das neue Graf Szapáry'sche Haus (vis-à-vis der Zsibárus-utca) übersiedle, weshalb sämtliche auf Lager befindlichen Waaren, namentlich:

Teppiche,
 Möbelstoffe, Spitzen- und Stoffvorhänge, Bett- und Tischdecken, engl. Plaids, Flanell- und Reisedecken, PFERDEKOTZEN etc.

zu ausserordentlich herabgesetzten Preisen abgegeben werden.

Teppich-Reste,
 einzelne Bett- u. Tischdecken zu staunend billigen Preisen. 22380

Hochachtungsvoll
Joannovits Döme
 bis August:
 Budapest, KIGYÓ-UTCZA 3.
 TELEPHON.
 Preiscourant gratis u. franko.

Von In- und Ausland Fabrikniederlage
Tapeten
LEDERER ERNÖ
 Budapest,
 jetzt IV., Hajó-utca 6,
 früher vis-à-vis, IV., Wienergasse 2.

Oroszi Caprice Mulató,

Kerepest-ut 21:
 Nur noch einige Tage das vorzügliche April-Programm.
 am 2. Mai Debut

Lona Barrison.

Mappin & Webb

London und Sheffield, Fabrikanten in engl. Silber und verfilberten Waaren und feinsten Messerjähmed-Artikeln
 Spezialität Princes Plate, Spezialitäten für Hotels, Restaurants, Cafés und Klubs, die besten und dauerhaftesten Tafelbestecke, das Neueste in Schüsseln, Thee- und Kaffeekannen und allen in dieses Fach einschlagenden Gegenständen. Musterlager zu besichtigen beim Vertreter für Ungarn: M. KÜRSCHNER, Marie Valeriegasse Nr. 7, 2. Stock, vis-à-vis Hotel Hungaria, von 9-6 Uhr.

Alle Gattungen

Möbel u. Teppiche

auf Raten, solid und billig bei
Josef Glück,
 BUDAPEST,
 VII., Elisabethring 17, I. Stock.
 Vom 1. Mai 1898
 VII., Elisabethring Nr. 32,
 Gassenlokal. 9375

Havelocks für die Geistlichkeit von 12 fl. bis 26 fl.	Spezialitäten für die Geistlichkeit. Salonanzüge, Ueberzieher
bekanntlich am besten	bekanntlich am besten
am Museumring Nr. 1, vis-à-vis Szikszay, bei M. Neumann.	am Museumring Nr. 1, vis-à-vis Szikszay, bei M. Neumann.

Goldene Medaille der internationalen pharmaceutischen Ausstellung Wien 1893.
 Gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung etc.
 Die echten
Wilhelmsdorfer Malzextrakt-Bonbons
14mal prämiirt
 sind wegen ihres starken Malzextrakt-Gehaltes viel anfeuchtender, reizstillender und schleimlösender als alle kitzelnden Brustbonbons, die zumeist nichts als Zucker oder neben diesem nur höchst indifferente Stoffe enthalten.
Giliale in Budapest,
 Waitznergasse 13.
 Depots bei den meisten Herren Apothekern und Kaufleuten.
 Nur echt, wenn auf der Schachtel J. Kürferle & Co. steht.

NESTLÉ'S Kindermehl beste Alpenmilch enthaltend.
 Altbewährteste Nahrung für Säuglinge und Magenleidende.
 Haupt-Depot für Ungarn:
FERD. NERUDA in Budapest,
 Kossuth Lajosgasse. 9323
 Approbit von den ersten medizinischen Kapazitäten, seit 30 Jahren in allen Kinderspitälern in Verwendung

kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Praktikant.
Für eine Aktien-Gesellschaft wird ein Praktikant aus gutem Hause, absolvirter Handelsakademiker, zu engagiren gesucht. Offerte unter „N. G. 15“ an die Exp. 33885

Deutsche Bonne
mit etwas ungarisch und gutem Zeugnisse wünscht ihre Stelle zu 1-2 Kindern zu ändern. Anträge unter „Deutsche Bonne 879“ an die Exp. 33879

Üzleti berendezés,
bármily üzletre alkalmas, darabonként vagy egészben, minden elvagyadható áron eladó. Czim a kiadóhivatalban. 33888

Küchenmöbel
und Einrichtung billigst abzugeben. Damjanich-utca 45, I. St. 19. Vormittags. 33878

Egy kereskedelmi
még képzett fiatal ember a rövid- vagy selyemáruszakmában jártas, egyszerűszemű a helyi piacot ismeri, akceptáltatik. Czim a kiadóhivatalban. 33880

Nagykereskedésben
egy tanuló fizetés nélkül felvétetik. Czim a kiadóhivatalban. 33881

Zum Verkauf
1500 Mr. gebrauchtes, jedoch

verwendbares transportables
Gleis auf Stahlrollen 600 m

Spur, nebst dazu gehörigen
Weichen u. Rippwagen.

25 Steintransportwagen,
gebraucht, jedoch

gut erhalten, 750 MM.
Spur, ca. 2 Radr. Inghal. mit eisernem Untergerüst

50 normalspurige, gebrauchte,
aber vollkommene verwendbare Radfähr.

3 normalspurige u. 2 schmalspurige Tenderlocomotiven,
gebraucht, jedoch

vollkommen betriebsfähig.
Anfragen sind unter Chiffre „S. G. 500“ an die Exp. zu richten. 15766

Schöne Hof-
mohung, 3 Zimmer, große Küche, Speisekammer, V., Nagykörönd-utca 8, ist per sofort sehr billig zu vermieten. 15776

Kaffeehaus um
750 fl.

Seltener Gelegenheitskauf,
lebhafter Posten, altes, gutes Geschäft, elegant eingerichtet, welches einen Werth von fl. 1200 hat, billiger Zins, ist wegen Altersschwäche spottbillig, um fl. 750, sofort zu verkaufen. Näheres bei Komora és Kovács, Dohány-utca 63. 33823

Für ein
bestehendes, gutgehendes Geschäft auf elegantem, lebhaftem Posten suche zur Vergrößerung desselben Kompanion mit 10-12 Mille. Gest. Anträge unter „Rentabel 328“ an die Exp. 33826

Ziegelbrenner
wird in der Monorer landwirtschaftlichen Dampfzucht- und Dampfzucht-Gesellschaft sofort acceptirt. Offerte sind an die Direktion nach Monor zu richten. 15769

Ein gewesener
Kaufmann mit 2000 fl. Kaution, 35 Jahre alt, sucht als Kassier oder Reisender Stelle. Briefe unter „Nüchtig 35“ an die Exp. 33927

Billige Kisten,
ein Bett, Petroleum-Lampen zu verkaufen. Adr. in der Exp. 33928

Konkurs.
In der orth. isr. Filial-Gemeinde zu Kasz-Karajenó ist die Stelle eines

שוחט ודוכן וקורא
לשחיטה mit kleiner Familie sofort zu besetzen. Jahresgehalt 240 fl. nebst Wohnung und üblichem Nebeneinkommen. Erscheinen mit 3 Zeugnissen von anerkannten orth. Rabbinern erwünscht, und nur den Acceptirten werden Reisepesen vergütet. Der Vorstand. 15768

Gassenwohnungen,
mit allem Komfort ausgestattet, sind Bodmaniczgasse 6 per 1. Mai zu vermieten. Näheres dortselbst beim Hausbesorger. 15772

Bei intelligenter
isr. Familie, in der Nähe der Arany Jánosgasse und Waidnerstraße, ist ein nett möblirtes Zimmer sammt feiner Verpflegung zu vermieten. Adr. in der Exp. 33911

Ein Schildermaler-
gehülfe wird sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 33905

Mähmaschinen
billig zu verkaufen; eine neue Ringmaschine, wenig gebraucht, eine gewöhnliche Singer, bei Gerzso Károly Gy. IV., Kigyó-utca 3, I. St. 33898

15,000 fl. sofort
auf Antubulation zu vergeben. Auskunft nur direkten Interessenten bei S. Zipper, „Café Andrássy“, Andrássystraße 35, von 7 bis 10 Uhr Vorm. 33908

Modisten-Mannequin,
tüchtige, allererste Kraft, wird sofort in einem hiesigen Damenhutgeschäft ersten Ranges aufgenommen. Offerte mit Angabe der Gehaltsansprüche und bisherigen Thätigkeit unter „Nüchtig 895“ an die Exp. 33895

Waschkeffel sammt
Kesselhans, fast nicht gebraucht, billigst zu verkaufen bei Gerzso Károly Gy., IV., Kigyó-utca Nr. 3, I. St. 33897

Konmiss,
nur beste Kräfte, die hier schon in Verwendung standen, werden durch ein Mode-warenhans ersten Ranges, für sofort gesucht. Adr. in der Exp. 33893

Komptoirist
sucht für sofort Stelle. Offerte unter „Nüchtig 21“ an die Exp. 33894

Ein gutgehendes
Spezereigehäft ist wegen Einrückens um jeden Preis zu verkaufen. Adr. in der Exp. 33877

Gelegenheitskauf.
Alles Spezereigehäft muß je früher verkauft werden, auch ein bloß ist es billig zu haben. Zu treffen von 1 bis 2 Uhr Nachm. Adr. in d. Exp. 33883

Klavierspielen
gründlich!
lehrt tüchtiger Meister oder Meisterin. Auch außer dem Hause. Anträge unter „Per Monat 5 fl.“ an die Exp. 33910

Gelegenheits-Haus-
verkauf.
Dreistöckiger Neubau in der Nähe des Volkstheaters, über 14% Ertrag, ist sofort zu verkaufen. Erforderlich hierzu 70,000 fl. boar. Grünsie Nestanten erhalten Auskunft bei Josef Reich, Esztonagasse 10/a, Budapest. 33915

Junges Mädchen
zu einem Kinde, das auch bei der häuslichen Arbeit mithilft, wird aufgenommen. Adr. in der Exp. 33918

Kautiue
ist auf einer belebten Straße in einer Ziegefabrik zu vermieten. Adr. in der Exp. 15773

Gasthauslokalität,
sowie andere Geschäftslokale, ferner kleinere, größere, bequeme Wohnungen sind István-ut 3/a zu vermieten. 15774

Haus, Neustift,
für Witwe und andere Geschäfte geeignet, mit 9000 fl. Anzahlung, um 18,000 fl. zu verkaufen. Netto im 2. Bez. mit 6000 fl. Anzahlung um 16,000 fl. zu verkaufen. Agenten angefragt. Adr. in der Exp. 33887

Haus im 7. Bezirk,
268 □ Klafter, mit 10,000 fl. Anzahlung, um 38,000 fl. zu verkaufen. Agenten erhalten keine Auskunft. Adr. in d. Exp. 33886

Elegansan
butorozott szoba egy, esetleg két urnak május elsejére kiadó. Vácz-ut 58. szám, III. emelet 27. 33873

Photographien
Kopirt per 1. Mai gesucht. Adresse in der Expedition. 33892

Jüngere französische
Damen,
tüchtig in Handarbeiten, 150-180 fl. Jahresgehalt, mit jährigem Kontrakt und Reisepesen von Frankreich, wünschener Stellung durch die Agentur Grösz Agoston, Budapest, Elisabethring 16. 33906

Konkurs.
Bei einem neugegründeten Provinzial-Konsumvereine ist zu besetzen die Stelle eines Verkäufers und

Magazinverwalters.
Begehrt wird kaufmännische Ausbildung; und auch Buchführung und Kautionsverlag im Betrage von 1000 Gulden. Bewerber müssen der slowakischen Sprache mächtig und zur Zeit noch ledig sein. Als Gehalt wird keine Provision und Perzentation geboten mit Sicherstellung des Minimums von 400 Gulden nebst Wohnung. Für später ist außer der Ausdehnung des eigenen Geschäftes noch in Aussicht genommen, diese Verkaufsstelle mit einem Ausschank von Getränken zu verbinden. Mit Zeugnissen und Curriculum vitae versichene Anmeldungen sind einzusenden an Dr. Ladislaus Köves, in Nagy-Bossány, Neutrer Komitat, u. zw. bis längstens 10. Mai l. J. 15770

Wegen Ueberfied-
lung sind sehr elegante Carlon-Garnituren billig zu verkaufen bei dem Tapezierermeister, 5. Bez., Große Kronengasse 28. 33919

Hengasse asszony!
Ihre Voraussetzungen sind grundsätzl. Pflege nicht zu scherzen - lasse jedoch auch mit mir nicht scherzen. - Erwarte Chiffreangabe, unter welcher ich ausführlich schreiben kann. 33875

Komptoirist
mit gefälliger Handschrift, der deutschen Sprache vollkommen mächtig, für eine große Provinzmühle zum möglichst sofortigen Eintritt gesucht. Stenographiefundige bevorzugt. Offerte mit Referenzen unter „N. A. 7049“ an Daanenstein & Bogler (Zalus & Co.), Dorottya-utca 9. 15772

Heirathsvermittler
wird gesucht zur Vermittlung einer Heirath mit 10,000 fl. Mitgift. Briefe bitte unter „N. G. 26“ an die Exp. zu richten. 33921

Schönes Zimmer,
mit od. ohne Küchenbenützung, ist per 1. Mai zu vermieten. Adr. in der Exp. 33920

Junge Fran
in einer Sommerfrische nahe der Hauptstadt wünscht zwei Kinder in ganze Verpflegung zu nehmen. Adr. in der Exp. 33872

Schöne Hofwoh-
nung im 5. Bezirk, ist Abreise halber zu übergeben. Adresse in der Expedition. 33871

Für den Vertrieb
der weltberühmten amerikanischen

National-Registrier-
Kassen
suchen wir noch einige hervorragende tüchtige Verkäufer als Vertreter. Herren im Alter von 28 bis 38 Jahren, mit Prima-Referenzen, werden um schriftliche Offerte gebeten. Wir referiren auf Herren, welche sich in guter Stellung befinden, sich aber verbessern möchten. The National Cash Register Company m. b. H. Berlin. G. H. Wark, „Hotel Royal“, Budapest. 33874

Kurzes Klavier,
sehr feines Instrument, 250 fl., Pianino 230 fl., ferner neue Klaviere, nur renommirte Fabrikate, am ganzen Budapestfer Plage am besten zu verkaufen und auszuweisen im Musterklavieralon Keresztely, Vácz-körút 21 (Iparudvar). 15542

Ein zweispänniger
Wagen wird von 3 Uhr Nachmittags bis Abends für mehrere Monate zu mieten gesucht. Adr. in der Exp. 33876

Konmiss
oder Verkäuferin, die in der Schirmbranche bewandert sind, werden sofort aufgenommen. Adresse in der Expedition. 33870

Jó forgalmu
koresma, gyarak és kasszárnyák közelében, val-lási viszonyok miatt a be-rendezéssel együtt azonnal eladó. Czim a kiadóhivatalban. 33842

Eladó
egy szép nyaraló Rákos-Csabán, 4 szoba, konyha, kamara, pincze, nagy veranda és szép kerttel. Czim a kiadóhivatalban. 33862

Englisch The
James-Bicycle, in gutem Zustande, um 110 Gulden zu verkaufen. Adr. in der Exp. 33850

Fiatal üveges-
segéd divatárú-üzletbe felvétetik. Czim a kiadóhivatalban. 33840

Ein Praktikant
mit schöner Schrift wird gegen Bezahlung sofort aufgenommen. Ungar. und deutsche Offerte unter Chiffre „Nüchtig 847“ an die Expedition. 33847

Praktikant
und Lehrbursche finden Aufnahme in einer Diner Eisenhandlung Solche, die bereits in diesem Fache thätig waren, werden bevorzugt. Offerte unter „N. T. 841“ an die Exp. 33841

Gepriüfter
Maschinist, mit Fachschule, war auch längere Zeit als Elektromonteur angestellt, sucht Posten. Anträge unter „N. S. 852“ an die Exp. 33852

Ganz junger
Mann, der mehrere Stunden im Tage frei ist, findet Nebenbeschäftigung. Adr. in der Exp. 33848

Gesucht wird
ältere Französin mit guten Zeugnissen zu vier Kindern. Adresse in der Expedition. 33853

Straßenrad,
ganz neu, ist um 120 fl. zu verkaufen. Adr. in der Exp. 33851

Eine feingebildete
Französin wird zum Sommerengagement gesucht. Adr. in der Exp. 33843

Von der Ausstellung
sind bis 1. Mai billig zu verkaufen: Zinthurm für Wägen, 300 Schiebtraben, 300 Schaufeln, 100 Krampen, Bierapparat mit Luftdruck, verschiedene Gistkasten u. Stellanen u. s. w. Alles in gutem Zustande. Aréna-ut 86. sz. 33857

Magy. kir. államvasutak.
Budapest-balparti üzletvezetőség. 13625/II. sz.

Pályázati hirdetmény.
A Dunakesz állomás létesítendő felvételi épület építése körül előfordult munkák biztosítására ezennel nyilvános versenytárgyalást hirdünk. A teljesítendő munkák meniségére vonatkozó tájékoztató adatok, valamint a munkák végrehajtását szabályozó részletes feltételek az alulirt üzemvezetőség pályafeltartási osztályának hivatalos helyiségében Teréz-körút 62. szám, I. emelet, a hivatalos órák alatt megszerezhetők, s az alkalommal a tervek is megtekinthetők. Jogérvényes és kelleleg belyegzett ajánlatok folyó évi május hó 16-ikának déli 12 óráig általános osztályunknál Teréz-körút 62. szám, I. emelet, 6. ajtószámban nyújtandó bealábbi felirattal: „Ajánlat a dunakeszi felvételi épület felépítésére.“ Bánatpénz fejében legkésőbb folyó évi május hó 14-én déli 12 óráig 1800 forint ezernyolcszáz forint készpénzben vagy állami letételekre alkalmas értékpapirokban budapesti gyűjtőpénztárunknál lefizetendő. Az értékpapirok a budapesti, illetve bécsi törzsei tizennégy napnál nem régebb árfolyam szerinti de névértékét meg nem haladó értékben fogadtatnak el. Az ajánlatok között a szabad választási jogot fenntartjuk magunknak, valamint azt is, hogy a ledett peron spítését esetleg eljuttuk. Budapest, 1898. április hó 26-án. Az üzemvezetőség. 15749

Lehrling
aus besserem Hause für feinere Tapeziererwerkstätte wird gegen Bezahlung aufgenommen. Adr. in der Exp. 15775

Geschäftslokal,
lebhafteste Gegend, neben einer Markthalle, mit Portal, ist sofort zu vermieten. Adr. in der Exp. 33914

Hüte
für ein Herrenmodewaren-geschäft auf einem Kurplatz, werden in Kommission gesucht. Adr. in der Expedit. 33917

12 Carriotten
billig zu verkaufen; auch Pferdegeschirre. Offerte unter „N. S. 912“ an die Exp. 33912

Suche 38,000 fl.
baar zu einem bereits ein-träglichem Geschäft; sichere hierfür 4000 fl. jährlich. Das Kapital wird durch Antubulation vollkommen sicher-gestellt. Adr. in der Exp. 33916

Ügyes női
varrónó ajánkozik házakhoz varni. Czim: Klauzál-utca 14, ajtó 5. Brünmann Róza. 33909

Gasthaus,
frequenter Posten Buda-pests, sicherste Erlöse eines großen Familie, nachweisbare Tageslohnung fl. 65, ist wegen Familienverhältnisse stauend billig zu verkaufen.

Gasthaus,
alter, guter Posten, mit Garten, Tageslohnung fl. 50 ist um fl. 650 sofort zu verkaufen. Nüchtiges Kapital hierzu fl. 300. Näheres bei

Komora & Kovács,
Dohány-utca 63. 33924

Konkurs.
In der isr. Gemeinde zu India-Syrien, ist die Stelle eines Schochet, Ubbet, Refore per 1. Juni a. c. zu besetzen. Gehalt 600 kronen nebst Wohnung. Selber ist verpflichtet zweimal wöchentlich Religion zu unterrichten. Bewerber müssen ihr Geburtszeugniß nebst Angabe des Familienstandes bis 15. Mai a. c. einreichen. Zum Probevortrag werden nur die hiezu ausdrücklich Berufenen zugelassen. Reisepesen 10 Gulden werden nur dem Acceptirten vergütet. Der Kultus-Vorstand. 15777

Ein junger Mann
sucht Stelle als Waarenausführer oder Geschäftsdienner bei mäßigen Ansprüchen, hat Prima-Zeugnisse und Platzkenntnisse. Agenten werden honorirt. Adr. in der Exp. 33840

Ein kleines Haus
oder ein leerer Grund, auf welchem sich eine Werkstätte mit kleiner Wohnung befindet, wird zu pachten gesucht im 8. oder 9. Bezirk. Anträge unter „N. R. 66“ an die Expedition. 33827

Ki ad
német írásbeli oktatást? Czim a kiadóhivatalban. 33829

Ich erlaube mir
dem geehrten Publikum die köstliche Anzeige zu machen, daß ich abgetragene Herrenkleider überraschend schön, wie neu herzurichten im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renoviren und gebe mir redliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprüngliche elegante Form wiederzugeben. Zudem ist recht zahlreiche Aufträge mir erbitte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll Verradt Fischer, 7. Bezirk, Siga-teza 8, 2. Stock, Th. 16. Eimer Bestellung mittelst Korrespondenzkarte komme ich sofort nach.

Seite 14

lató,

Program.

on.

bb

engl. Silber
mitel-Artikeln
Klubs, die
Neueste in
dieses Fach
zu besichtigen
NER, Marie
ungaria, von

iche

k,

Stock.

. 32,

9375

itäten
ie
hkeit.
nzüge,
ieher

ich am
en

ing Nr. I,
vis
ay, bei
mann.

ionalen
en 1883.
rkeit,
t.

nbons
rt

haltes viel
fender als
reist nichts
ist indiffe-

pest,
efern und

J. Kür-

altend.
für
leidende.

Budapest,
93223

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstufte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrachte u. neue feuerfeste und einbruchsfähige Kassen
offerirt die Wiener Kassen-Fabrik-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Götzbergasse. 31230

Möbel.
Schlaf- u. Speisezimmer, Saloneinrichtungen sind billig zu haben im Möbelsalon, 1. Bez., Servitenplatz 8, 1. Stock. 15747

Ganz nahe zur Andrássy- und Wajnerstraße sind geräumige, helle, trockene Kellerkammern, für gewerbliche Betriebs- u. Handlungszwecke bestens geeignet, per sofort oder per 1. August 1898 zu vermieten. Näheres beim Hausbesorger, Opernhausgasse 10. 33868

Gebildete junge Dame aus guter Familie wünscht in feiner Familie

Gesangsunterricht zu ertheilen. Briefe erbeten unter „G. J. 200“ an die Exped. 33200

Dringend und unter günstigen Bedingungen zu verkaufen: 1. Das Haus IX., Knežits-utca 15, 180 Quadratmeter Grund mit Garten. 2. IX., Mátyás-utca 9, 2 Stock mit 13 □. Keller auszubauender Gassenfront. 3. VII., Bem-utca 32, kleines städtisches Haus. 4. Circa 2000 □. Grund im Billeiraport, mit kleinem Gebäude an der Bijnalabahn von Pushta-Sz. Strincz, Auskunft beim Eigentümer Müller M., Buchhändler, Budapest, VIII., Ullői-ut 12. 15628

Villatellek eladásra. A pilis-esabai főhercegi uradalom közvetlen az ottani vasút állomás mellett 200 kat. holdnyi erdőterületet villatelleknek elad. Venni szándékozók forduljanak a főhercegi intézőséghez Pilis-Csabán, posta, vasút és táviratállomás. Hátterben 1000 h. szőlés erdő, 16-20 méter mélységben bányol a legjobb ivóvíz. Az intézőség. 15397

Junger Mann der Mehrlande, Israelit, 26 Jahre alt, für Komptoirarbeiten verwendbar, sucht entsprechende Anstellung. Gef. Anträge unter „Globus 60“ an die Expedition erbeten. 33664

Enche kinderloses Ehepaar, das mich bedient und meine Gargonwohnung in Ordnung hält. Gehe gratis Wohnung. Gef. Offerte unter Chiffre „M. J. 606“ an die Expedition. 33606

Egy szatocsüzet igen élénk forgalmu helyen, a házban 41 lakóval, igen olcsón más vállalat miatt azonnal eladó. A lakás: 2 szoba, konyha, pince és üzlethelyiség fizet 450 frt lakbért. Czim a kiadóban. 33695

Herrschafte-wohnungen, Gasthauslokalität mit Regalbahn, Kaffeehaus, auch für Industriezwecke, billig zu vermieten. **V. Vigszinház-utca 5.** 33407

Stelle als Schreiber oder Schreiberin in meinem Bureau ist frei. Gute Handschrift, deutsch-ungarisch, geübt. Offerte unter „A. B. 767“ an die Exped. 33767

Möbel. Schlaf-, Speisezimmer und Saloneinrichtungen wegen **Demolierung des Hauses zu staunend billigen Preisen** erhältlich in dem Tischler- u. Tapezierer-Möbellager **Nemes és Lengyel,** IV., Egyetem-tér 5. sz. 15629

Eine Hofwohnung, bestehend aus 2 Hofzimmern, Küche, Vorhaus, Speis, Kloset, fl. 280 Zins, beziehbar am 1. Mai. VI., Bajza-utca 23. 15561

Schön möblirtes Gassenzimmer sammt Vorzimmer ist bei einer alleinstehenden Dame per sofort zu vermieten. Adr. in der Exped. 33770

Gelegenheitskauf. Nur bis 1. Mai. Wegen Ueberfiedlung sind 3 theilige **Hofhaarmatratzen, 15 Kilo** schwer, aus gutem Strahl zu verkaufen. Teréz-körút 34, beim Tapezierermeister. 15689

Kommiss der Herren- und Damenmodewarenbranche wird sofort aufgenommen. Adr. in der Exped. 33735

Möbel, benützes, englisches Säulen-Schlafzimmer, Schreibtisch, Uhr, hoher Divan, sofort billig zu verkaufen. Wohnung, 2 Zimmer, Küche, Speis zu vermieten beim Hausmeister Csömörertstra 27. 33415

Schöne Wohnung, bestehend aus 2 großen Gassenzimmern mit Alkov, Vor-, Badezimmer, Küche, Speis und Nebenräumen, ist Protargasse 39, 1. Stock, per 1. Mai zu beziehen. Zins 360 fl. 33782

Bicsele, gebraucht, in gutem Zustande, zu kaufen gesucht. Näheres: Polatschek A. Sugo, Handlungsfabrik, Marokkói-utca Nr. 4. 33749

Sönyalgasse 7 sind mehrere Gassenwohnungen, ein großes Erdgewölbe u. Magazine sofort oder per 1. August 1898 zu beziehen. 33739

Fodrász-üzlet, jó forgalmu, olcsó lakbérrel azonnal eladó. Nemszakembereknek is biztos egyszisztenziát nyújt. Czim a kiadóhivatalban. 33745

In Schemnit, Oberungarn, ist ein wunderschöner Sommeraufenthalt für zwei Damen oder einen Herrn und Dame; romantische Gegend, gesundes Klima, nahe vom Fischmarkt; kaltes Bad. Adr. in der Exped. 33777

Azonnal kiadandók élénk helyen üzlethelyiségek és lakások nagyon olcsón. Ránolder-utca 32a. 33774

Reisender, bei der besseren Brunnfundenschaft gut eingeführt, wird sofort acceptirt. Radfahrer oder in der Fahrradbranche Versierte bevorzugt. Adr. in der Exped. 33825

Billige Möbel und Tapezierer-Einrichtungen jeder Stilart sind zu haben gegen Baar- und Matenzahlungen zu den billigsten Preisen bei Philipp Weinberger, 6. Bez., Große Feldgasse 25. 33383

Großes Lokal, Belöfögasse 11, nächst der Andrássystraße, ferner: **Gyár-utca 42/a** zwei mit allem Komfort ausgestattete zimmerige Gassenwohnungen per Mai billig zu vermieten. 33759

Dürkopprad in bestem Zustande 75 fl., Sefcal-Prémier, fast neu, 130 fl. Zu sehen: Lipótkörút 32, 4. St., Thür 15. 33804

Werktättenlokal, für Metallgießerei geeignet, im IX. Bezirk oder Soroksárcsüßstraße zu mieten gesucht. Gef. Zuschriften unter „M. A. 826“ an die Exped. 33826

Correpetitornak ajánlokzik műegyetemi hallgató realiskolai tanulohoz szerény feltételek mellett. Szives megkeresések „Szigoru“ alatt köretnek a kiadóba. 33824

Bureau-Einrichtung zu kaufen gesucht unter „S. B. 5“ an die Exped. 33828

Glas- u. Porzellan-geschäft auf einer Hauptstraße wird Familienverhältnisse wegen sehr billig verkauft. Adr. in der Exped. 33831

Im Hause des „Hotel zur Stadt Paris“, Wajnerboulevard Nr. 25, ist ein Gassenlokal sofort zu vermieten. Zins 800 fl. jährlich. Näheres im Gassenlokal Komptoir. 15765

Kétemeletes adomentes ház, a Király-utca mellett, 68,000 frtért eladó. A házat, mely tiszta 10%-ot jövedelmű, 45,000 forint bankpénz terheli. Bövebbet Werbmann Sándornál, Izabella-utca 19. 15751

Házasság. Kir. aljárásbíró elegendő ismeretség hiányában ez uton szeretne komoly ismeretséget kötni művelt, nagyobb hozományval rendelkező hölgygyel. Arcképes levelek, a melyekben a család körülmények is ismertendők, „Kisérlet 764“ ezimen a kiadóhivatalba intézendők. 15764

Gyakornok, ki a magyar és német nyelvet szóban és írásban tökéletesen bírja, egy helybeli nagykereskedés iródjában kezdő fizetéssel azonnal felvétetik. Ajánlatok „M. O 1768“ jelige alatt a kiadóba kéretnek. 33768

Monatzimmer. Schönes großes, lichtes Hofzimmer mit separatem Eingang, 1. Stock, auch für Komptoir geeignet, sofort zu vermieten. **Dohány-utca 68** beim Hausbesorger zu erfragen. 15734

Praktikant, der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, absolvirter Handelslehrling, wird für ein erstes Haus der Eisenbranche mit fl. 15 Anfangsgehalt aufgenommen. Offerte unter „G. A. B.“ an die Exped. 33830

Kaffeehaus-Einrichtungsgesellschaft, 2 schöne Karamolbretter, Marokkói, sind billig zu verkaufen. Stadthausplatz Nr. 5, beim Hausmeister. 33700

Für Verlobte und für junge Eheleute Hochzeits- u. Gelegenheitsgeschente **kauft man am billigsten bei dem seit über 20 Jahre als soldest anerkannten Juwelier und Uhrmacher Ellinger Albert, Andrássystraße Nr. 11. Als neueste Spezialität mache ich Miniaturphotographien auf jedes Zifferblatt, ferner elegante Schmucke mit Spielwerk überraschend billig. 15581**

Geldbarlehen auf 1. und 2. Sätze, Konvertierungen, Bankdebite mit Amortisation besorgt ohne Vorgebürh A. Tisch, Pratergasse 41. 33607

Möbel. Eine bessere Qualität Schlaf-, Speis- und Salon-Garnitur ist aus freier Hand billig zu verkaufen. IV., Reuemeltgasse 25, 3. Etage, 1. St. Thür 2. 15507

Fertige Herrenkleider verkaufe ich wegen Demolierung des Hauses zu **jeden annehmbaren Preisen** nur noch bis 30. April 1898. Jodler 2., Herrenschnelker, IV., Egyetem-tér 5. Bitte die Adresse genau zu beachten. 15389

Agenten, welche Speereihändler bejuchen, können einen patentirten Konsumartikel mitnehmen. Elisabethring 41, 4. St., Th. 16, von 1-2 Uhr. 33696

Für eine große hiesige Dampfziegelei werden 2 tüchtige bewährte Ziegelmeister und ein ebensolcher Verladungsaufseher zu sofortigem Eintritt gesucht. Nur sprachenkundige, bewährte Kräfte wollen ihre Offerte nebst Zeugnisabschriften unter „Dampfziegelei 744“ an die Exped. abgeben. 33744

Hotel in größerer Provinzstadt, welches Eigenthum der Kommune bildet, mit 16 Paffagierzimmern, Kaffeehaus, Restauration, Kasino, Tanzsalon zc. versehen, das erste und beste Geschäft, ist wegen Krankheit des Eigenthümers zu verkaufen.

Hotel in größerer Provinzstadt, steht ohne Konkurrenz, mit acht Zimmern, Kaffeehaus, Restauration zc. versehen, das erste und beste Geschäft dort, ist von Oktober ab ohne Einrichtung direct vom Hauseigenthümer aus zu verpachten.

Ferner mehrere kleinere Hotels, Einkehr-Wirthschaftsäfte, Kaffeehäuser in größeren und kleineren Provinzstädten sind zu verkaufen durch Julius Niemetz' Agentur für Hotels, Kaffeehaus- und Wirthschaftsäfte-Kauf und Verkauf in Budapest, Komptoir: Rökk Szilárdgasse Nr. 18. 33827

Pálinakamérés igen élénk forgalmu helyen, vásárcsarnok mellett, bevonulás fogott azonnal eladó, esetleg 1-gy átaladó. Czim a kiadóhivatalban. 33702

Gewöbllokal mit 2 Desjungen (große Spiegelgehende) ist im Gassenlokal Podmaniczkygasse Nr. 21 per 1. Mai billig zu vermieten. Nächste Nähe zur Umsteigstelle der elektrischen Stadtbahn; geeignet für Drapier, Delikatessen, Barbierstube, Schere, Papier- und Schulrequisiten (Schule in der Nähe), kurz für jede Geschäftsbranche, wie auch für Komptoir. 30344

Wirthschaft, auf der frequentesten Straße Budapests, welches täglich 50 Gulden rein in Getränken konsumirt, ist Krankheit halber sehr dringend zu verkaufen durch Julius Niemetz, Rökk Szilárdgasse 18. Dasselbst wird ein Zapfenwirth mit 500 fl. Kaution gesucht. 33333

Ein zur beständigen Arbeit gut verwendbarer Dursche wird sofort aufgenommen. Adr. in der Exped. 33901

Teilhaber mit 400 fl. für nachweisbar einträgliches Geschäft per sofort dringend gesucht. Müller, Theresienring 37, Parterre 5. 33904

Korrepetitor zu 3 Kindern der 2. und 4. Elementarstufe, der sowohl ungarisch als deutsch perfekt unterrichten kann, wird gesucht. Adr. in der Exped. 33907

Dohánytözsde, köruten, csinosan berendezve, olcsó házbér, évi forgalom 20 ezer forint, olcsón eladó. Bövebbet Komora és Kovács, Dohány-utca 63. 33925

Rövid- és divat- árutizlet, vásárcsarnokkal szemben, jó forgalmu, más vállalat miatt azonnal eladó. Czim a kiadóhivatalban. 33922

Junger Franzose, gewandter Sprachlehrer, der auch perfekt englisch und genügend deutsch spricht, sucht gegen angemessenes Honorar Stelle in einer Familie. Briefe erbeten unter „Parisien 888“ an die Exped. 33888

Sonntag beginnt der **Omnibus-Verkehr nach Budapest.** Abfahrt Dreißigtgasse Vormittags von 1/9-9 Uhr, Nachmittags von 4-5 Uhr. 33869

Möbel. Staumend billig werden tapezierte Möbel auch zum Umarbeiten und Renoviren nett ausgeführt, ferner werden verkauft Speisebüchsen, Garnituren, Ottomane zc. wegen Ueberfällung meiner Werkstätte. Bei Umdenungen genügt eine Korrespondenzkarte. Kaiser-Tapezierermeister, VI., Uj-utca 38. 33861

Demoiselle diplômée au degré supérieure désire donner des leçons ou conversations francaises. Adr. à l'Exp. 33864

Kurzes Klavier, von weltberühmtem Meister mit Clodenton, Kupfer-Boisgaiten, ist sehr billig zu verkaufen. Szondi-gasse 37/a, 2. St. 10. 33890

Ich bitte um eine Stelle als Stubenmädchen oder bei Herrenleuten für Alles mit 12 fl. Gehalt. Ich habe Jahreszeugnisse und spreche deutsch, ungarisch und kroatisch. Meine Adresse ist A. M., Erzsébetfalva, Erdő-utca 25. 33860

Zapfenwirth mit 4000 fl. Kaution wird sofort aufgenommen. Adr. in der Exped. 33866

Wohnung, bestehend aus 2 Gassenzimmern, 1 Hofzimmer, Vorzimmer, Küche und Zugehör, ist per 1. Mai 1. 3. zu vermieten, für das Matviertel um 80 fl. zu haben. Rökk-gasse Nr. 50, 1. St. 33844

Englisch in 4 bis 5 Monaten sprechen und schreiben lehrt tüchtiger Meister mit erfolgreicher Konversationsmethode. Conversation lessons for proficient. Handelskorrespondenz. Stephen Nicolas, V., Váci-körút 20, 3. St., Thür 15. 33823

Intelligente Dame, Israelitin, ungarisch und deutsch, per sofort gesucht. Adr. in der Exped. 33839

Stall für 3 Herrschaftspferde sammt Wagenremise, Heuboden und Kutscherswohnung ist für 1. Mai zu vermieten. VI., Erdős-utca 37. 33854

Für Sommer-frischer. Zu kleinste nächst dem Theater und der Solabahn Haltestelle in neugebauten Hochparterrehaufe schöne Wohnung sofort billig zu vermieten. Adr. in der Exped. 33858

Vornehme Dame vermietet elegant möblirtes Zimmer mit separirtem Eingang am Theresienring an 1-2 Herren, eventuell mit Pension. Adr. in der Exped. 33855

Wohnung, bestehend aus 2 Gassenzimmern (eines mit Alkov), Küche, Vorzimmer, Speis, Kloset, zum jährlichen Zins von 330 fl. per 1. Mai zu vermieten.

Wirthschaft, vorzüglicher Posten, anderer Unternehmung halber billig zu verkaufen. Nur für Christenwirth geeignet. Näheres Szécsény-utca 23, I. em. ajtó 19. 33896

2 Gasluster à 3 Auerflammen, für Geschäftszwecke, fast neu, sind billig abzugeben. Andrassy-ut 7, Leppichlager. 33900

Schöne Wohnungen, kleinere und größere, mit allem Komfort, sofort billig zu vermieten. Franzensring Nr. 20, 22 und 20. 33902

Vendéglő, jó jövedelmű, szépen berendezett, kerthelyiség, táncsterem, tekepálya, családi viszonyok miatt rögtön olcsón eladó. Kulső soroksári-ut 80. 33845

Villa, 10 Minuten von der Bahnradbahn, mit 3 Wohnungen, schwattig, ist zu verpachten, eventuell auch zu verkaufen. Näheres Wendauer, Palatin-gasse 18. 33865

Butor. Egy teljes lakberendezés minden hozzávalóval elutazás miatt sürgösen eladó. Király-utca 75, I. 13. 33884

Verloren an einem Reisen befestigte 3 alte Ringe von wenig Werth. Dem Finder werden 15 fl. gegen Uebergabe verabfolgt. Adr. in der Exped. 33882

Praktikant, der ungarischen u. deutschen Sprache in Wort u. Schrift vollkommen mächtig, wird sofort aufgenommen. Adr. in der Exped. 33889